



BURGERVERWALTUNG

Verwaltungsbericht
2016

Am 14. August 2017 genehmigte der Kleine Burgerrat,
am 16. Oktober 2017 der Grosse Burgerrat den
vorliegenden Verwaltungsbericht.

Der Bürgergemeindepräsident:
Bernhard Ludwig

Die Bürgergemeindeschreiberin:
Henriette von Wattenwyl

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Jahr 2016 wurden in der Burgergemeinde Bern hinter den Kulissen wichtige Veränderungen eingeleitet. So widmete sich eine Spezialkommission der Überarbeitung der Kulturstrategie und es erfolgte der Startschuss zur Satzungsrevision. Die Sozialkommission unterzog ihre Arbeit einer gründlichen Überprüfung und begann mit der Erarbeitung einer umfassenden Sozialstrategie.

Während also wichtige Entwicklungen im Innern der Burgergemeinde eingeleitet wurden, stärkte sie ihren Auftritt auch gegen aussen: Die Wiedereröffnung der Burgerbibliothek und der Bibliothek Münsterergasse wurde im September mit einem Tag der offenen Tür gefeiert. Für die zahlreichen Besucherinnen und Besucher gab es viel Neues zu entdecken, etwa den rundum modernisierten, prächtigen Hallersaal. Zeitgleich veröffentlichte die Burgerbibliothek die Onlineversion des stark erweiterten und überarbeiteten Historisch-topographischen Lexikons der Stadt Bern. Das Lexikon ist übrigens verlinkt mit unserem webbasierten Stadtführer «Bärnisch eso», welcher seinerseits mit neuen Beiträgen ergänzt worden ist.

Das Berner GenerationenHaus entwickelte sich weiter als Veranstaltungsort für generationenverbindende Erlebnisse. So war das Matterfestival zu Gast, Kinder konnten mit oder ohne Eltern im Hof des Burgerspitals in selbst gebastelten Zelten übernachten, die beliebten Veranstaltungsreihen wie «jeudredi», «Zäme3» oder «Generation 2.0» liessen die Vision generationenübergreifenden Zusammenseins Wirklichkeit werden.

Dank der Zustimmung des Burgervolks im Dezember erstrahlt das Kultur Casino Bern bald in neuem Glanz. Die sanierungsbedürftige Kulturstätte kann fit gemacht werden für die Zukunft, damit auch die kommenden Generationen Konzerte, Anlässe und Gastronomie im wunderschönen Ambiente dieses Gesellschaftshauses geniessen können.

Das Naturhistorische Museum hat eine erfolgreiche Saison hinter sich und sorgte unter anderem mit der Sonderausstellung «Twannberg-Meteorit – Jäger des verlorenen Schatzes» für nationale Schlagzeilen. Zudem widmete sich das Museum im vergangenen «Elefantenjahr» mit mehreren Anlässen intensiv den dünnhäutigen Dickhäutern.

Der Wald hielt den burgerlichen Forstbetrieb besonders auf Trab. Einerseits aufgrund des Medienrummels über die illegalen Waldbewohner im «Bremer», andererseits wegen einer Todesanzeige in der Zeitung im Zusammenhang mit Holzschlagarbeiten im Könizbergwald. Um das Verständnis der Bevölkerung für den Wald zu fördern, wurden neu regelmässige, geführte Waldspaziergänge durchgeführt, welche Einblick in diverse Forstthemen gaben.

Die Burgergemeinde verlieh auch in diesem Jahr Auszeichnungen für besondere Engagements im Raum Bern: Der Sozialpreis ging gleich an zwei Preisempfänger, das «Zentrum für

ambulante Palliativbegleitung plus» (zapp) sowie das Angebot «Betreutes Wohnen in Familien» der Oekonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft Bern (OGG).

Der Kulturpreis ging an die Abegg-Stiftung in Riggisberg, welche historische Textilien zeigt, erforscht und aufbewahrt. Mit dem Preisgeld sollen eigens eingerichtete Promotionsstipendien für Nachwuchsforscherinnen und -forscher vergeben und so Arbeiten zur Geschichte, Technologie und Konservierung von Textilien an der Berner Graduate School of the Arts unterstützt werden.

Die Jugendpreisverleihung fand vor Jahresende zum 22. Mal statt. Es wurden vier innovative Projekte von Jugendlichen ausgezeichnet. Darunter die «kulturbar werkhof102».

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ludwig', with a stylized, cursive script.

Bernhard Ludwig,
Bürgergemeindepräsident
Bern, Oktober 2017

INHALT

1. Gemeindeorganisation	7
BURGERSCHAFT.....	7
Urnenabstimmung	7
Bürgerrecht	8
Bürgerkommission	11
Zentrales Registerwesen.....	14
RÄTE.....	15
Grosser Burgerrat.....	15
Kleiner Burgerrat.....	17
PRÄSIDIALES.....	18
Bürgergemeindepräsident	18
FACHKOMMISSION FÜR GRUNDSATZFRAGEN.....	20
2. Zentrale Aufgaben	21
DATENSCHUTZAUF SICHTSSTELLE	21
KOMMUNIKATION	22
Fachkommission für Kommunikation.....	22
Kommunikation (Operatives).....	23
Anlässe.....	24
Bürgerliche Medaille.....	24
INFORMATIONSMANAGEMENT	24
FINANZEN	25
Finanzkommission.....	25
Finanzverwaltung	25
ZENTRALE INFORMATIK.....	36
PERSONAL.....	36
3. Ertragbringende Bereiche	39
FELD UND FORST	39
Feld- und Forstkommission.....	39
Domänenverwaltung	42
Forstbetrieb.....	50
BANK.....	55
DC Bankrat	55
DC Bank.....	56
4. Aufgabenerfüllende Bereiche - Kultur und Wissenschaft	60
KULTURLOKALITÄTEN.....	60
Kommission des Kultur Casinos Bern	60
Kultur Casino Bern.....	60
BIBLIOTHEK.....	64
Bibliothekskommission.....	64
Bürgerbibliothek	66
MUSEUM	80
Kommission des Naturhistorischen Museums.....	80

INHALT

Das Naturhistorische Museum.....	80
KULTURUNTERSTÜTZUNG.....	90
Kulturkommission.....	90
5. Aufgabenerfüllende Bereiche - Soziales	93
SOZIALWESEN UND KINDER- UND ERWACHSENENSCHUTZ.....	93
Sozialkommission.....	93
Bürgerlicher Kindes- und Erwachsenenschutz.....	96
Bürgerliches Sozialzentrum.....	98
JUGENDEINRICHTUNGEN.....	103
Kommission des Bürgerlichen Jugendwohnheims.....	103
Bürgerliches Jugendwohnheim.....	103
ALTERSEINRICHTUNGEN.....	108
Die Burgerspittelkommission.....	108
Der Burgerspittel.....	109
BERNER GENERATIONENHAUS.....	118
Spezialkommission des Berner GenerationenHauses.....	118
Berner GenerationenHaus.....	119
AUF SICHTSBEHÖRDE FÜR SOZIALHILFE UND KINDES- UND ERWACHSENENSCHUTZ KESB.....	121
Oberwaisenkammer.....	121
Kommission für die Aufsicht über den bürgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutz (KESAK).....	121
6. Verschiedenes	122
KÖRPERSCHAFTEN.....	122
Stiftungen der Bürgergemeinde.....	122

GEMEINDEORGANISATION

1. Gemeindeorganisation

Burgerschaft

Urnenabstimmung

Die Bürgerinnen und Bürger wurden für den 15. Juni und 14. Dezember 2016 zur Urnenabstimmung eingeladen.

15. Juni

Stimmfähige	15 245	
Stimmberechtigte	11 756	100%
Stimmende	2254	19,17%

Geschäfte

- Bürgerrechtserwerb durch 37 Personen; Genehmigung
- Wohnüberbauung Worb, Sunnebode; Verpflichtungskredit, Bewilligung

14. Dezember

Stimmfähige	15 284	
Stimmberechtigte	11 745	100%
Stimmende	2886	19,39%

Geschäfte

- Wahl des Bürgergemeindevizepräsidenten
- Wahl von 21 Mitgliedern des Grossen und einem Mitglied des Kleinen Burgerrats
- Bürgerrechtserwerb durch 28 Personen; Genehmigung
- Umbau Kultur Casino Bern, Verpflichtungskredit; Bewilligung
- Bern, Jupiterstrasse 45, Erneuerung der Liegenschaft, Verpflichtungskredit; Bewilligung
- Stabilisierung der Personalvorsorgestiftung der Bürgergemeinde Bern, Verpflichtungskredit; Bewilligung
- Budget 2017; Genehmigung

Bürgerrecht

Im Berichtsjahr gingen 23 (Vorjahr: 31) neue Gesuche um den Erwerb des Bürgerrechts ein. 37 (27) Gesuche wurden an die Oberbehörden weitergeleitet und kamen in die Urnenabstimmung. Es gingen 0 (0) Gesuche um Entlassung aus dem Bürgerrecht ein.

Obwohl weiterhin ein Grossteil der Gesuche von bürgernahen Personen stammte, die von gewissen finanziellen Erleichterungen profitieren konnten, ersuchten auch Einzelpersonen und Familien ohne familiären Bezug zur Bürgergemeinde um Einbürgerung. Ihre Motivation dafür war oft der Wunsch, sich ausserhalb der parteipolitischen Lager für Bern zu engagieren.

GEMEINDEORGANISATION

Erteilung des Bürgerrechts

Name, Vorname, Geburtsjahr	Wohnort	Beruf	Kinder, Geburtsjahr	Gesellschaft, Zunft
Bruni, Stefan, 1969	Bern BE	lic.rer.pol. Dozent HS Luzern	Bruni, Lola Ayma, 2004 Bruni, Emilia Norina, 2008 Bruni, Pino Leandro, 2011	Schmieden
Gempeler, Alexander, 1970	Muri b. Bern BE	Fotograf		Webern
Gut, Olivier Laurent, 1978	Bern BE	Lic. oec. HSG	Gut, Amelie Naomi, 2013	Ober-Gerwern
Herren, Lukas Manuel, 1966 und Gutersohn Herren, Regula Katharina, 1973	Muri b. Bern BE	Notar Pflegefachfrau	Herrn, Cedric Emanuel, 2006 Herren, Nils Julian, 2008	Schmieden
Lanz, Renate Barbara, 1963	Bern BE	Physiotherapeutin	Lanz, Maik Ricardo, 2004	Schmieden
Leist, Markus, 1957	Gurmels FR	Architekt	Leist, Eveline, 2005 Leist, Mirjam, 2009	Schmieden
Marti, Hans Rudolf, 1956	Frutigen BE	Architekt HTL		Schuhmachern
Marti, Manuela Elisabeth, 1983	Bern BE	Primarlehrerin/Studentin		Schuhmachern
Marti, Roland Heinrich, 1985	Frutigen BE	Pflegefachmann, DNII/FH		Schuhmachern
Muster, Beat, 1968	Zuzwil BE	Wirtschaftsinformatiker	Muster, Ana-Lea, 1998	Affen
Muster, Nicolas, 1993	Zuzwil BE	Praktikant		Affen
Muster, Rafael, 1996	Zuzwil BE	Metallbauer		Affen
Schori, Reto, 1969	Bern BE	Sozialarbeiter		Webern
Schwab, Daniel, 1981	Belp BE	lic.oec. Projektleiter	Schwab, Hanna Elisabeth, 2013 Schwab, Carl Anton, 2016	Pfistern
Streit, Stefan, 1978	Biglen BE	Generalagent Swiss Life		Webern
Streit geb. Blatter, Therese Erika, 1952	Muri b. Bern BE	Rentnerin		Metzgern
Tschirren, Stefan	Niedermuhlen BE	Landwirt	Tschirren, Silvan, 2011 Tschirren, Silvan, 2013	Burgergesellschaft
Wälti, Rebekka Marjolaine	Iltigen BE	Studentin		Schmieden
Zaugg, Mathias Emanuel	Bern BE	Informatiker / System Engineer	Zaugg, Jessica Lynn, 2012 Zaugg, Julia Céline, 2014 Zaugg, Jannick Samuel, 2016	Affen

GEMEINDEORGANISATION

Zusicherung des Bürgerrechts

Name, Vorname, Geburtsjahr	Wohnort	Beruf	Kinder, Geburtsjahr	Gesellschaft, Zunft
Bosshard, Hans-Peter, 1956	Bern BE	Psychiater		Schiffleuten
Brunner, Clemens Attila Eduard, 1988	Aarau AG	Student		Schmieden
Brunner, Cynthia Eva Christine, 1991	Aarau AG	Studentin		Schmieden
Brunner, Eduard Josef, 1955	Aarau AG	Dr. sc. nat., dipl. Chemiker ETH		Schmieden
Dabrowski, Oscar Albert Taisen, 1986	Genf GE	Student		Ober-Gerwern
Grünenfelder, Claudio, 1981	Baden AG	Raum- und Stadtplaner	Grünenfelder, Jorin Gudench, 2015	Mohren
Gubler, Sven (Zusicherung), 1976 Gubler geb. Locher, Eveline (Erteilung), 1978	Kehrsatz BE	Betriebsökonom Kauffrau	Gubler, Maurice Elia, 2010 Gubler, Louisa Katja, 2014 (beide Zusicherung)	Distelzwang
Häuselmann geb. Flury, Mirjam, 1983	Bern BE	Eidg. dipl. Wirtschaftsprüferin		Schuhmachern
Heuzeveldt, Cédric Yves, 1996	Gurmels FR	Kältesystemmonteur		Kaufleuten
Heuzeveldt, Lucien Claude	Düdingen FR	Network Specialist		Kaufleuten
Joss geb. Scheller, Monika Livia, 1986	Bottingen BL	Agrarwissenschaftlerin		Schmieden
Kobzos von Fischer, Philippe, 1977	Lausanne	Buchhalter	Von Fischer, Léo, 2012 von Fischer, Diana, 2014	Ober-Gerwern
Lehni, Jürg, 1954 und Lehni geb. Moser, Karin Maria, 1966	Muri b. Bern	Lic. rer. pol. Geschäftsführer Fürsprecherin	Lehni, Laura, 1998	Webern
Lehni, Nicolas, 1995	Muri b. Bern	Student		Webern
Padrutt, Reto Christian, 1958 und Padrutt geb. Schafer, Christiane, 1962	Bern BE	Leiter Handels und Kapital- marktfinanzierung BeKB Betriebsökonomin, 1962	Padrutt, Oliver Christian	Metzgern
Padrutt, Marc Gian-Reto, 1997	Bern BE	Gymnasiast		Metzgern
Schäppi, Vera Myriam, 1989	Bern BE	Anwaltspraktikantin		Schuhmachern
Studer, Yves, 1982	Köniz BE	Sicherheitsmitarbeiter	Studer, Savannah Josslyn, 2015	Pfistern

Bürgerkommission

Behörde

Die Bürgerkommission setzte sich unverändert zusammen aus Reto Blaser (Präsident), Regula Thormann (Vizepräsidentin) sowie den Mitgliedern Silvia Büchler, Adrian Lüthi, Simone Mülchi, Irène Staub und François von Wattenwyl. Das Sekretariat führte Regula Reusser. Die Kommission behandelte an zehn ordentlichen Sitzungen die in ihrer Kompetenz liegenden Geschäfte, nämlich das Sozialhilfewesen, Angelegenheiten des Bürgerrechts, namentlich die Vorberatung von Gesuchen um Erwerb des Bürgerrechts, die Ausbildungsbeiträge für alle Bürgerinnen und Bürger ohne Zunftangehörigkeit, das Personalregister sowie die Heraldik.

Geschäfte

Sozialhilfewesen

Im Berichtsjahr wurden 30 Personen (Vorjahr: 25 Personen) mit insgesamt CHF 342 968 (Vorjahr: CHF 320 948 Franken) unterstützt. Von diesem Betrag entfielen 3 (Vorjahr: 4) auf ausserkantonale Fälle. In diesem Gesamtbetrag nicht berücksichtigt sind die Rückerstattungen. Für 8 (Vorjahr: 7) Kinder wurden Alimente von insgesamt CHF 45 605 (CHF 47 383 Franken) bevorschusst, wobei CHF 79 874 (CHF 11 692) von zahlungspflichtigen Elternteilen eingingen. Das Reinvermögen des allgemeinen bürgerlichen Armenguts betrug am Jahresende CHF 9,344 Mio. (CHF 9,342 Mio.). Seit der Einführung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts mussten erstmalig Massnahmenkosten im Umfang von CHF 129 600 übernommen werden. Die Dienstleistungen des Kindes- und Erwachsenenschutzes schlugen mit CHF 35 697 zu Buche. In der Fallführung selber wurden die betreffenden Personen kompetent durch das Bürgerliche Sozialzentrum beraten und unterstützt. Die Zusammenarbeit mit dieser Abteilung war sehr gut.

Die von der Almosnerin wahrgenommenen Aufgaben waren sehr vielfältig. Unter anderem betreute sie an den beiden Standorten des Bürgerspittels Bürgerinnen und Bürger ohne Gesellschafts- respektive Zunftangehörigkeit, orientierte über Ausbildungsbeiträge, bewährte sich in Mandaten als freiwillige und professionelle Vermögensverwalterin oder organisierte einen Seniorenausflug.

Kindes- und Erwachsenenschutz

Die Zusammenarbeit mit der bürgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde hat sich in der Berichtsperiode verbessert. Die Bürgerkommission pflegte die Haltung, anstehende Probleme direkt in bilateralen Gesprächen zu klären.

Ausbildungsbeiträge

Im Berichtsjahr konnte die Burgerkommission alle 4 (2) eingereichten Gesuche für Ausbildungsbeiträge berücksichtigen und die Gesuchstellenden mit insgesamt CHF 12000 (CHF 3000) unterstützen. Ein Gesuch für ein Studiendarlehen konnte mit CHF 12000 unterstützt werden.

Heraldik

Die Burgerkommission prüfte und genehmigte 6 (17) neue Familienwappen. Ferner nahm sie Kenntnis vom Tätigkeitsbericht des Referenten für Heraldik.

GEMEINDEORGANISATION



Doglione, Schmieden, 2014, von Lausanne, ursprünglich aus Asti (Piemont, Italien)

Gespalten von Silber mit einem aus dem Spalt hervorgehenden aufgerichteten, golden bezungen, blau bewehrten roten Löwen und von Blau mit einem gezinnten silbernen Torturm, überhöht von drei fünfstrahligen silbernen Sternen (1,2).



Gubler, Zimmerleuten, 2016, von Wängi TG

In Silber, über einem grünen Dreieck eine gestürzte blaue Pflugschar, beseitet von zwei wachsenden, langstieligen grünen Kleeblättern.



Gut, Ober-Gerwern, 2016, von Bolligen

In Schwarz ein goldenes Hauszeichen schräglinks, beseitet von zwei goldenen Kleeblättern. Das Hauszeichen ist ein Mittelsternschaft mit vorderer Oberkopfabstrebe und hinterer Fussstrebe.



Padrutt, Metzgern, 2016, von Arosa (GR) und Zürich

In Blau anstossend zwischen zwei mit je einer schwarzen Majuskel «N» belegten golden gezinnten silbernen Türmen ein von natürlichen treuen Händen überhöhtes goldenes Tor.



Schärer, Mittellöwen, 2011, von Thörigen

In Blau auf einem silbernen Dreieck zwei golden besamte silberne Rosen mit goldenen Kelchblättern, goldenem Stängel und je zwei goldenen Blättern, überhöht von einer goldenen Tuchklammer.



Wyss, Schmieden, 1980, von Bern

In Gold auf einem grünen Dreieck zwei schwarze Rohrkolben mit grünen Halmen, im Haupt überdeckt von einem dreilätzigen roten Turnierkragen.

Zentrales Registerwesen

Die reale Zunahme der Bürgerschaft hat sich im Berichtsjahr wieder normalisiert und zeigte ein übliches Zahlenbild. Bezüglich Einbürgerungen bildeten 37 (Vorjahr: 27) Gesuche, die in die Urnenabstimmung gelangten, insgesamt 64 Personen ab (Vorjahr: 63). Der Durchschnitt der letzten zehn Jahre liegt somit inzwischen bei 29,3 Gesuchen (Vorjahr: 25). Die gemeldeten Todesfälle bewegten sich weiterhin im selben Rahmen.

Der Abgleich mit der seit Herbst 2013 respektive zuletzt Sommer 2015 vorliegenden Bürgerliste des Zivilstandsamtes wird weiterhin fortgeführt, der Hauptfokus liegt zurzeit auf Detailarbeit (Namen, Elternnamen, Zivilstände) und war nicht direkt zahlenwirksam.

Der Bestand der Bürgerinnen und Bürger wird aus dem Einwohnerkontrollprogramm NEST elektronisch ermittelt. Die Zahlen der einzelnen Rubriken werden nicht getrennt aufgelistet.

Bestand am 1. Januar 2016	18234
Zunahme durch:	
Geburt	171
Eheschliessung der Eltern mit Erwerb des Bürgerrechts des anerkannten Kindes; Namenserklärung mit Bürgerrechtswirkung (minderjährige Kinder); Anerkennung des Kindes mit einer ausländischen Mutter; erleichterte Einbürgerung nach eidgenössischem Bürgerrechtsgesetz; Ehe mit einer Nichtbürgerin (vor 2013, Nachmeldungen)	67
Erwerb des Bürgerrechts	64
Zunahme total	+ 302
Abnahme durch:	
Tod	175
Entlassung aus dem Bürgerrecht; Eheschliessung der Eltern mit Verlust des Bürgerrechts des anerkannten Kindes; Namenserklärung mit Bürgerrechtswirkung (minderjährige Kinder); Wiederverheiratung mit einem Nichtbürger (vor 2013, Nachmeldungen); Bereinigung von Doppelerfassungen u.a.	17
Abnahme total	- 192
Bestand am 31. Dezember 2016	18344
Effektive Änderung	+ 110

Räte

Der Grosse und der Kleine Burgerrat standen 2016 unter der Leitung von Bürgergemeindepräsident Rolf Dähler und, bis Mitte Jahr, Bürgergemeindevizepräsident Rudolf Stämpfli.

Grosser Burgerrat

Behörde

Der Grosse Burgerrat trat im Berichtsjahr zu sechs ordentlichen Sitzungen zusammen und behandelte 61 Geschäfte.

Geschäfte

- Geschichte der Bürgergemeinde Bern, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Präsentation Bürgergemeinde Bern an der BEA 2013 und auf dem Bundesplatz 2014, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Website/App: Virtuelle Bern-Stadttour, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Bern, Normannenstrasse 33, Einbau Rauchdruckanlage, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Eventhalle BernEXPO
- Workshop KCB 2020
- Schloss Burgdorf, Umnutzung, Verpflichtungskredit
- 21 Gesuche mit 37 Personen für den Erwerb des Bürgerrechts
- Worb, Sunnebode, Inwertsetzung des Areals Worboden, Verpflichtungskredit, Baufelder C und D (Wohnen)
- Bern, Normannenstrasse 29/31, Brandschutzanlagen gemäss Auflage GVB, Verpflichtungskredit
- Spezialkommission KCB 2020, Projektstand
- Der Burgerspittel im Viererfeld, Ersatz Waschmaschinen und Tumbler
- Kulturkommission, «Einmalige Beiträge im Bereich Kultur», Beitragsgesuche 2015, Antrag auf Nachkredit
- Datenschutzaufsichtsstelle, Jahresbericht 2015
- Beitrag an Erschliessung und Bereinigung der Sammlung des Bernischen Historischen Museums BHM
- Bolligen, Lutertalstrasse 49-55, Umfangreiche Erneuerung Liegenschaften, teilentmieteter Zustand, Verpflichtungskredit Projektierung
- Stabilisierung der Personalvorsorgestiftung der Bürgergemeinde Bern, Periode 2017-2021, Kredit und Botschaft zuhanden der Stimmberechtigten
- Verwaltungsbericht 2015

- 16 Gesuche mit 28 Personen für den Erwerb des Bürgerrechts
- Anpassungen des Finanzhaushaltreglements an die Erfordernisse von HRM2
- Budget 2017
- Bern, Jupiterstrasse 45, Umfangreiche Erneuerung der Liegenschaft im entmieteten Zustand, Verpflichtungskredit
- Bern, Laubeggstrasse 53, Umfangreiche Erneuerung der Liegenschaft im entmieteten Zustand, Verpflichtungskredit
- KCB 2020, Umbau Kultur Casino Bern, Genehmigung Bauprojekt und Botschaft zuhanden der Stimmberechtigten
- Informationen zur burgerlichen Sozialpolitik (Sozialtopf)
- Behörden: Neu- und Wiederwahlen per 1. Januar 2017
- Kommissionen und Fachkommissionen: Neu- und Wiederwahlen per 1. Januar 2017
- Polit-Forum Käfigturm, neue Trägerschaft, Verpflichtungskredit
- Totalrevision der Vorschriften für die Verleihung der Bürgerlichen Medaille
- Bern, Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Ausserholligen, Teilgebiet Weyermannshaus West, Verpflichtungskredit, Planungsvereinbarung
- Spezialkommission KCB 2020, Projektstand
- Neuausrichtung Bürgerliches Jugendwohnheim Schosshalde

Geschäftsprüfungskommission

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) bereitet die Geschäfte des Grossen Burgerrats GBR vor. Sie überprüft dabei insbesondere die Plausibilität und die formellen Aspekte. Zu diesem Zweck verfügt sie über ein erweitertes Akteneinsichtsrecht und lässt sich in der Regel die Geschäfte an den vorbereitenden Sitzungen durch den Präsidenten der zuständigen Kommission oder durch den entsprechenden Leiter der Verwaltungsabteilung erläutern. Darauf gestützt gibt die GPK dem GBR Empfehlungen ab.

Weiter ist sie Aufsichtsstelle für die Wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WoV) am NMBE sowie Datenschutzaufsichtsstelle (siehe Zentrale Aufgaben).

Die Kommission traf sich im Berichtsjahr zu sechs ordentlichen Sitzungen sowie der WoV-Ergebnisprüfung und setzte sich wie folgt zusammen: Alain Moilliet (Präsident), Daniel Emch (Vizepräsident), Susi Bolt-Isenschmid, Thomas Hofstetter und Pierre-Alain Rom. Letzterer wurde im Juli durch Peter Matthys abgelöst.

Kleiner Burgerrat

Behörde

Der Kleine Burgerrat behandelte in 12 ordentlichen Sitzungen sowie einer ausserordentlichen Sitzung 287 Geschäfte und traf sich zusätzlich zu drei Klausur-Sitzungen.

Projekte

Alterspolitik

Der Kredit des Projekts Alterspolitik wurde mit einer Unterschreitung von CHF 4 553 355,20 abgerechnet.

Um- und Ausbau Münsterergasse 61+63

Der Kleine Burgerrat erhielt im Berichtsjahr regelmässige Reportings über die letzten Um- und Ausbaurbeiten sowie über die Wiederinbetriebnahme der Bürgerbibliothek.

Projekt Kultur Casino Bern 2020

Auch nach der Verabschiedung des Umbaukredits über 67,3 Mio. Franken für den Umbau des Kultur Casinos Bern liess sich der Kleine Burgerrat regelmässig über den Fortschritt des Projekts orientieren und diskutierte strategische Entscheide.

BJW 2019

Der KBR genehmigt die Neuausrichtung BJW 2019, die auf dem Fachkonzept «Sozialraumorientierung BJW vom März 2016» basiert, und bewilligte einen entsprechenden Projektkredit.

Stabilisierung der Personalvorsorgestiftung der Burgergemeinde Bern Periode 2017-2021

Im Auftrag des Kleinen Burgerrats analysierte eine Arbeitsgruppe die PVS der Burgergemeinde Bern. Im Interesse der Burgergemeinde wurde eine nachhaltige und rasche Stabilisierung angestrebt.

Komplexe Themen, welche in einer Klausur des Kleinen Burgerrats vertieft behandelt wurden

- Kosten der Massnahmen im Kindes- und Erwachsenenschutz
- Zunft zu Webern, Handlungsoptionen hinsichtlich der Sozialhilfe-Finanzierung

Verschiedenes

- Der Kleine Burgerrat wählte Ueli Grindat per 1. Juli 2017 als neuen Domänenverwalter.

Präsidiales

Bürgergemeindepäsident

Der Bürgergemeindepäsident vertrat, zum Teil gemeinsam mit Mitgliedern des Kleinen Bürgerrats, die Bürgergemeinde an zahlreichen Anlässen, Pflicht- und Repräsentationsterminen. Erwähnenswert sind die folgenden:

11. Januar	Parlamentarische Gruppe Wirtschaft des bernischen Grossen Rats (PGW)
13. Januar	Neujahrsempfang 2016
19. Januar	Essen der Kulturkommission bei der Gesellschaft zu Zimmerleuten
20. Januar	VBBG, Mittagsveranstaltung mit GrossrätInnen/RegierungsrätInnen im Restaurant Zunft zu Webern
31. Januar	Orgelkonzert im Kultur Casino Bern
18. Februar	«Chinese Whispers», Ausstellungseröffnung im Zentrum Paul Klee
24. Februar	Verabschiedung Peter Fischer, Direktor Zentrum Paul Klee
2. März	Einladung von Kanton, Stadt und Bürgergemeinde ins Haus der Religionen
11. März	Quartalsgespräch mit dem Stadtpräsidenten
12. März	Internationales Jazzfestival Bern, Eröffnungskonzert im Kursaal
17. März	Sitzung aller sozialhilfeleistenden Bürgergemeinden
18. März	Eröffnung Museumsnacht – Frühlingsempfang
19. März	Osterbott 2016
27. März	Ostergottesdienst in der Spittelkapelle
31. März	Spitzengespräche Bernisches Historisches Museum BHM
31. März	Preisverleihung Paul Boesch Kunstpreis 2016 im Kunstmuseum Bern KMB
2. April	200-Jahr-Jubiläum Stadtmusik Bern – Galakonzert Tschent im Kultur Casino Bern
14. Juni	Sitzung mit Bürgergemeinden, die Sozialhilfe leisten, und der bKESB: Die Bürgergemeinde Aarberg beabsichtigte die Aufgabe der Sozialhilfe verbunden mit dem Austritt aus der KESAK per Ende 2016.
7. Juli	Konzert Fraktionszwang im Innenhof des Burgerspitals
19. Juli	Empfang Tour de France im Erlacherhof
5. August	VIP-Eröffnung Welle 7 im PostParc Bern
17. August	Begrüssung von Gesamtbundesrat, Gesamtregierungsrat und Gesamtgemeinderat in der Bürgerbibliothek Bern
20. August	25 Jahre Berner Dragoner 1779 im Nationalen Pferdezentrum Bern

GEMEINDEORGANISATION

24. August	Führung durch die Ausstellung «Chinese Whispers» im Kunstmuseum Bern
26. August	VBBG Sommer-Vorstandssitzung bei der Burgergemeinde Worben
27. August	Offizieller Festakt RBS «100 Jahre Bahnverbindung Solothurn-Bern»
30. August	Sitzung der Kommission für die Aufsicht über den burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutz KESAK
1. September	Treffen mit der röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung
5. September	Sommerapéro «GastroBern» im Kultur Casino Bern
9. September	Wiedereröffnung der Burgerbibliothek an der Münstergasse
8. Oktober	Jubiläum 30 Jahre Ehrenformation der Burgergemeinde Bern im Restaurant Kirchenfeld Bern
10. Oktober	Baustellenführung im Stadttheater Bern
11. Oktober	Kaminfeuergespräch im Haus der Universität
12. Oktober	Pensioniertenanlass im Kultur Casino Bern
12. Oktober	Ausstellungseröffnung Niklaus Manuel im Bernischen Historischen Museum BHM
13. Oktober	Vernissage Ausstellung Niklaus Manuel im Kunstmuseum Bern KMB
14. Oktober	Ausstellungseröffnung «Den Tieren das Wort» in der Abegg-Stiftung in Riggisberg
22. Oktober	Gesellschaftsanlass Kaufleuten im Gurten-Pavillon
29. Oktober	Pfisternfest im Kultur Casino Bern
1. November	Sitzung Entwicklungsschwerpunkt ESP Wankdorf
3. November	Jahresessen Burgerspittelkommission im Burgerspittel im Viererfeld
10. November	Essen mit dem Regierungsrat im Rathaus
11. November	Eröffnungsfeier «Liechtenstein. Die fürstlichen Sammlungen.» im Kunstmuseum Bern
13. November	Jupiterfest CAMERATA im Hotel Bellevue und im Kultur Casino Bern
18. November	Eröffnung «Paul Klee und die Surrealisten» im Zentrum Paul Klee
25. November	Vorstellung Projekt «BERN Welcome» von «BERNcity»
25. November	Jugendpreisverleihung 2016 im Bierhübeli
27. November	Erleuchtung des Weihnachtsbaums mit Krippenausstellung im Bernischen Historischen Museum BHM
6. Dezember	Treffen mit Regierungsrat Pierre Alain Schnegg
16. Dezember	Verabschiedung des abtretenden Stadtpräsidenten Alexander Tschäppät im Bierhübeli

Fachkommission für Grundsatzfragen

Behörde

Die Fachkommission bestand aus Hans Georg Nussbaum (Präsident), Marcel Gerber, Lorenz Meyer, Martin Moser und Theres Stämpfli (Sekretariat).

Tätigkeit

Die Kommission traf sich zu drei Sitzungen. Die Kommission erörterte Fragen von grundsätzlicher Bedeutung und die damit allfällig verbundenen Risiken für den Bestand der Bürgergemeinden. Im Zentrum standen das Heimatrecht, die rechtliche Verselbständigung von burgerlichen Institutionen und die Rückversicherungslösung für die Sozialkosten innerhalb der Bürgergemeinden mit Aufgaben im öffentlichen Sozialwesen.

Daneben beschäftigte sich die Kommission mit der Revision verschiedener kantonaler Gesetze, namentlich mit den Vernehmlassungen zum kantonalen Bürgerrechtsgesetz und zum kantonalen Justizvollzugsgesetz.

2. Zentrale Aufgaben

Datenschutzaufsichtsstelle

Behörde

Die Funktion der vom Datenschutzgesetz geforderten Datenschutzaufsichtsstelle wird durch die Geschäftsprüfungskommission, gemäss dem «Reglement über die Bearbeitung von Daten und die Sicherung, Ordnung und Archivierung von Unterlagen», abgedeckt.

Die Kommission erstattet dem Grossen Burgerrat jährlich Bericht über die im Berichtsjahr von ihr in dieser Funktion behandelten Geschäfte.

Geschäfte

Videoüberwachung Burgerspital

Die Domänenverwaltung hatte im Rahmen der Neueröffnung des Burgerspitals der Kantonspolizei ein Gesuch zur Bewilligung einer Videoüberwachung (Eingänge, Innenhof) gestellt. Diesem wurde zuerst nur teilweise entsprochen, die anschliessende Beschwerde der Bürgergemeinde dann von der Polizei- und Militärdirektion des Kantons Bern aber vollumfänglich gutgeheissen.

Im Alltag hat sich schliesslich erwiesen, dass mit dem Kapellenhof ein wichtiger Bereich überwachungsmässig nicht abgedeckt wurde. Deshalb wurde ein Gesuch für eine weitere Kamerastationierung an diesem Ort eingereicht. Die Aufsichtsstelle nahm daher 2016 erneut in einer Vorabkontrolle Stellung: Sie betrachtete die zusätzliche Kamera nicht als Ausweitung, sondern als Teil des bereits bewilligten Gesamtkonzepts der Videoüberwachung des Burgerspitals und daher die zusätzliche Kamera (mit Kombination von Echtzeitüberwachung und Bildaufzeichnung) datenschutzrechtlich als verhältnismässig und bewilligungsfähig.

Kommunikation

Fachkommission für Kommunikation

Behörde

Die Kommission traf sich zu drei Sitzungen und wurde in ihrer ersten Sitzung von Rudolf Stämpfli präsiert, in den verbleibenden zwei Sitzungen von Bernhard Ludwig (Nachfolge von Rudolf Stämpfli als Bürgergemeindevizpräsident). Ganzjährig setzte sich die Kommission aus Peter Matthys, Michael Schorer, Matthias Vatter und Stefanie Gerber Frösch (Sekretariat) zusammen. Bürgergemeindeschreiberin Henriette von Wattenwyl nahm als Gast an den Sitzungen teil. Per 31. Dezember 2016 trat Michael Schorer aus der Fachkommission für Kommunikation zurück.

Geschäfte

Standortbestimmung der Fachkommission für Kommunikation

Die Aufgabe der Fachkommission für Kommunikation bestand in den letzten Jahren darin, themenbezogen eine Zweit- oder Drittmeinung zuhanden des Kleinen Burgerrats abzugeben. In den vergangenen zwei Jahren wurden einzelne Themen «workshopartig» besprochen. Künftig soll die Fachkommission für Kommunikation die Funktion eines «Soundingboards» übernehmen und sich schwerpunktmässig verschiedenen Themen widmen.

Bildung und Vermittlung

Das Projekt zur Verankerung und Stärkung der «Corporate Identity», Nutzung und Vermittlung bereits bestehender Produkte (beispielsweise die Publikation «Von Bernern und Burgern») wurde weiterentwickelt. Angefangen bei der Unternehmenskommunikation, gehören die Mitarbeitenden der Bürgergemeinde Bern zur primären Zielgruppe. Unter Miteinbezug der jeweiligen Kommissionspräsidenten sollen abteilungs- und verwaltungsspezifisch entsprechende Programme entwickelt werden.

Die burgerliche Jugend

Damit das Interesse der Jugendlichen an der Bürgergemeinde Bern geweckt werden kann, sollen motivierte Jugendliche gewonnen werden, welche sich gerne für die Bürgergemeinde Bern respektive die Gesellschaften und Zünfte engagieren und als Multiplikatoren agieren – getreu dem Motto «von den Jungen für die Jungen». Das Projekt «Burgerbar Bern», welches im Herbst seine Premiere feierte, ist ein ideales Beispiel dafür. Ein motiviertes junges Team aus Burgern und Nicht-Burgern rief die Pop-up-Bar im Kellergewölbe des Berner Generationen-

Hauses ins Leben. Im Fokus stand der Austausch zwischen jungen Mitgliedern der Gesellschaften und Zünfte, aber auch die Möglichkeit, dass junge Nicht-Bürger auf niederschwellige Art und Weise mit der Bürgergemeinde Bern in Berührung kommen können. Die Fachkommission für Kommunikation hat sich im Berichtsjahr zum Ziel gesetzt, im Verlauf des folgenden Jahres 2017 eine Plattform für junge Bürgerinnen und Bürger ins Leben zu rufen, unter Miteinbezug von jungen Vertreterinnen und Vertretern aus den Gesellschaften und Zünften.

Verhältnis Bürgergemeinde Bern – Gesellschaften und Zünfte

Der Fachkommission für Kommunikation war und ist es ein Anliegen, dass zwischen den Gesellschaften und Zünften sowie der Bürgergemeinde Bern ein aktiver Austausch stattfinden kann. Künftig soll die Bürgergemeinde Bern mit einem eigenen Traktandum («Aktuelles aus der BG») an der Zunftpräsidentenkonferenz vertreten sein respektive ein Gastrecht erhalten. In diesem Sinne suchte sie das Gespräch mit der Zunftpräsidentenkonferenz.

Public affairs

Die Fachkommission für Kommunikation erarbeitete ein Public affairs-Konzept. Ziel ist es, dass Meinungsträger aus der Politik künftig gezielt für burgerliche Themen sensibilisiert und über Aktuelles aus der Bürgergemeinde Bern informiert werden.

Kommunikation (Operatives)

Auch im vergangenen Jahr wurde der Stärkung der «Corporate Identity» besonderes Augenmerk geschenkt. Der interne Austausch sowie Wissenstransfer – sowohl zwischen den Institutionen wie auch den Gesellschaften und Zünften – wurde weiter intensiviert. Das Dienstleistungsangebot der zentralen Kommunikation wurde von den Verwaltungsabteilungen und Institutionen erfreulicherweise immer mehr in Anspruch genommen. Ein grösseres Projekt war die Neuausrichtung des Jugendpreises. Mittels eines Crowdsourcing-Projekts suchte die Bürgergemeinde Bern nach innovativen Ideen für den Jugendpreis, welche sie im Jahr 2017 erstmals umsetzen wird. Die App «Bärn isch eso» erfuhr im Herbst ihr erstes grosses Update mit neuen Hörbeiträgen und weiteren Lieblingstouren. Das Berner GenerationenHaus, welches sich nach wie vor in seiner Aufbauphase befindet, durfte auch im Berichtsjahr in grösserem Umfang auf die Unterstützung der Kommunikationsverantwortlichen zählen. Aufgrund der grossen Nachfrage und den stetig wachsenden Kommunikationsbedürfnissen, fehlten der Kommunikation personelle Ressourcen. Diese konnten auch durch die ganzjährig besetzte Praktikumsstelle nicht aufgefangen werden.

Anlässe

Osterbott

Das traditionelle Osterbott fand am 19. März 2016 statt. Die 260 Gäste versammelten sich wie gewohnt in der Spittelkapelle zum Geleitwort und Jahresbericht 2015. Anschliessend genoss die Gesellschaft einen Apéro zum Spiel der Knabenmusik Bern im Innenhof des Burgerspitals. Das Mittagessen wurde im Kultur Casino Bern serviert.

Burgerratsausflug

Der Burgerratsausflug 2016 führte die aktiven und ehemaligen Mitglieder des Grossen und Kleinen Burgerrats in den Tannenhof in Gampelen, eine Heim- und Wiedereingliederungsstätte, welche Frauen und Männer mit psychischen und sozialen Problemen verschiedenster Art aufnimmt. In der schönen Anlage etwas ausserhalb von Gampelen und in Nähe des Neuenburgersees durften die 90 Teilnehmenden eine interessante Führung sowie eine kleine Erfrischung geniessen. Anschliessend gingen sie in Le Landeron an Bord des Schiffs «Romandie I». Bis zum Debarquement in Sugiez kamen die Gäste bei prächtigem Wetter in den Genuss eines feinen Nachtessens.

Bürgerliche Medaille

Im Berichtsjahr wurden weder interne noch externe bürgerliche Medaillen vergeben.

Informationsmanagement

Der Bereich Informationsmanagement (IM) kümmert sich hauptsächlich um die Geschäftsverwaltung (GEVER) und damit zusammenhängende Fragen der Informations- und Datenaufbereitung sowie deren Vernetzung, Kontrolle und Wiederverwendung. Um Geschäfte rechtskonform, nachvollziehbar und effizient abzuwickeln und zu archivieren, sind entsprechende Prozesse, Registraturpläne, Qualitätssicherungsmassnahmen et cetera zu vermitteln.

Daneben steht der Bereich IM den Abteilungen und Institutionen für Projekte im Webbereich und fachspezifische Applikationen beratend zur Verfügung.

Im Berichtsjahr wurden weitere Websites auf das mandantenfähige Websystem der Burgergemeinde übernommen:

forst.bgbern.ch, www.burgerbib.ch (dreisprachig), www.kcb2020.ch und www.svbk.ch.

Das Klientenverwaltungssystem KLIB des BSZ konnte an die zentrale Adressverwaltung

NEST der Burgergemeinde angeschlossen werden, womit die Datenqualität und -aktualität weiter stieg. Zudem können mit dem Anschluss von NEST an die SEDEX-Plattform des Bundesamts für Statistik nun auch gewisse Informationen wie AHV-Nummern zentral abgerufen werden.

Im Oktober begann eine Studentin des einschlägigen Masterstudiums ein Praktikum im Bereich IM. Die Einführung in die Aufgaben und Abläufe wurde auch für die Erstellung von umfassenden und aktuellen Anleitungen und Dokumentationen genutzt.

Finanzen

Finanzkommission

Die Finanzkommission setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen: Bernhard Ludwig (Präsident), Manuel Ruchti (Vizepräsident), Guido Albisetti, Anne Barbara Fritz-Aebersold, Marc Hagmann, Christoph Leuch, Rudolf von Steiger und Christine Rohrbach (Sekretariat). Die Finanzkommission behandelte ihre Geschäfte an elf ordentlichen Sitzungen. Neben den üblichen Budget-, Rechnungs-, Finanz- und Steuerplanungsarbeiten befassten sich die Mitglieder mit der monatlichen Mittelflussrechnung. Sie dient der Liquiditätsplanung und erfüllt zudem die Aufgabe eines Kontrollinstruments, da sie sämtliche Geldmittelflüsse transparent macht.

Finanzverwaltung

Die Jahresrechnung für das Jahr 2016 wurde am 12. Juni 2017 vom Grossen Burgerrat genehmigt. Die Rechnungsprüfung erfolgte durch die BDO AG.

Das wichtigste in Kürze

Das ordentliche Ergebnis der Rechnung 2016 liegt rund CHF 1,5 Mio. unter dem budgetierten Wert und ist um rund CHF 3 Mio. schlechter als die Vorjahresrechnung.

Folgende Faktoren führten unter anderem zu diesem gegenüber dem budgetierten Aufwandüberschuss von rund CHF 4,6 Mio. schlechteren ordentlichen Ergebnis:

- Höhere Abschreibungen im Umfang von rund CHF 2 Mio., welche primär durch die Sanierung der Münsterergasse 61+63 begründet sind. Aufgrund von zeitlichen Verschiebungen wurde ein grösserer Teil der Sanierungskosten erst gegen Ende des Bauprojekts fällig.
- Den höheren Abschreibungen standen Budgetunterschreitungen beim Personalaufwand

ZENTRALE AUFGABEN

sowie zusätzliche Entgelte und Vermögenserträge gegenüber. Grösstenteils trugen diese aber nicht zu einem besseren ordentlichen Ergebnis bei, da die damit erzielten besseren Rechnungsüberschüsse – vor allem des Burgerspittels – direkt in ihre Spezialfinanzierungen eingelegt wurden (vgl. Erläuterungen bei den Einlagen in die Spezialfinanzierungen).

Aufwand und Ertrag

Artengliederung	Rechnung	Voranschlag	Rechnung	Veränd. zur RG 15	
	2016	2016	2015	in CHF	in %
Personalaufwand	33'457'087	34'851'300	32'319'611	1'137'476	3.5
Sachaufwand	18'924'023	20'321'750	18'117'309	806'713	4.5
Passivzinsen	621'877	809'200	707'647	-85'770	-12.1
Abschreibungen	33'929'360	31'956'000	26'788'668	7'140'692	26.7
Beiträge	9'322'436	8'861'200	11'557'946	-2'235'511	-19.3
Einlagen Spezialfinanzierungen	16'891'803	13'744'700	13'483'972	3'407'831	25.3
Interne Verrechnungen	18'522'081	19'478'200	17'440'534	1'081'548	6.2
Total ordentlicher Aufwand	131'668'666	130'022'350	120'415'688	11'252'979	9.3
Konzessionen	448'400	200'000	483'667	-35'267	-7.3
Vermögenserträge	60'403'574	59'725'100	59'656'381	747'192	1.3
Entgelte	34'704'113	33'414'700	31'764'264	2'939'849	9.3
Beiträge für eigene Rechnung	4'136'646	4'953'500	4'333'667	-197'021	-4.5
Entnahmen Spezialfinanzierungen	7'301'825	7'605'600	3'546'823	3'755'002	105.9
Interne Verrechnungen	18'522'081	19'478'200	17'440'534	1'081'548	6.2
Total ordentlicher Ertrag	125'516'638	125'377'100	117'225'336	8'291'302	7.1
Ordentliches Ergebnis	-6'152'028	-4'645'250	-3'190'352	-2'961'677	-

Erläuterungen zu einzelnen Kontenrubriken:

- Im Sachaufwand sind Ausgaben für Büroaufwand, Anschaffungen, Wasser/Energie/Heizmaterialien, Unterhaltskosten, Mieten/Pachten/Benützungskosten und Dienstleistungen enthalten.
- In den Beiträgen sind Beiträge an Dritte enthalten. Dies sind Institutionen (beispielsweise das Bernische Historische Museum oder die Universitätsbibliothek) oder auch Privatpersonen (beispielsweise in der Sozialhilfe).
- In den Einlagen für die Spezialfinanzierungen sind die Äufnungen für die Rückstellungen für den ausserordentlichen Liegenschaftsunterhalt und für die Kapitalien der Einrichtungen enthalten (beispielsweise aus einem Rechnungsüberschuss).
- Die Beiträge für die eigene Rechnung beinhalten Erträge von Bund und Kanton (beispielsweise den Betriebsbeitrag an das Bürgerliche Jugendwohnheim), die Ablieferung der DC Bank und Entnahmen aus unselbständigen Stiftungen zugunsten der laufenden Rechnung.
- Die Entnahmen aus den Spezialfinanzierungen sind für Investitionen, welche über diese

Rückstellung finanziert werden (mit den Abschreibungen zusammen erfolgsneutral), und die Entnahmen aus den Kapitalien der Einrichtungen (beispielsweise zur Deckung eines Fehlbetrags).

- Interne Verrechnungen bedeuten Leistungsverrechnungen innerhalb der Burgergemeinde (beispielsweise belastet die Domänenverwaltung Honorare für die Verwaltung von Liegenschaften, oder die kalkulatorischen Mietzinse werden den Einrichtungen mit Verwaltungsvermögen belastet). Der Aufwand und Ertrag der internen Verrechnungen ist identisch und damit erfolgsneutral.

Kommentar zum Aufwand

Der Personalaufwand lag insgesamt rund CHF 1,4 Mio. unter dem budgetierten Wert. Dies lag hauptsächlich am Burgerspittel, dessen Personalaufwand rund CHF 1,3 Mio. unter dem Vorschlag 2016 lag. Gegenüber der Vorjahresrechnung hat der Personalaufwand des Burgerspittels hingegen um rund CHF 0,6 Mio. zugenommen, da die Auslastung zwar nicht ganz wie geplant, aber dennoch wesentlich erhöht werden konnte. Neben dem Burgerspittel haben die Domänenverwaltung und die Bürgerbibliothek mit je rund CHF 0,2 Mio. sowie das Berner GenerationenHaus und die Forstunternehmung mit je rund CHF 0,1 Mio. zum Wachstum des Personalaufwands gegenüber dem Vorjahr beigetragen.

Beim Sachaufwand wurde der budgetierte Wert um insgesamt rund CHF 1,4 Mio. unterschritten. Davon sind rund CHF 0,5 Mio. auf den ordentlichen baulichen Unterhalt zurückzuführen. Die dafür budgetierten Werte wurden im Bereich «101 Immobilien» um rund CHF 0,3 Mio. und beim Kultur Casino Bern um rund CHF 0,2 Mio. unterschritten. Auch im Zusammenhang mit den Immobilien bestanden Budgetunterschreitungen von rund CHF 0,3 Mio. bezüglich Kosten für Wasser, Energie und Heizmaterialien. Andere Gründe hatten die Budgetunterschreitungen der Bürgerbibliothek mit rund CHF 0,3 Mio. sowie diejenigen der Forstunternehmung und der Bereiche «Geld- und Wertschriftenanlagen», «Behörden» und «Wald» mit jeweils rund CHF 0,1 Mio. Die Zunahme des Sachaufwands von rund CHF 0,8 Mio. oder 4,5% gegenüber der Rechnung 2015 war etwa zur Hälfte durch den Burgerspittel begründet. Weiter hatten auch die Bürgerbibliothek nach ihrem Rückumzug an die Münsterergasse 61+63 sowie das SAT-Projekt des Bürgerlichen Jugendwohnheims mit je rund CHF 0,2 Mio. eine grössere Zunahme zu verzeichnen.

Bei den Passivzinsen wurde das Budget unterschritten, da der für die Verzinsung der sogenannten unselbständigen Stiftungen gültige Zinssatz von 1,25% gegenüber dem bei der Budgeterstellung angenommenen Zinssatz von 1,75%, um 0,5 Prozentpunkt tiefer lag.

Bei den Abschreibungen war eine Budgetüberschreitung von rund CHF 2 Mio. zu verzeichnen. Auch gegenüber der Rechnung 2015 wurde eine starke Zunahme von rund CHF 7,1 Mio. ausgewiesen. Der Hauptgrund dafür lag im Umbau der Münsterergasse 61+63: Anstelle der

budgetierten CHF 7,5 Mio. wurden im Berichtsjahr rund CHF 13,4 Mio. für die Sofortabschreibung der aktivierten Sanierungskosten verbucht. Teilweise kompensiert wurde die Budgetüberschreitung durch die gegenüber dem Budget 2016 um rund CHF 2,6 Mio. tieferen ausserordentlichen Abschreibungen für Planungs- und Erschliessungsgeschäfte des Bereichs «101 Immobilien».

Bei den Beiträgen war die Budgetüberschreitung auf einmalige Beiträge für die Blindenschule Zollikofen (CHF 153 000; Beschluss KBR vom 5. Dezember 2017), für einen Projektierungskredit für die Sammlungsreinigung des Bernischen Historischen Museums (CHF 135 440; Beschluss KBR vom 10. November 2014) und die allgemeinen kulturellen Beiträge zurückzuführen. Die Abnahme gegenüber der Vorjahresrechnung ergab sich aus dem Umstand, dass im Vorjahr ein einmaliger Beitrag an die Zusammenführung von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee von CHF 2 Mio. enthalten war.

Die Einlagen in die Spezialfinanzierungen lagen um rund CHF 3,1 Mio. über dem budgetierten Wert. Der Hauptgrund dafür lag in den gegenüber dem Budget höheren Rechnungsüberschüssen des Burgerspittels und des Bereichs «Wald», welche vollständig in die jeweiligen Spezialfinanzierungen eingelegt wurden.

Kommentar zum Ertrag

Bei den Konzessionen wurden die budgetierten Erträge übertroffen, da der Kiesabbau und der Deponiebetrieb für die BLS-Baustelle Rosshäusern aufgrund von geologischen Problemen zu einem Kies- und Deponiemehrbedarf führte.

Die Vermögenserträge lagen rund CHF 0,7 Mio. über dem Budget und dem Vorjahr. Von dieser Zunahme waren rund CHF 0,6 Mio. auf zusätzliche nicht budgetierte Baurechtszinserträge zurückzuführen. Diese setzten sich aus neu begründeten Baurechten (Wölflistrasse in Bern, Landi in Spiez, Bodelenweg in Köniz, Spiggebach) im Umfang von rund CHF 0,4 Mio. und ordentlichen Anpassungen (Verlängerungen/Erhöhungen) im Umfang von CHF 0,2 Mio. zusammen.

Bei den Entgelten wurden die budgetierten Einnahmen um rund CHF 1,3 Mio. übertroffen. Dies war vor allem auf das Bürgerliche Jugendwohnheim (rund CHF 0,4 Mio.) aufgrund einer Umstellung des Verrechnungssystems auf Vollkosten und auf Mehrumsätze der Forstunternehmung (rund CHF 0,4 Mio.) zurückzuführen. In geringerem Ausmass respektive mit je rund CHF 0,1 Mio. wurden die budgetierten Entgelte beim Berner GenerationenHaus, der Domänenverwaltung und dem Kultur Casino Bern übertroffen. Gegenüber dem Vorjahr sind die Entgelte um rund CHF 2,9 Mio. angestiegen. Diese war grösstenteils auf den Burgerspittel zurückzuführen, welcher die Auslastung weiter erhöhen konnte.

Die Budgetunterschreitung bei den Beiträgen für eigene Rechnung war einerseits durch die um CHF 550 000 (CHF 950 000 anstelle von CHF 1,5 Mio.) tiefere Ablieferung der DC Bank begründet. Dazu kommen die entfallenen Kantonsbeiträge beim Bürgerlichen Jugendwohn-

heim von rund CHF 0,4 Mio. aufgrund der Umstellung des Verrechnungssystems (vgl. Erklärung bei den Entgelten).

Die Entnahmen aus den Spezialfinanzierungen lagen rund CHF 3,8 Mio. über dem Vorjahreswert. Der Grund lag in den höheren Entnahmen für Investitionen, welche über die Spezialfinanzierung für den ausserordentlichen Liegenschaftsunterhalt finanziert wurden. Da diese Investitionen jedoch noch höher budgetiert wurden, ergab sich eine Budgetunterschreitung von rund CHF 0,3 Mio.

Die Ergebnisse

Die Ergebnisse der Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen sind in ertragbringende und aufgabenerfüllende Bereiche aufgeteilt. Die Nettoerträge aus den ertragbringenden Bereichen müssen die aufgabenerfüllenden Bereiche finanzieren und längerfristig die Substanzerhaltung sicherstellen.

Ertragbringende Bereiche

	Rechnung 2016	Voranschlag 2016	Rechnung 2015
Ertragbringende Bereiche	39'398'286	36'418'700	37'161'670
10 Ertrag aus Finanzvermögen	39'398'286	36'418'700	37'161'670
100 Geld- und Wertschriftenanlagen	-579'967	583'900	1'319'733
101 Immobilien	39'689'609	36'068'600	37'402'087
103 Wald	842'768	165'200	-1'101'772
106 St. Petersinsel	-554'125	-399'000	-458'379

Im ertragbringenden Bereich war die Abnahme gegenüber dem Vorjahr vor allem auf Kursverluste bei den Geld- und Wertschriftenanlagen zurückzuführen. Weiter positiv haben sich die Nettoerträge aus den Immobilien entwickelt. Beim Wald hat sich das Ergebnis markant verbessert, da im Vorjahr noch hohe ausserordentliche Abschreibungen für die Sanierung des Forstzentrums enthalten waren.

Aufgabenerfüllende Bereiche

Insgesamt haben die Ausgaben im aufgabenerfüllenden Bereich gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Im Bereich der Wissenschaft ist die Zunahme bei der Bürgerbibliothek gegenüber dem Vorjahr auf die Abschreibungen im Zusammenhang mit dem Bauprojekt «Münster-gasse 61 + 63» zurückzuführen. Aufgrund der Projektierungskosten für den Umbau des Kultur Casinos hat auch der Bereich Kultur zugenommen. Teilweise wurde diese Zunahme dadurch

ZENTRALE AUFGABEN

kompensiert, dass im Vorjahr ein ausserordentlicher Beitrag von CHF 2 Mio. für die Zusammenführung des Kunstmuseums und des Zentrums Paul Klee im Bereich der Kultur enthalten war. Eine Abnahme hatte hingegen der Bereich Soziales zu verzeichnen, da der Burgerspittel seinen Ertragsüberschuss weiter erhöhen konnte.

	Rechnung 2016	Voranschlag 2016	Rechnung 2015
Aufgabenerfüllende Bereiche	-52'057'160	-49'412'350	-49'323'251
20 Zentrale Verwaltung	-6'594'388	-6'136'270	-5'930'869
200 Behörden	-1'172'060	-1'428'820	-1'253'358
202 Allgemeine Verwaltung	-3'222'170	-3'165'650	-3'091'383
204 Informatik	74'871	-4'400	65'444
206 Domänenverwaltung	-603'085	-609'200	-578'190
207 Zentrale Immobilien VV	-1'463'489	-539'100	-896'671
208 Forstunternehmung	-208'454	-389'100	-176'711
21 Wissenschaft	-28'279'943	-23'161'000	-25'206'564
210 Bürgerbibliothek	-16'262'954	-10'760'600	-13'512'544
212 Naturhistorisches Museum	-7'849'650	-8'304'000	-7'492'423
219 Beiträge Wissenschaft	-4'167'340	-4'096'400	-4'201'597
22 Kultur	-8'235'487	-9'489'560	-7'603'338
220 Kultur-Casino	-4'969'799	-6'335'560	-2'317'188
229 Beiträge Kultur	-3'265'688	-3'154'000	-5'286'150
23 Umwelt, Wald, Natur	-185'531	-550'000	-194'967
230 Beiträge Umwelt/Wald/Natur	-185'531	-550'000	-194'967
24 Soziales	-8'761'811	-10'075'520	-10'387'514
240 Bürgerl. Jugendwohnheim	-442'833	-99'400	-706'320
241 BJW SAT-Projekt	0	15'200	0
243 Berner Generationenhaus	-601'071	-777'400	-554'259
246 Burgerspittel im Viererfeld	1'752'831	314'900	560'240
247 Bürgerliches Sozialzentrum	-571'554	-595'100	-595'721
248 Armengut	-768'631	-691'720	-855'662
249 Beiträge Soziales	-7'662'292	-7'749'000	-7'765'734
250 Kindes- und Erwachsenenschutz	-468'261	-493'000	-470'057

ZENTRALE AUFGABEN

Beiträge an Dritte und Preise der Burgergemeinde Bern

In den oben aufgeführten Bereichen «219 Beiträge Wissenschaft», «229 Beiträge Kultur», «230 Beiträge Umwelt/Wald/Natur» und «249 Beiträge Soziales» sind Beiträge an Institutionen, bei denen die Burgergemeinde Bern vertraglich als Trägerin eingebunden ist, Preise der Burgergemeinde Bern und einmalige und wiederkehrende Beiträge an Dritte enthalten. Diese werden nachfolgend genauer erläutert.

Die Zuschüsse an die eigenen Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen sind aus der oben aufgeführten Darstellung einzeln ersichtlich und werden hier nicht noch einmal erläutert.

Institutionen, bei denen die Burgergemeinde Bern vertraglich als Trägerin eingebunden ist:

Institution	Beitrag für	in Mio. CHF
Bernisches Historisches Museum	Ordentlicher Betriebsbeitrag	2,351
	a. o. Beitrag, Vorstudie Zentraldepot	0,135
Universitätsbibliothek Bern (UB)	Beitrag an Zentrum für Historische Bestände	1,600

Preise der Burgergemeinde Bern:

Preis	Beitrag für	CHF
Kulturpreis	«Abegg-Stitung»	100 000
Jugendpreis	«werkhof102»	12 000
	«Orchestra Arte Frizzante»	6 000
	Fusaro Veronica	6 000
	Mettler Nemo	6 000
Sozialpreis	«zapp» Zentrum für ambulante Palliativbegleitung plus	20 000
	BWF Betreutes Wohnen in Familien	20 000

Übrige Beiträge an Dritte inklusive grössere Beiträge ab CHF 20 000 sowie wiederkehrende Beiträge:

Institution	CHF
Stiftung Konzert Theater Bern KTB	500 000
Stiftung Schloss Oberhofen	200 000
Stiftung Camerata Bern	150 000
Berner Münster-Stiftung, Jahresbeitrag	100 000
Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern (ehemals Stiftung Kunstmuseum)	100 000

ZENTRALE AUFGABEN

Berner Münster-Stiftung, Münstermonografie	90 000
Theater an der Effingerstrasse GmbH	80 000
Verein Knabenmusik Bern	70 000
Stadt Bern, Kultursommer	70 000
Verein Internationales Jazzfestival Bern	50 000
Verein Berner Kammerorchester	50 000
BERNbilingue	40 000
Verein Dampfzentrale Bern	35 000
Verein Lichtspiel / Kinemathek Bern	30 000
Tischlein deck dick, Abgabestelle Pauluskirche	30 000
Stiftung Konzert Theater Bern KTB	25 000
Stiftung Kornhausbibliotheken	22 000
Verein CasaBlanca	20 000
Stiftung Jeki Bern, Singklasse	20 000
Bernische Denkmalpflegestiftung	20 000

Einmalige Beiträge:

Institution	CHF
GSK Ges. für Schweiz. Kunstgeschichte, Digitalisierung Kunstdenkmäler	50 000
Verein Museen Bern, Gratis ins Museum	50 000
Jubiläum 600 Jahre Rathaus Bern	40 000
Schweiz. Kunstführer Burgerspital und Heiliggeistkirche	35 000
Heilsarmee, bern.hilft.mit	30 000
Starlight Events GmbH, Rendez-vous Bundesplatz	25 000
Kunsthalle Bern, Archivprojekt im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums	25 000
Alpines Museum der Schweiz, Ausstellung «Wasser»	25 000
Abrakadabra Films AG, «Zone Rouge»	25 000
Musikfestival Bern	25 000
Stiftung Instrumentensammlung Burri, Eine klingende Sammlung	20 000
ONO Bern, Kulturprogramm	20 000
Verein Swiss Jazz Orchestra, Montagskonzerte	20 000
Stiftung Schweiz. Plastikausstellung Biel, Robert Walser-Skulptur	20 000
bee-flat im Progr	20 000
Association Climage Audiovisuel, Les insulaires	20 000

Schlussergebnis

	Rechnung 2016	Voranschlag 2016	Rechnung 2015
Schlussergebnis inkl. Aufwertungsgewinne	-9'392'671	8'054'750	20'818'256
Ordentlicher Aufwand und Ertrag	-6'152'028	-4'645'250	-3'190'352
Ertragbringende Bereiche	39'398'286	36'418'700	37'161'670
Aufgabenerfüllende Bereiche	-52'057'160	-49'412'350	-49'323'251
keinem Bereich zugeordnet	8'528'029	8'330'100	7'617'110
durch Einrichtungen finanziert	-2'021'183	18'300	1'354'120
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	-3'240'643	12'700'000	24'008'608
Beitrag an die Stabilisierung der PVS	-31'605'227	0	0
Nicht realisierte Kursverluste Wertschriften	0	0	-2'398'477
Nicht real. Kursgewinne Wertschriften	271'455	0	0
Aufwertungsgewinn DC Bank	1'943'316	1'930'000	1'906'843
Aufwertungsgewinn Immobilien Finanzvermögen	26'149'813	10'770'000	24'500'242

Das ordentliche Ergebnis der Rechnung 2016 lag rund CHF 1,5 Mio. unter dem budgetierten Wert und war um rund CHF 3 Mio. schlechter als die Vorjahresrechnung.

Das Schlussergebnis wurde durch den einmaligen und ausserordentlichen Beitrag zur Stabilisierung der Personalvorsorgestiftung der Burgergemeinde Bern PVS von rund CHF 31,6 Mio. belastet (Beschluss Urnenabstimmung vom 14. Dezember 2016). Durch die hohen Aufwertungsgewinne und -verluste (gemäss obenstehender Tabelle) von netto insgesamt rund CHF 28,4 Mio. konnte der Beitrag an die PVS teilweise kompensiert werden. Zu beachten ist jedoch, dass der Immobilienaufwertungsgewinn des Finanzvermögens – verursacht durch höhere Mietzins- und Baurechterträge – die Finanzen der Burgergemeinde Bern nur einmalig und nicht geldwirksam beeinflusst.

ZENTRALE AUFGABEN

Bestandesrechnung

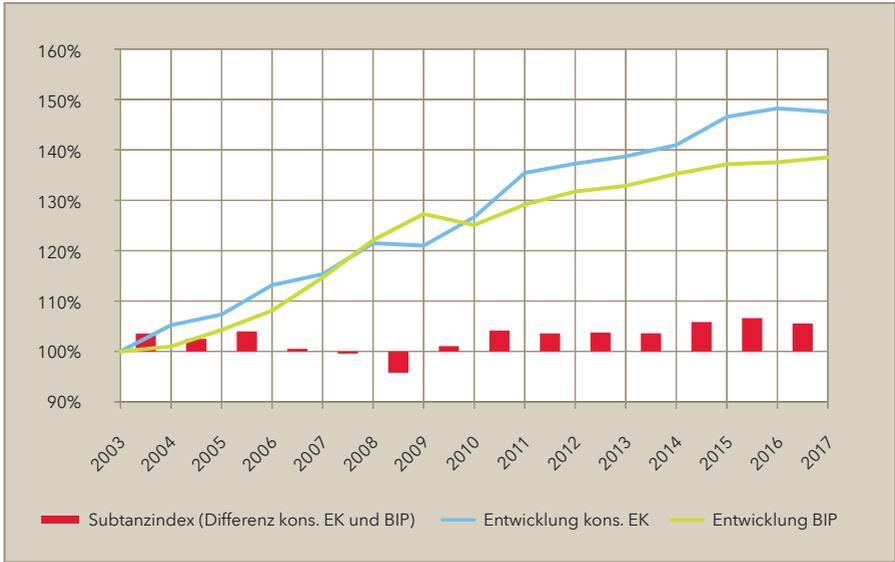
KONTO	BEZEICHNUNG	BESTAND			BESTAND
		01.01.2016	ZUWACHS	ABGANG	
1	AKTIVEN	1'209'208'484	399'273'583	378'079'258	1'230'402'809
10	FINANZVERMÖGEN	1'063'030'005	374'004'535	351'349'789	1'085'684'751
100	Flüssige Mittel	8'412'403	239'260'617	242'563'256	5'109'764
101	Guthaben	9'943'008	87'809'005	89'323'516	8'428'497
102	Anlagen	1'043'795'056	44'338'225	17'197'179	1'070'936'102
103	Transitorische Aktiven	879'538	2'596'689	2'265'838	1'210'389
11/12	VERWALTUNGSVERMÖGEN	146'178'479	25'269'048	26'729'470	144'718'058
114	Sachgüter	58'502'442	23'145'993	26'724'470	54'923'965
115	Darlehen und Beteiligungen	87'676'037	2'123'055	5'000	89'794'092
128	Vorschüsse Spezialfinanzierungen	0	0	0	0
2	PASSIVEN	1'209'208'484	409'995'089	388'800'764	1'230'402'809
20/22	FREMDKAPITAL	164'466'447	408'152'259	379'586'447	193'032'260
200	Laufende Verpflichtungen	26'847'724	355'355'678	332'128'176	50'075'226
202	Mittel- und langfristige Schulden	35'368'818	31'723'732	35'368'818	31'723'732
203	Verwaltete unselbständige Stiftungen	27'145'220	482'844	600'462	27'027'603
204	Rückstellungen	2'560'380	5'374'367	3'870'349	4'064'399
205	Transitorische Passiven	16'345	996'458	968'258	44'546
2281.10-57/80	Spezialfinanzierungen a. o. LU	72'527'959	14'219'180	6'650'385	80'096'755
22/23	KONSOLIDIERTES EIGENKAPITAL	1'044'742'037	1'842'830	9'214'317	1'037'370'550
2281.61	Betriebsreserven der Abteilungen	83'456	74'871	0	158'327
2281.71-79	Kapitalien der Einrichtungen	101'028'953	2'597'600	651'287	102'975'265
2390	Eigenkapital Burgergemeinde	943'629'628	-829'641	8'563'030	934'236'957

Entwicklung der konsolidierten Eigenkapitalsubstanz

Die Burgergemeinde Bern hat sich zum Ziel gesetzt, dass die Substanz langfristig erhalten bleibt. Dabei genügt es nicht, den nominellen Wert des ertragbringenden Eigenkapitals zu erhalten, sondern es muss gemäss Finanzhaushaltsreglement vom 11. Dezember 2002 (BRS 31.11) mindestens im gleichen Umfang wie das volkswirtschaftliche Wachstum (BIP) zunehmen. Als Messgrösse für die Substanzentwicklung wurde ein Substanzindex definiert. Dabei wird der Wert des ertragbringenden Eigenkapitals in das Verhältnis zum Bruttoinlandprodukt (BIP) gesetzt. Das Verhältnis zwischen dem Wert des ertragbringenden Eigenkapitals und dem BIP entspricht am 1. Januar 2003 100%. Wenn der Substanzindex unter 100% fallen oder über 110% ansteigen sollte, so ist die Finanzkommission gemäss Art. 12 der Finanzhaushaltsverordnung vom 9. November 2009 (BRS 31.12) verpflichtet, dem Kleinen Burgerrat Korrekturmassnahmen zu unterbreiten.

ZENTRALE AUFGABEN

Aus der folgenden Tabelle ist die Entwicklung der Substanz bis Ende 2016 ersichtlich:



Das Diagramm zeigt, dass die Entwicklung des konsolidierten Eigenkapitals mit dem Bruttoinlandprodukt mithalten konnte. Der Substanzindex wies per Ende 2016 einen Wert von 106,53% aus, respektive war die Substanz um 6,53% höher als am 1. Januar 2003. Die Zielvorgaben für die Substanzerhaltung wurden damit eingehalten.

Zentrale Informatik

Im Rahmen des Informatikforums diskutierten die Informatikverantwortlichen der Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen aktuelle Themen im Bereich der operativen Informatik.

Im Kalenderjahr 2016 war die Zentrale Informatik neben der Sicherstellung des ordentlichen Betriebs wieder mit der Umsetzung einer Vielzahl von IT-Projekten beschäftigt. Im Bereich der Telefonie wurde die bestehende VoIP-Anlage mit dem Rückumzug an die Münster-gasse 61+63 auch in der Bürgerbibliothek implementiert. Weiter wurde im Bereich der Mobiltelefonie ein Projekt gestartet, welches durch einen Anbieterwechsel zu wesentlichen Kosteneinsparungen führen wird. Beim Burgerspittel konnte die Umstellung auf den neuen Anbieter bereits im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Bei den anderen Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen waren die Umstellungen im Gange oder kurzfristig anberaumt. Im Hinblick auf den Umbau des Kultur Casinos Bern war die Zentrale Informatik auch in die Konzeptionierung des zukünftigen Netzwerks involviert.

Personal

Personalvorsorge

In Anbetracht der insgesamt stark rückläufigen Renditen von Finanzanlagen stand das Jahr 2016 im Zeichen der Altersvorsorge. Eine Arbeitsgruppe befasste sich intensiv mit der Personalvorsorgestiftung der Burgergemeinde Bern. Damit diese nicht in eine finanzielle Schiefelage gerät, wurde eine stufenweise Stabilisierungslösung erarbeitet, welche zwischen 2017 und 2021 zum Tragen kommen soll. Sowohl die Burgergemeinde Bern als auch die Mitarbeitenden sollen sich an der Stabilisierung beteiligen. Als sozialverantwortliche Arbeitgeberin trägt die Burgergemeinde Bern mit CHF 31,45 Mio. aber den Grossteil der damit verbundenen Kosten. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die umfassende Kommunikation an die Versicherten gelegt. An mehreren «Road Shows» wurde insbesondere den Mitarbeitenden die Möglichkeit geboten, Fragen zum komplexen Thema zu stellen. Das burgerliche Stimmvolk hat am 14. Dezember 2016 der Stabilisierung zugestimmt.

Gut vorbereitet in die Pensionierung

Neben persönlichen Beratungsgesprächen bei der Personalvorsorgestiftung oder im Rahmen einer Finanzplanung bei der DC Bank, bestand für die Mitarbeitenden der Burgergemeinde Bern auch die Möglichkeit, ein internes Seminar zur Vorbereitung auf die Pensionierung zu

besuchen. Die finanzspezifischen Themen wurden speziell auf die Bürgergemeinde Bern zugeschnitten. Im Dezember 2016 fand das Seminar infolge erfolgreicher erstmaliger Durchführung zum zweiten Mal statt. Mitarbeitende im Alter 50plus machten 2016 rund 35% der Angestellten aus.

Personalzuwachs

Erstmals seit 2010, vor Beginn des umfassenden Projekts «Alterspolitik», waren in der Bürgergemeinde Bern ab Juli 2016 wieder über 500 Mitarbeitende beschäftigt. Der Burgerspittel mit 181 Angestellten an beiden Standorten beschäftigte die meisten Mitarbeitenden, gefolgt vom Naturhistorischen Museum mit 71 Angestellten (jeweils inklusive Lernende und Praktikanten).

Besetzte Stellen

Die nachstehende Aufstellung zeigt das Total der besetzten Stellen in der Bürgergemeinde Bern, umgerechnet in ganze Vollzeitstellen (beinhaltet Vollzeit-, Teilzeit-, Aushilfe- und Temporarstellen, ohne Lernende, Praktikantinnen/Praktikanten).

Institution/Verwaltungsabteilung	31.12.16	31.12.15	31.12.14	31.12.13
Bürgerliches Sozialzentrum	5,9	6,2	5,7	6,9
Zentrale Dienste (Kanzlei, FV, ZPD)	19,6	19,0	18,9	18,8
Berner GenerationenHaus	10,3	7,3	4,5	0,0
Domänenverwaltung	21,7	20,6	18,8	19,6
Zentrale Immobilien	3,0	3,0	2,8	0,0
Forstbetrieb	10,4	12,7	12,9	13,9
DC Bank	36,4	36,9	37,1	35,7
Kultur Casino	12,8	13,4	15,4	12,4
Bürgerbibliothek	10,3	9,2	8,9	8,5
Naturhistorisches Museum	42,0	39,7	40,6	41,5
Bürgerliches Jugendwohnheim Schosshalde	22,6	23,6	20,4	21,2
Bürgerliches Jugendwohnheim SAT-Projekt	11,3	10,8	11,3	11,2
Der Burgerspittel	126,3*	137,3*	113,9	97,8
Sekretariat Bürgerliche KESB	2,2	2,2	2,2	2,1
Projekt «Geschichte der Bürgergemeinde»	0,0	0,0	0,2	1,6
Total besetzte Stellen	334,8	341,9	313,6	291,2
Total Personen	502	495	465	437

* Standorte Viererfeld+Bahnhofplatz

ZENTRALE AUFGABEN

Anzahl Lernende, Praktikantinnen und Praktikanten per 31. Dezember 2016:

Beruf/Bereich	Anzahl Lernende	Anzahl Praktikantinnen und Praktikanten
Aktivierungsfachmann/-frau		1
Assistent/-in Gesundheit u. Soziales	5	
Bankkaufmann/-frau	2	
Fachangestellte/-r Gesundheit	6	1
Forstwart/-in	3	1
Informatikpraktiker/-in		1
Informationsmanagement		1
Jur. Praktikum		1
Kaufmann/Kauffrau (öffentliche Verwaltung)	6	1
Koch/Köchin	1	
Kommunikation (neu ab 2015)		2
Präparator/-in	1	
Sozialpädagoge/Sozialpädagogin	4	5
Sozialarbeiter/-in		1
Veranstaltungsmanagement		1
Wirbellose Tiere, Naturhistorisches Museum		1
Wissenschaftlich		1
Total	28	18

Zusätzlich wurden 8 (Kurz-)Praktika und 7 Zivildiensteinsätze während des laufenden Jahres 2016 absolviert.

3. Ertragbringende Bereiche

Feld und Forst

Feld- und Forstkommission

Behörde

Die Kommission traf sich an elf Sitzungen. Während des Berichtjahres gab es keine Mutationen in der Feld- und Forstkommission. Die Sitzung vom 19. September 2016 wurde im Kiental durchgeführt. Nach der ordentlichen Sitzung konnten die Kommissionsmitglieder die Baustelle inklusive Stollen besichtigen.

Geschäfte Domänenverwaltung

- Kehrsatz, Oberer Breitenacker 2, Verpflichtungskredit Sanierung Betriebsleiterwohnung Bauernhaus
- Twann, St. Petersinsel, Verpflichtungskredit, Erdverlegung Stromleitung und Ersatz Trafo
- Twann, St. Petersinsel, Verpflichtungskredit, Ersatz Tiefkühlzelle Gastrobetrieb
- Bern, Normannenstrasse 29/31, Verpflichtungskredit Brandschutzsanierung gemäss Auflage GVB
- Köniz, Bläuacker 2, Errichtung Baurecht und Überbaurecht mit der Credit Suisse Funds AG
- Bern, Mädergutstrasse 39 und 41, Verpflichtungskredit Flachdachsanierung
- Bern, Mädergutstrasse 39,41,43 und 75, Verpflichtungskredit Erneuerung von 7 Aufzugsanlagen
- Bern, Normannenstrasse 33, Verpflichtungskredit Sanierung Lift, Flachdach und Eingangsbereich
- Worb, Worboden, Genehmigung des Baustarts Baufeld A (Gewerbe) mit Finanzierungsregelung
- Bern, Schwarztorstrasse 56, Verpflichtungskredit Sanierung Abwasserleitungen
- Plasselb, Alp Palliesse, Verpflichtungskredit für Anteil an Erschliessungsstrasse Muscheneggflanke
- Bolligen, Lutertalstrasse 49-55, Projektierungskredit Umfangreiche Erneuerung der Liegenschaften
- Bern, Zikadenweg 35a,b,c, Verpflichtungskredit Ersatz Heizung (Wechsel von Öl zu Gas)

ERTRAGBRINGENDE BEREICHE

- Bern, Jupiterstrasse 45, Verpflichtungskredit Umfangreiche Erneuerung der Liegenschaft
 - Bern, Laubeggstrasse 53, Verpflichtungskredit Umfangreiche Erneuerung der Liegenschaft
 - Bern, Weyermannshaus, Genehmigung Vereinbarungen Burgergemeinde Bern, Post und Stadt Bern
 - Bern, Weyermannshaus, Planungskredit bis zur Erreichen einer rechtsgültigen Zonenänderung
 - Bern, Looslistrasse 15, Verpflichtungskredit Sanierung der Gebäudetechnik
 - Reichenbach, Tschingelsennhütte, Verpflichtungskredit Rückbau infolge Verlandung Tschingelsee
 - Reichenbach, Baumannsboden, Verpflichtungskredit Sanierung Betriebsleiterwohnung
 - Bern, Neufeld, Genehmigung Entwicklungsvereinbarung 50-Meter-Schwimmhalle mit Stadt Bern
 - Köniz, Bindenhausgut, Verpflichtungskredit Anschluss für Wohnteil Bauernhaus an ARA
 - Kehrsatz, im Breitenacker, Genehmigung der Baurechtsverträge und der Landarrondierungen
 - Reichenbach, Losplatte, Genehmigung Baurechtsvertrag mit Spiggebach AG
 - Bern, Schlösslistrasse 5, Genehmigung Mietvertrag mit Haus der Universität
 - Bern, Zähringerstrasse 19, Projektierungskredit umfangreiche Erneuerung Liegenschaft
 - Kehrsatz, im Breitenacker, Projektierungskredit für 2. Etappe Wohnen
 - Worb, Worboden, Genehmigung Kaufvertrag Gewerbefläche von 4560 m²
 - Bern, Halenstrasse 2, 2a, 4 und 4a, Verpflichtungskredit Sanierung Gebäudehüllen
 - Ittigen, Gosteligut, Betriebsgebäude, Verpflichtungskredit Fassadensanierung
 - Stettlen, Widmatt 554, Verpflichtungskredit Teilsanierung Wohnstock
 - Diverse Verlängerungen von Baurechtsverträgen
 - Diverse Genehmigungen von Mitwirkungsberichten

Geschäfte Forst

- Dienstbarkeitsvertrag Schlammpipeline ARA Region Bern
- Verpflichtungskredit Fotovoltaikanlage an der Halenstrasse 8
- Wirtschaftliche Situation und Ausblick Forstbetrieb, Beschlüsse
- Geschäftsbericht mit Rechnung
- Betriebskonzept und Organisation Forstbetrieb
- Beteiligung an woodex ag
- Verhandlungsmandat Sicherung Beteiligung respektive Übernahme G. Schelker AG
- Finanzplan 2017-2021 für «Wald» und «Forstbetrieb»
- Risikomanagement Forstbetrieb 2016
- Strategie vertikale Integration

ERTRAGBRINGENDE BEREICHE

- Rechtsabklärungen Beseitigung illegale Waldnutzungen
- Verwaltungsrat woodex AG
- Kommunikationskonzept: Den Wald wie ein Förster erleben
- Flankierende Massnahmen aus Reorganisation Forstbetrieb Burgergemeinde Bern 2016
- Reviervvertrag Forstbetrieb Burgergemeinde Bern
- Beschaffung Schneeketten, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Wärmeverbund Spiegel Filtereinbau, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Strategische Sicherung von Industrieland für die Holzverarbeitung
- Voranschlag 2017 Forstbetrieb
- Nachtrag Dienstbarkeitsvertrag Friedwald GmbH, Gurten
- Nachtrag Dienstbarkeitsvertrag Einwohnergemeinde Neuenegg, Zufahrt Reservoir Buchenhöhe
- Kauf- und Dienstbarkeitsvertrag Waldparzelle für Reservoir zugunsten EG Köniz
- Zwischenfinanzierung Industrielandsicherung
- Beschaffung Betriebsfahrzeuge, Verpflichtungskredit
- Windenergienutzung auf Flächen der Burgergemeinde Bern durch ADEF

Spezielles

- | | |
|------------|---|
| 25. Januar | Jahresabschluss der Feld- und Forstkommission |
| 3. Juni | Exkursion der Feld- und Forstkommission |

Domänenverwaltung

Das von der Domänenverwaltung bewirtschaftete Immobilienportefeuille setzte sich per Ende 2016 aus 2314 Mietobjekten in 170 Mietliegenschaften, 676 Baurechten, 37 Landwirtschaftsgütern und 13 Forstliegenschaften zusammen. Weiter bewirtschaftete die Domänenverwaltung die St. Petersinsel mit 3 Pachtbetrieben (Klosterhotel, Landwirtschaft und Rebbau) sowie das Burgerspital am Bahnhofplatz in Bern (Verwaltungsvermögen) in separaten Kostenstellen. Die Erträge der Immobilien, welche durch die Domänenverwaltung bewirtschaftet wurden, dienten der Burgergemeinde Bern zur Erfüllung der vielfältigen sozialen und kulturellen Aufgaben.

Organisation

Die drei Hauptbereichsleitungen der Domänenverwaltung sind nach den drei Bewirtschaftungsgruppen «Baurechte», «Mietliegenschaften» und «Landwirtschaftsgüter inklusive Forstliegenschaften» aufgeteilt. Ab 2016 begann der Aufbau des neuen Bereichs «Portfoliomanagement», welcher auch den Dienstleistungsfachbereich Immobilienprojekte enthält. Das «Portfoliomanagement» übernimmt Schritt für Schritt strategische Steuerungsaufgaben bezüglich Entwicklung der Liegenschaften der Domänenverwaltung. Die Datenerfassung startete im Sommer 2016 und wird als Basis für die zukünftigen Auswertungen, Liegenschaftsbewertungen und Variantenvergleiche dienen. Die vier genannten Bereiche werden ergänzt durch den unterstützenden Bereich «Buchhaltung/Personal» und der Stabsstelle «Abteilungs-Sekretariat».

Das Organisations- und Informatikprojekt «Domänenverwaltung; Ertragsorientierte Steuerung (D.EOS)», welches 2013 gestartet wurde, forderte die Leitung sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Domänenverwaltung im Berichtsjahr sehr stark. Neben den ordentlichen Aufgaben wurden Zusatz-Erfassungs-Arbeiten während der Monate Januar bis April jeweils zu Randzeiten oder an Wochenenden durchgeführt. Der Systemwechsel auf Abalmmo per 1. Mai 2016 wurde termingerecht vollzogen.

Personal

Gemäss Planung wird David Holenstein ab 1. Januar 2017 als Bereichsleiter Portfoliomanagement amten.

Im April 2016 informierte der amtierende Domänenverwalter Bruno Riedo, dass er sich beruflich verändern möchte. Als dessen Nachfolger wurde kurz vor Weihnachten Ueli Grindat öffentlich bekannt gegeben, welcher die Domänenverwaltung per 1. Juli 2017 übernehmen wird.

Ende Jahr hat der Leiter der Immobilienbewirtschaftung die Domänenverwaltung verlassen. Dessen Stellvertreter, David Nick, übernahm die Leitung ad interim, bis die Nachfolge geregelt ist.

Es wurde entschieden, dass das gesamte Facility-Management-Team (Technische Dienste)

ERTRAGBRINGENDE BEREICHE

per 1. Januar 2017 von der Domänenverwaltung in den Bereich Berner GenerationenHaus wechseln wird. Diese Mutationen werden im Stellenetat ab 2017 ersichtlich sein.

Stellenetat Domänenverwaltung

	Vollzeit	Teilzeit	Total	Stellenprozen- te besetzt	Stellenprozen- te genehmigt	Stellenprozen- te nicht besetzt
31.12.2015	13	11	24	2055	2180	-125
31.12.2016	11	16	27	2170	2180	-10
Veränderung	-2	+5	+3	+115	0	

Folgende Dienstjubiläen wurden gefeiert:

- Raymond Duss, 5 Jahre
- Nikos Tschannen, 5 Jahre
- Flavio Paganotto, 5 Jahre

Stellenetat Zentrale Immobilien Verwaltungsvermögen (Team Facility-Management)

	Vollzeit	Teilzeit	Total	Stellenprozen- te besetzt	Stellenprozen- te genehmigt	Stellenprozen- te nicht besetzt
31.12.2015	3	0	3	300	300	0
31.12.2016	3	0	3	300	300	0
Veränderung	0	0	0	0	0	

Folgendes Dienstjubiläum wurde gefeiert

- Simon Keller, 5 Jahre

Finanzen

Betriebsergebnis Immobilien

Den Gesamteinnahmen von CHF 55 352 503 stand ein ordentlicher Aufwand von total CHF 14 780 654 gegenüber. Der Einnahmenüberschuss betrug somit CHF 40 571 849.

Nach Abzug der ausserordentlichen Abschreibungen des Finanzvermögens von CHF 882 239 resultierte ein Betrag von CHF 39 689 609. Nach Berücksichtigung der Aufwertungsgewinne resultierte ein Nettoergebnis von CHF 65 328 234.

Der amtliche Wert des Immobilienportefeuilles des Finanzvermögens betrug Ende Jahr 788 074 592 Franken.

Die Gesamtfläche beinhaltete sämtliche Objekte der Immobilien des Finanzvermögens und betrug per Ende Jahr 1202 ha 39 a 52 m². Gesamthaft resultierte eine Nettoabnahme der

Fläche von 3887 m².

Rechnung der Domänenverwaltung

Die Rechnung der Verwaltungstätigkeit der Domänenverwaltung wird als eigene Rechnungseinheit geführt. Der Ertrag belief sich auf CHF 3 082 986, der ordentliche Aufwand auf CHF 3 433 404. Der Aufwandüberschuss betrug CHF 350 418. Unter Berücksichtigung der ausserordentlichen Abschreibungen von CHF 252 667 im Zusammenhang mit dem Kredit «D.EOS» (Abalmmo, Reamis) betrug der Aufwandüberschuss CHF 603 085.

Die Einnahmen setzten sich zusammen aus den Verwaltungshonoraren für Dritte (CHF 333 299), Rückerstattungen (CHF 33 818), Eigenleistungen eigene Investitionen (CHF 499 406) und internen Verwaltungshonoraren (CHF 2 216 463).

Spezifische Informationen pro Führungsbereich

Die Domänenverwaltung ist in fünf Führungsbereiche unterteilt. Die jeweiligen Bereichsleiterinnen oder Bereichsleiter führen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die ihnen zugeordneten Sachgeschäfte mittels gemeinsam vereinbarten Zielen.

Leitung Domänenverwaltung

Liegenschaftshandel

Im Berichtsjahr erfolgten zwei Landmutation von Bedeutung:

- Der neue Kreislauf auf der Kantonsstrasse im Breitenacker, Kehrsatz, dient der verbesserten Zufahrt nach Kehrsatz und wird ab Mitte 2017 das Quartier im Breitenacker erschliessen. Mit der Fertigstellung des Bauwerks Ende November 2016 wurden auch die Landmutationen zwischen dem Kanton Bern und der Burgergemeinde Bern verkündet. Die Burgergemeinde Bern erhielt dadurch per Saldo einen Zuwachs von 726 m² Land.
- Im Zentrum von Schüpfen soll das bestehende Seniorenzentrum erweitert werden. Die Burgergemeinde Bern stimmte hierzu einem unentgeltlichen Landtauschgeschäft zu, welches dem Seniorenzentrum ermöglicht, einen Erweiterungsbau zu realisieren und gleichzeitig die Landwirtschaftsflächen des Statthaltergutes optimaler gestaltet. Der Flächenabgang betrug für die Burgergemeinde Bern 1809 m², der Flächenzuwachs 1815 m². Der Spatenstich für die Erweiterung des Seniorenzentrums fand im Juli 2016 statt.

Inwertsetzungsprojekte und Spezialprojekte

Im Berichtsjahr sind folgende wichtige Projekte über Inwertsetzungen von Bauland oder Spezialprojekte betreut worden:

- Bern, ESP Richtplan Wankdorf, Überarbeitung des Richtplans mit Anpassung der Projekte

ERTRAGBRINGENDE BEREICHE

- Bern, Schermen, Baurecht, Spatenstich Recycling-Zentrum der Barec Group
- Bern, Weyermannshaus, Einsatz Planungskommission 1. Phase
- Bern, Schönberg-Ost, Abschluss der Bauarbeiten, Alle Wohnungen bezogen, Dokumentation erstellt
- Muri, Hofgut, Abschluss einer Vereinbarung zur Erweiterung der Anlagen Stiftung Aarhus
- Worb, Worboden, Baubewilligung für Überbauung Sunnebode (60 Wohnungen) liegt vor
- Kehrsatz, Erschliessung im Breitenacker, Kreisel- und Detailerschliessung erstellt
- Spiez, Angolder, Fertigstellung der Erschliessungsstrasse sowie Eröffnung der neuen Landi Niesen im Juli 2016
- Kiental, Kraftwerk Spiggebach AG, Durchstich im Stollen und Aufrichtefeierlichkeiten im Sommer 2016
- Bern, Bahnhof, Zukunft Bahnhof Bern, Einigungsverhandlungen betreffend Gebäudenutzungen im Umfeld des Burgerspitals am Bahnhofplatz während der Bauzeit des neuen Bahnhofs Bern.

St. Petersinsel

Am Klosterhotel wurde in der Winterpause eine Aussenfassadensanierung vorgenommen, welche unter anderem die Gesamtansicht markant verbessern soll. An der Südfassade wurden die alten Traubenstöcke gerodet und durch die ursprünglichen Birnbäume am Holzspalier ersetzt. Im Zuge der Arbeiten an den Aussenbereichen wurden auch die Lukarnen und die alte Turmuhr instand gestellt.

Im Juni 2016 startete die Pächterfamilie des Landwirtschaftsbetriebes ihr Angebot «Schlafen im Stroh», welches Platz für Gruppen von bis zu 20 Personen anbietet. Der Erfolg stellte sich trotz noch zurückhaltender Werbung sofort ein. Bereits 136 Übernachtungen wurden im 1. Jahr verbucht.

Der Inselwart hat im 2016 die Treppen zur Chüngelisinsel und auch die Treppen von der Nordlände zum Pavillon neu gesetzt und sorgte dadurch für mehr Komfort und Sicherheit für die Wanderer.

Bereich Portfoliomanagement (PFM)

Der Bereichsleiter David Holenstein startete mit dem Aufbau des neuen Bereichs PFM ab Januar 2016. Eine der wichtigsten Aufgaben war die Implementierung der neuen PFM-Software Reamis. Zur Unterstützung dieser Aufgaben wurde eine befristete 60%-Stelle als Assistent PFM genehmigt. Dabei wurden kundenspezifische Immobiliendaten wie amtlicher Wert, GVB-Wert, Flächen- und Volumenwerte (SIA Norm 416) im Reamis und teilweise im Abalmmo erfasst. Für die zukünftige Investitions- und Strategieplanung wurde mit den Aufnahmen der Flächen in den

Liegenschaften begonnen. Weiter unterstützte das PFM den Domänenverwalter, die Bereichsleiter sowie den Forstbetrieb in diversen Projekten.

Fachbereich Immobilienprojekte (IP)

Der Fachbereich Immobilienprojekte steuerte 2016 31 Projekte (21 Sanierungs-, 2 Neubau-, 4 Tiefbau- und 5 Arealerschliessungsprojekte) in verschiedenen Planungsphasen. Im 2016 traten zwei neue Mitarbeiter in das Team der Immobilienprojekte ein, um die zahlreichen Projekte termingerecht bearbeiten zu können. Christophe Chatelet, Leiter Immobilienprojekte und öffentliches Beschaffungswesen, schloss seine Weiterbildung mit dem Diplom Bau- und Facility Management ZHAW 2016 erfolgreich ab.

Die Feld- und Forstkommission genehmigte im Berichtsjahr die Leitsätze Immobilienprojekte. Dieses Werk steht dem Portfoliomanagement künftig als Grundlage für die angestrebte Bauqualität der Liegenschaften zur Verfügung.

Sanierungsprojekte

Fünf Sanierungsprojekte konnten im Berichtsjahr abgeschlossen und den bisherigen oder neuen Mietern übergeben werden. Die gesamterneuerte, denkmalgeschützte Liegenschaft Tavelweg 8, im Zentrum von Muri, wurde im November 2016 termingerecht der Mieterschaft übergeben. Das Ergebnis der Sanierung erfreut gleichermassen Eigentümer, Denkmalpflege und Mieterschaft. An der Mädergutstrasse 39 und 41 wurden die Flachdächer der Hochhäuser saniert. Im Grafenriedgut wurde die Mietwohnung im 2. Obergeschoss des Bauernhauses umgebaut. Durch den Verzicht auf ein bisheriges kleines Zimmer konnte die Wohnqualität erhöht werden. Die Wohnung wurde rasch wiedervermietet. An der Gerechtigkeitsgasse 67 wurde eine Nasszelle seniorengerecht umgestaltet. Die Sanierung der Balkone bei der denkmalgeschützten Liegenschaft Wattenwylweg 25 wurde im Herbst durchgeführt. Auch diese Realisierung vereinte die Nachhaltigkeitsziele der Burgergemeinde Bern mit den Anforderungen der Denkmalpflege.

Kehrsatz, Im Breitenacker

Weiter wurde im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit dem Kanton Bern und der Gemeinde Kehrsatz der neue Kreisell «Kehrsatz Nord» gebaut und termingerecht dem Verkehr übergeben. Auch die Erschliessungsstrasse des Areals «Im Breitenacker», welche vom Kreisell abgeht, wurde Ende Jahr fertiggestellt und dient den Baurechtsnehmern mittelfristig als Baustellenzufahrt für die einzelnen Bauprojekte.

Worb, Neubau Wohnüberbauung Sunnebode

Im Juni 2016 genehmigten die Stimmberechtigten der Burgergemeinde Bern den Realisie-

rungskredit für die Überbauung mit 60 Wohnungen in 3 Baukörpern. Kurz vor Weihnachten traf die entsprechende Baubewilligung ein, damit der geplante Baustart im Frühjahr 2017 erfolgen kann.

Bern, Gesamterneuerung Jupiterstrasse 45

Im Dezember 2016 genehmigten die Stimmberechtigten der Burgergemeinde Bern den Realisierungskredit für die Gesamtanierung des Hochhauses mit 66 Wohnungen in Bern Wittigkofen im entmieteten Zustand. Bereits im Verlauf des Jahres erfolgten intensive Vorbereitungsarbeiten für die Realisierung dieses Grossprojekts.

Öffentliches Beschaffungswesen

Die Anzahl der öffentlichen Ausschreibungsverfahren stieg im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr von fünf auf neunundzwanzig. Darunter befanden sich neben Ausschreibungen für Planer- und Bauaufträge auch fünf Beratungsmandate des Burgerspittels im Viererfeld respektive der Finanzabteilung der Burgergemeinde Bern.

Bereich Baurechte / Vertragswesen

Im Berichtsjahr konnten diverse Baurechtsverträge verlängert werden, unter anderem mit der Genossenschaft Berner Blumenbörsen (Baurechte im Löchligut), der Peter Brechtbühl AG (Baurechte in Gümligen) sowie der Merbag Immobilien AG (Baurechte in Bümpliz).

Im Januar genehmigte die Feld- und Forstkommision den Abschluss eines Baurechtsvertrages für das Areal Bläuacker II in Köniz. Wie beim Bläuacker I ist die Burgergemeinde auch beim Areal Bläuacker II zusammen mit der Einwohnergemeinde Köniz Miteigentümerin am Boden. Sie besitzt einen Anteil von 18,9% am Miteigentum und die Einwohnergemeinde Köniz einen Anteil von 81,1%. Seit den 90er-Jahren hatten Burgergemeinde und Gemeinde Köniz gemeinsam das Projekt Bläuacker I und Bläuacker II erarbeitet. Im 2002 wurde der Bläuacker I mit der Genossenschaft Migros Aare als Bauberechtigte eröffnet. Dereinst soll der Bläuacker II überbaut werden. Vorgesehen sind zwei neue Gebäude mit Läden und Dienstleistungsanbietern im Erdgeschoss sowie Wohnungen in den Obergeschossen. Die bestehenden Gebäude werden zurückgebaut, zwischen den neuen Gebäuden soll ein öffentlicher Platz und Begegnungsort entstehen.

Im Sommer genehmigte die Feld- und Forstkommision Baurechtszinsanpassungen ab 2017, die aufgrund der Negativsteuerung eine Reduktion der Baurechtszinse zur Folge haben werden.

Weiter stimmte die Feld- und Forstkommision im Oktober dem Abschluss der Baurechtsverträge mit Lidl Schweiz AG und der A.H. Meyer+Cie AG zu. Die Lidl Schweiz AG wird 2017 auf der Baurechtsparzelle im Breitenacker Kehrsatz einen Verkaufsladen und die A.H. Meyer+Cie AG eine Tankstelle mit Shop und Cafeteria eröffnen.

Im Oktober genehmigte die Feld- und Forstkommission den Baurechtsvertrag mit der Kraftwerk Spiggebach AG für das Kleinwasserkraftwerk im Kiental, das im Frühjahr 2017 eröffnet werden soll. Das Kraftwerk wird bis zu 2500 Haushaltungen mit Strom versorgen können. Die Kraftwerk Spiggebach AG besteht aus drei Aktionären, der bkw Energie AG, der Burgergemeinde Bern und der Gemeinde Reichenbach.

In der Nacht vom 21. Oktober 2016 brannte die Scheune am Opalweg 32 in Köniz bis auf die Grundmauern nieder. Das Gebäude ist ein Baurecht des Pächters im Schlossmattgut auf Boden der Burgergemeinde Bern. Menschen und Tiere kamen zum Glück keine zu Schaden.

Bereich Immobilien – Mietzinseinnahmen

Die gesamten Netto-Soll-Mietzinseinnahmen (ohne Abzüge der Leerstände) der Mietliegenschaften im Finanzvermögen der Burgergemeinde Bern beliefen sich für das Jahr 2016 auf CHF 19 496 436.

Im Berichtsjahr fanden 64 Wohnungswechsel, 13 Mieterwechsel in Gewerbemietflächen sowie 7 Mieterwechsel in Nebenobjekten statt. Weiter wurden 116 Parkplatz-Mietverträge mutiert. Die Leerstandsquote im Jahr 2016 wies erneut einen erfreulich tiefen Stand auf.

Mietvertragsmanagement

An der Jupiterstrasse 45 wurde im Oktober 2016 allen Mietern fristgerecht gekündigt mit einer Erstreckungsmöglichkeit bis 31. März 2018, da ab 1. April 2018 bis 31. August 2019 die Liegenschaft umfassend saniert und erneuert wird. Die vorangehenden Mieterinformationen und die Mithilfe bei der temporären Wohnungssuche führten dazu, dass keine Erstreckungsgesuche eingegangen sind.

Am Tavelweg 8, Muri, konnte die vollständig sanierte Liegenschaft termingerecht am 1. November 2016 an zwei Mieterschaften übergeben werden. Die Liegenschaft ist ein Bijoux und konnte nach langer Übergangszeit endlich wieder vermietet werden.

In folgenden Liegenschaften wurden Gewerbe- und Dienstleistungsflächen (ersatz-)vermietet oder für die bestehenden Mieter ausgebaut:

- Bolligen, Dorfmärit 14+16
- Bern, Ostermundigenstrasse 81
- Bern, Münsterergasse 62
- Bern, Kramgasse 61 / Münsterergasse 56
- Bern, Ziegelackerstrasse 10
- Bern, Schwarztorstrasse 56
- Köniz, Stapfenstr. 7

Facility-Management

Im Facility Management (FM) lag der Schwerpunkt im Berichtsjahr wiederum auf dem Bürgerhospital am Bahnhofplatz. Einerseits wurden diverse neue Projekte (Zusatzbestellungen) umgesetzt, und andererseits wurden die Anlagen nach dem ersten Betriebsjahr optimiert. Die Optimierungen (Einstellungen) hatten zum Ziel, Betriebskosten zu senken.

Das FM zog nach den beiden ersten ganzjährigen Betriebsjahren eine positive Bilanz. Die Anforderungen der Mieter, Gäste, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten mehrheitlich erfüllt werden. Die Zusammenarbeit im Haus zwischen Facility Management und dem Berner Generationenhaus (BeGH), den Mietern im Erdgeschoss, den Bewohnerinnen und Bewohnern im Bereich Wohnen im Alter und der Burgerverwaltung wurde an periodisch stattfindenden Sitzungen weiter vertieft und optimiert.

Im 2016 wurde die Liegenschaft an der Münsterergasse 61+63 (Bürgerbibliothek) in Betrieb genommen. Die Abnahmen und Übergaben verliefen gut koordiniert, das Haus konnte per April/Mai an die beiden Nutzerinnen (Uni Bern und Bürgerbibliothek) übergeben werden.

Bereich Landwirtschaft

Pacht- und Mietverhältnisse

Der Strukturwandel in der schweizerischen Landwirtschaft geht unvermindert weiter. Infolge der Betriebsaufgabe durch unseren Pächter auf dem Bindenhausgut (Köniz) wurde der Betrieb aufgelöst und das Land mit den Ökonomiegebäuden auf die in der Nähe gelegenen Betriebe in burgerlichem Besitz, das Schlossackergut und Blinzerngut, aufgeteilt. Mit dieser Massnahme sollte die Existenz beider Betriebsleiterfamilien für die kommenden Jahre gesichert werden.

Nach zweijähriger Planungs- und Projektrealisierungszeit konnte erstmals Abwasser mit dem eigenen Abwasserpumpwerk vom Zehendermätteli auf der Engehalbinsel nach Bremgarten befördert werden. Zuvor wurde das Abwasser mit einer störanfälligen Anlage ins Rossfeld gepumpt.

Mit grossem Bedauern wurde im Herbst 2016 die Tschingelsennhütte im Kiental aufgeben. Die jährlichen Geschiebeansammlungen im Tschingelsee führten zu einem kontinuierlichen Anstieg des Seespiegels. Die Folge waren regelmässige Überflutung der Tschingelsennhütte. Infolgedessen konnte das Gebäude aus Sicherheitsgründen seit drei Jahren nicht mehr genutzt werden. Es wurde im Einverständnis aller amtlichen Stellen zurückgebaut.

Neu- und Umbauten im Berichtsjahr

Landwirtschaft:

- Bindenhaus, Köniz: Neue Pelletheizung
- Breitengut, Belp: Belagsarbeiten an Zufahrtstrasse

- Buchsackerweg 72, Kirchlindach: Küchensanierung
- Frauenweid, Kiental: Einbau Schwemmkanal
- Friseneitgut, Schmitten: Sanierung Hausplatz
- Gosteligut, Ittigen: Küchensanierung
- Grafenriedgut, Grafenried: Komplettsanierung Mietwohnung
- Neuhofgut, Bern: Sanierung Betriebsleiterwohnung
- Pfaffenwilgut, Pierrafortscha: Wasseranschluss an die öffentliche Wasserversorgung
- Schürmatt, Belp: Sanierung Wohnstock
- Tschingelsennhütte, Kiental: Rückbau der Liegenschaft
- Wislenbodengut, Worb: Wasseranschluss an die öffentliche Wasserversorgung
- Zehendermätteli, Bern: Neue Abwasseranlage

Forstgebäude:

- Dorfstrasse 70, Habstetten: Badzimmersanierung

Bereich Buchhaltung/Personal

Per 1. Mai 2016 wurde das neue Liegenschaftscomputerprogramm Abalmmo (Abacus) in der Domänenverwaltung produktiv in Betrieb genommen. Gleichzeitig wurde in der Domänenverwaltung die Rechnungslegung auf HRM2 umgestellt und die Kreditorenrechnungen im Bereich neu elektronisch erfasst und zum Visumsprozess versandt.

Die Buchungen der ersten vier Monate 2016, welche noch im bisherigen Programm ImmoVision gebucht wurden, wurden nachträglich ebenfalls auf Abalmmo migriert, damit ein vollständiger Jahresabschluss 2016 aufgezeigt werden konnte.

Der Jahresabschluss 2016 erfolgte noch nach alter Rechnungslegung HRM1 (NRM), da die Burgergemeinde Bern die Gesamtumstellung auf HRM2 per 1. Januar 2017 geplant hat.

Das Budget 2017 wurde bereits für die gesamten Burgergemeinde Bern auf der neuen Basis von HRM2 erstellt.

Forstbetrieb

Allgemeines

Die durch die Aufhebung der EURO-Untergrenze unter Druck geratenen Holzmärkte erholten sich im laufenden Jahr kaum. Der Forstbetrieb erarbeitete sowohl auf der Kosten- als auch auf der Ertragsseite Lösungen, die langfristig zu Kostendeckung führen. Die Strategie des Forstbetriebs wurde überprüft und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Kosten für die Erbringung von nicht-forstlichen Leistungen in den Wäldern der Burgergemeinde Bern werden

konsequent dem Nutzniesser verrechnet. In der Waldbewirtschaftung wurden die Voraussetzungen geschaffen, damit inskünftig das Bestverfahren eingesetzt werden kann. Die prozessorientierte Organisation erwies sich dabei als vorteilhaft. Auf der Ertragsseite wurde mit der Verabschiedung der Strategie der vertikalen Integration die Möglichkeit geschaffen, dass der Forstbetrieb Produkte durch die ganze Wertschöpfungskette hindurch veredelt und verkauft und sich damit vom reinen Urproduzenten zum Güter- und Dienstleistungsanbieter weiterentwickelt, der die Vorteile der Stadtnähe und umfassenden Waldfläche in Wert setzt. Gestützt auf die Reorganisationsstrategie 2005 wurden, wie damals als vorbehaltene Entschlüsse vorgesehen, weitere Reorganisationsschritte vollzogen. Der Forstbetrieb reduzierte sein Personal um weitere 210 Stellenprozente und wird diese Entwicklung in den nächsten Jahren w-möglich fortsetzen.

Organisation

Personal

	Vollzeit	Teilzeit	Total	Stellenprozente besetzt	Stellenprozente genehmigt	Stellenprozente nicht besetzt
31.12.2015	9	4	13	1170	1600	430
31.12.2016	7	5	12	960	1600	640

In der Tabelle nicht enthalten sind Lernende (drei), Praktikanten (zwei) und Aushilfen.

Dienstjubiläen

- Marti Ursula, Sekretariat, 25 Dienstjahre
- Rufener Markus, Forstwart, 10 Dienstjahre

Austritte

- Krebs Ernst, Forstwart
- Hirsig Beat, Forstwart
- Kolly Bettina, Forstwartin
- Zeyer Silvan, Lernender Forstwart
- Cansu Mertcan, Lernender Kaufmann
- Wytttenbach Quirinus, Vorstudienpraktikant
- Hebeisen Christian, Vorstudienpraktikant
- Straub Gabriel, Vorstudienpraktikant
- Neuner Matthias, Forstingenieur (Aushilfe)
- Hidber Benedict, Förster (Praktikant)
- Hediger Isabelle, Büroaushilfe
- Dängeli Hanspeter, Forstwart

Eintritte

- Straub Gabriel, Vorstudienpraktikant
- Schwendimann Jonas, Lernender Forstwart

- Hidber Benedict, Förster Praktikant
- Hediger Isabelle, Büroaushilfe
- Berger Céline, Büroaushilfe
- Von Wattenwyl Kim, Vorstudienpraktikant
- Methulan Maniyam, Lernender Kaufmann

Finanzen

Der Forstbetrieb führt seine Rechnung in den Rechnungswesenfunktionen «103 Wald» und «208 Forstunternehmen». Aufgrund der Reorganisationsentscheide mit grosszügigen, flankierenden Massnahmen für die ausscheidenden Mitarbeitenden fiel das Jahresergebnis im Bereich 208 des Forstbetriebs negativ aus. Durch die Reduktion des eigenen Personalbestands, unfallbedingte Personalausfälle sowie den konsequenten Einsatz von Bestverfahren bei Unternehmerleistungen in der Waldbewirtschaftung, fielen die verrechneten Leistungen gegenüber dem Wald deutlich tiefer aus als budgetiert. Im Bereich der Investitionen wurden die sanierte Kaminanlage im Wärmeverbund Spiegel sowie diverse kleinere Beschaffungen zur Optimierung der Arbeitsabläufe in der Waldbewirtschaftung vollständig abgeschlossen.

Die Rechnungswesenfunktion 103 wies einen Überschuss im Ergebnis 1 auf, der massgeblich auf den Kiesabbau und die Deponie der BLS im Mädtersforst zurückzuführen war. Die durch die Burgergemeinde Bern netto ausfinanzierten Leistungen in den Wohlfahrtswäldern zugunsten der Allgemeinheit beliefen sich auf CHF 182'531. Die durch den Forstbetrieb geleisteten Einlagen an die Spezialfinanzierung a.o. Liegenschaftsunterhalt und der kalkulierte Mietzins, die an die Burgergemeinde gutgeschrieben werden, beliefen sich auf CHF 163'000. Der Forstbetrieb finanzierte sämtliche Investitionen in den Liegenschaftsunterhalt aus den eigenen Spezialfinanzierungen. Die Sanierung des Forstzentrums wurde dementsprechend a.o. abgeschlossen und reduzierte die Spezialfinanzierung. Dies führte auch dazu, dass der Zinsertrag auf den Spezialfinanzierungen etwas geringer ausfiel. Die Spezialfinanzierungen des Forstbetriebs wurden ausschliesslich durch Einnahmen aus dem Wald und Zinserträgen gespiesen.

	103 Wald	208 Forstunternehmen
Ergebnis 1 (ordentliches)	922 390	-52 428
a.o. Abschreibungen VV	-555 916	-156 026
Ergebnis 2 (ord. und ausserord.)	-366 474	-208 454
Verzinsung Forstreserve und Forstbetrieb	476 294	0
Ergebnis 3 (nach zugew. Erträgen)	842 768	-176 711
Einlage Forstreserve	842 768	

Infrastruktur

Der Forstbetrieb besass per 31. Dezember 2016 zwei Rückemaschinen, diverse kleine Maschinen und Geräte sowie die Fernheizanlage im Spiegel. Der Wald wies rund 235 km Waldstrassen auf. Ein Waldinformationssystem mit 18 Stelen-Standorten, 100 Begrüssungsposten informierten Waldbesucher über die Wälder und die Bewirtschaftung der Burgergemeinde Bern. Drei Waldhütten und drei Werkhöfe wurden durch den Forstbetrieb betrieben. Das im Dezember 2015 bezogene Forstzentrum an der Halenstrasse 10, 3012 Bern, diente als zentraler Arbeitsort für Betriebsleitung, Förster und Administration.

Flächen am 31. Dezember 2016

	Waldungen (inkl. ertraglose Flächen)			Güter			Total			Amtlicher Wert
	ha	a	m ²	ha	a	m ²	ha	a	m ²	CHF
2015	3666	91	25	20	75	44	3687	66	69	16 292 978
2016	3667	83	16	20	72	44	3688	55	60	16 301 578

Im Berichtsjahr fanden keine nennenswerte Käufe oder Verkäufe statt. Flächenveränderungen resultieren aus den nachgeführten Vermessungswerken. Die Erweiterung der Kiesgrube im Mädärsforst stellte eine Vergrösserung der bereits bestehenden Rodung dar. Verschiedene kleinere Rodungsvorhaben wurden zur Neuanlage und Sanierung von Leitungen durch Infrastrukturbetreiber ausgeführt.

Schäden

Vandalenakte an Wald und Werken der Burgergemeinde fanden auch im Berichtsjahr statt. Betroffen waren das Waldinformationssystem sowie die Waldhütten. Zudem fanden wiederholt illegale Waldnutzungen statt. Nennenswert sind hierbei die Verstösse gegen das Wald-, Umweltschutz- und Baugesetz durch Bewohner im Bremgartenwald. Die Burgergemeinde hat entsprechend ihrem Revierauftrag den Kanton über die widerrechtliche Waldnutzung informiert. Der Kanton Bern traf, folgend dem KWaG Art. 38, Massnahmen, um die widerrechtliche Situation zu beseitigen. Bis Ende des Geschäftsjahres konnte die widerrechtliche Nutzung nicht beendet werden.

Die Eschenwelke erwies sich als besonders aggressiver biologischer Schädling. Im Berichtsjahr wurden im Reichenbachwald 2000 Festmeter Eschen aufgrund des Pilzbefalls und der daraus hervorgehenden Risiken für Waldbesucher gefällt. Zunehmend erweisen sich ältere Bäume in (Wohlfahrts-)Wäldern als anfällig auf Trockenheit und Pilze. In verschiedenen Wohlfahrtswäldern mussten zahlreiche alte Bäume, die am Absterben waren, gefällt werden. Das fortschreitende Absterben war unter anderem auf extreme Witterungsereignisse der letzten

zwei Jahre, nachlassende Vitalität sowie Bodenversauerung durch Stickstoffeintrag aus der Luft zurückzuführen. Aufgrund des feuchten Wetters fiel der Borkenkäferbefall gering aus.

Informationen zu den Betriebsleistungen

Forstliche Produktion

Die im Betriebsplan 2005 berechnete nachhaltige Nutzungsmenge von 27 100 Festmeter Holz lag mit effektiv genutzten rund 28 270 Holz +/- 10% im gewöhnlichen Rahmen. Erneut konnte dank der starken Nachfrage aus dem asiatischen Raum mehr Laubholz (54%) als Nadelholz (46%) genutzt werden. Dabei wurde in Wäldern eingegriffen, in denen forstliche Massnahmen dringend notwendig waren. Der Nadelholzabsatz erwies sich als stabil. Die einheimische Nadelholzindustrie konnte auf tiefem Preisniveau ihre Marktanteile halten und teilweise ausbauen. Dies trotz des starken Importdrucks aus dem Ausland.

Insgesamt wurden auf 225 Hektaren forstliche Massnahmen (Pflege: 109, Holzernte und Durchforstung: 116) ausgeführt.

Kies & Deponie

An der Kiesabbaustelle im Mädtersforst, die durch die BLS für den Bau des Tunnels Rosshäusern betrieben wird, wurden im Berichtsjahr 12 500 m³ Kies und 106 500 m³ Deponiematerial abgerechnet.

Gemeinwirtschaftliche Leistungen

Die durch die Burgergemeinde Bern beim Forstbetrieb bestellten Leistungen zugunsten der Allgemeinheit umfassten Leistungen im Bereich Wohlfahrt, Erholung, Schutz und Ökologie. Der Gesamtumsatz belief sich auf rund CHF 476 714, die Kosten auf CHF 659 245. Die resultierenden Nettokosten von CHF 182 531 wurden durch die Burgergemeinde Bern zugunsten der Allgemeinheit dem Forstbetrieb entschädigt.

Bank

DC Bankrat

Behörde

Die Zusammensetzung des DC Bankrats sowie der Ausschüsse, namentlich des Kreditausschusses und des Risiko- und Prüfungsausschusses, blieb im Berichtsjahr unverändert. Der Bankrat befasste sich an einer ganz- und einer halbtägigen Séance de Réflexion mit der Erarbeitung der Strategie 2017+. Zu den komplexen Themen Zinsrisikomanagement und Digitalisierung im Banking unterstützten externe Experten die Meinungsbildung.

Geschäfte

Trotz schwierigem Zins- und Börsenumfeld ist es der DC Bank gelungen, ein erfreuliches Jahresergebnis zu erzielen, welches die Erwartungen deutlich übertraf. Strategiekonform lag der Fokus auch im Berichtsjahr auf dem Kerngeschäft, das heisst, der umfassenden Beratung von Privatkunden in sämtlichen Vermögensbelangen. Dabei entwickelte sich das indifferente Geschäft, also das Anlage- und Vermögensverwaltungsgeschäft, besonders vorteilhaft. Der Bankrat erachtet die Risiken im Bilanzgeschäft, besonders hinsichtlich der Zinsänderungs- und Kreditrisiken, momentan als hoch. Zudem wurden und werden von der Schweizerischen Nationalbank für eine gewisse Limite übersteigende Giro Guthaben Negativzinsen berechnet. Diese Tatsachen und Einschätzungen hatten zur Folge, dass das Bilanzsummenwachstum gezielt gedrosselt wurde. Die kundengetriebenen Hypothekenausleihungen und Einlagen wuchsen demzufolge moderater als in den Vorjahren. Die Akquisitionsleistung bei den Depotwerten war dagegen unverändert hoch. Im Sinne eines qualitativen Wachstums wurde ein Gesamtertrag erzielt, der über den drei Vorjahren lag. Die leicht rückläufigen Kosten trugen das Ihrige dazu bei, einen Jahresgewinn ausweisen zu können, der leicht über den Vorjahren und deutlich über Budget liegt.

DC Bank

Organisation

Der Weg der Transformation von einer produktorientierten Spar- und Hypothekenbank zur dienstleistungsorientierten Privatkundenbank wurde konsequent und erfolgreich weiter beschritten. Der Anteil der Kommissionserträge am Gesamtertrag der Bank machte mehr als einen Drittel aus. Damit gelang es, die Abhängigkeit vom zunehmend unberechenbaren Zin-sengeschäft weiter zu reduzieren und die gewünschte Ertragsdiversifikation zu erreichen. Die Aufbauorganisation blieb unverändert. Die industrielle Struktur bietet Gewähr, dass auf rasch veränderte Marktbedingungen ohne Verzug reagiert werden kann. Die Entwicklungen in der Digitalisierung des Bankgeschäfts wurden und werden zeitnah beobachtet. Für das Geschäftsmodell der DC Bank standen dabei eher Prozessoptimierungen im Vordergrund und weniger kundenseitige elektronische Hilfsmittel (Apps).

Personal

Die personelle Situation zeigte sich im Berichtsjahr sehr stabil. Weder im Bankrat, der Geschäftsleitung noch im leitenden Kader kam es zu Mutationen. Auf Mitarbeiterstufe konnten Abgänge problemlos mit hervorragenden Kandidatinnen und Kandidaten ersetzt werden. Eine im Sommer durchgeführte Mitarbeiterumfrage zeigte eine hohe Identifikation mit den Werten der Bank und ein starkes Engagement auf allen Stufen. Potenziale gab es bei der Kommunikation zwischen den einzelnen Geschäftsbereichen.

Der Personalbestand betrug per Ende 2016 35,5 Personeneinheiten (Vorjahr: 34,9) verteilt auf 41 (41) Mitarbeitende. Dazu kamen zwei Auszubildende. Die Bank legte Wert auf kontinuierliche Aus- und Weiterbildung. Der Fächer reichte vom Abschluss der kaufmännischen Lehre über die Berufsmatura zum Finanzplaner mit eidgenössischem Fachausweis bis zur Absolvierung des Advanced Executive Programms des Swiss Finance Instituts. Intern wurden die Verkaufs- und Beratungskompetenzen der Kundenbetreuerinnen und Kundenbetreuer geschult.

Infrastruktur

Auch nach zwei Jahren bewährte sich der neue Standort an der Schauplatzgasse 21 bestens. Die Betriebsabläufe sind heute einfacher und effizienter. Die IT-Infrastruktur wurde mit mehreren Releases pro Jahr den neuen geschäftlichen und regulatorischen Anforderungen angepasst.

Geschäftstätigkeit

Marktumfeld

Nach der wechselkursbedingten Abkühlung vom Vorjahr erholte sich die Schweizer Wirtschaft im Verlauf des Jahres 2016 wieder. Das Wachstum des Bruttoinlandprodukts beschleunigte sich: Nach 0,3% im ersten und 0,6% im zweiten Quartal stagnierte es zwar im dritten, gewann aber in den letzten Monaten des Jahres erneut an Schwung. Die Expertengruppe des Bundes prognostizierte Ende Jahr ein BIP-Wachstum über alle zwölf Monate von 1,5%. Für den Kanton Bern lautete die Schätzung des Forschungsinstituts BAK Basel auf 1,3%. Zum Wachstum der Schweizer Wirtschaft trugen sowohl die Inlandnachfrage als auch der Aussenhandel bei.

Der Schweizer Aktienmarkt durchlebte ein Jahr mit vielen Auf- und Abschwüngen. Überschallgeschwindigkeit schloss er mit einer negativen Bilanz. Der Swiss Market Index SMI (Blue Chips) legte am ersten Handelstag des Jahres, am 4. Januar, bei 8705 Punkten los. Bereits am folgenden Tag erklomm er nachher nie mehr gesehene 8730 Punkte. Bei 7425 war am 11. Februar der Tiefpunkt erreicht. Am 30. Dezember, dem letzten Handelstag, blieb der Zähler bei 8219 Punkten stehen. Von Anfang bis Ende Jahr büsste der SMI 6,8% ein.

Die Geldmarktzinsen bewegten sich das ganze Jahr über im negativen Bereich, ebenso die Kapitalmarktzinsen. Diese zogen immerhin gegen Ende Jahr an, in den USA deutlich stärker als in Europa und der Schweiz. Der Libor für Franken auf drei Monate lag im Durchschnitt des ersten Quartals bei minus 0,76%, des zweiten bei minus 0,75% sowie des dritten und vierten Quartals bei je minus 0,74%. Die Rendite der Eidgenössischen Obligationen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren als Indikator für den Kapitalmarkt «verbesserte» sich von -0,38% im Mittel des ersten, -0,35% des zweiten und -0,51% des dritten auf -0,18% Prozent des vierten Quartals. Kassenobligationen mit fünfjähriger Laufzeit warfen im Durchschnitt der ersten drei Monate 0,25%, der zweiten 0,23%, der dritten 0,21% und der letzten drei Monate 0,20% Prozent Zins ab. Spareinlagen verzinsten sich im Mittel der ersten beiden Vierteljahre mit je 0,07% und der zweiten mit je 0,06% Prozent. Für Festhypotheken auf fünf Jahre ermittelte die Nationalbank im ersten Quartal einen Durchschnittswert von 1,23%, im zweiten von 1,20%, im dritten und letzten Quartal von je 1,19%.

Kunden

DC Bank-Kunden sind vorwiegend Privatpersonen aus der Region Bern, die eine solide, traditionsreiche, innovative, verlässliche Bank schätzen und die gemeinsame Werte teilen. Erneut gelang es der Bank, in ihrem Zielkundensegment zu wachsen. Die Akquisitionsleistung war vergleichbar mit den Vorjahren. Wegen der starken Abnahme der Kassenobligationen sowie der negativen Börsenentwicklung stiegen die verwalteten Vermögen pro Saldo etwas weniger als in den vergangenen zwei Jahren. Anzumerken bleibt, dass die DC Bank organisch wächst

und nicht über den «Kauf» von Kundenvolumen von anderen Finanzinstituten, etwa durch die Abwerbung von Kundenberatern.

Finanzen

Aufgrund des anhaltenden Negativzins-Umfelds sowie der Überhitzungstendenzen im Immobilienmarkt hat die Bank ihr Bilanzwachstum gezielt gedrosselt. Neue Hypotheken werden grossmehrheitlich nur mit Laufzeiten unter fünf Jahren gewährt, oder dann mit Absicherung des Zinsänderungsrisikos. Zudem müssen sowohl die Tragbarkeit, als auch die Belehnungshöhe einwandfrei gegeben sein. Trotz diesen Restriktionen stieg der Hypothekbestand netto um 1,4% an. Da die DC Bank ihren Kunden keinen Negativzins berechnet, wurden neu zufließende Kundengelder nur sehr restriktiv angenommen. Die Bankliquidität wurde minutiös überwacht und gesteuert. So konnte die Bezahlung von Strafzinsen bei der SNB weitgehend vermieden werden. Viele Kunden nutzten zudem die eher verhaltene Börsenentwicklung in der Schweiz, um Anlagen zu tätigen. Besonders erfolgreich erwies sich das Vermögensverwaltungsmandat via ETF (börsengehandelte Fonds), welches einen wahren Boom erlebte.

Trotz Negativzinsen und sinkenden Margen stabilisierte sich der Erfolg aus dem Zinsengeschäft praktisch auf Vorjahresniveau (-1,5%). Dies gelang einerseits durch eine leichte Steigerung der Ausleihungsvolumen, andererseits durch eine weitere Senkung der Passivzinsen. Die Zinsmarge blieb praktisch unverändert.

Der konsequent beschrittene Weg einer bedürfnisorientierten und ganzheitlichen Betreuung erwies sich zunehmend als richtig und erfolgreich. Die hohe Systematik in der Betreuung der Kundinnen und Kunden sowie die Intensität der Beziehungspflege brachten nicht nur einen erfreulichen Zustrom von Neukunden, sondern schlugen sich auch im volumenabhängigen Kommissionsertrag nieder. Dieser stieg gegenüber dem bereits sehr guten Vorjahr um 7,2%. Damit wurde die angestrebte Diversifizierung des Ertrags weiter vorangetrieben. Mehr als ein Drittel des Gesamtertrags stammt heute aus dem sogenannten indifferenten Geschäft. Dieser Wert war für eine Regionalbank ausserordentlich hoch.

Nach einem mietkostenbedingten Anstieg des Sachaufwands im Vorjahr, konnten die Unkosten im Berichtsjahr dank strikter Kostendisziplin um über 5% gesenkt werden. Der Personalaufwand blieb nahezu konstant (+1,7%). Nach Vornahme der notwendigen Abschreibungen und Rückstellungen sowie Wertberichtigungen resultierte ein Geschäftserfolg (operative Leistung der Bank) gegenüber dem Vorjahr um plus 3,3%. Ausserordentliche Aufwendungen und Erträge waren keine zu verzeichnen. Nach Abzug der Position Steuern (abgeliefert an die Burgergemeinde) verblieb ein um 2,9% höherer Reingewinn.

Der «BIZ Tier I Ratio» betrug trotz verschärften Vorschriften 18%. Ein Wert, der zudem vollumfänglich mit hartem Kernkapital erreicht wurde. Dies ist im nationalen Vergleich ein sehr guter Wert. Die neuen Eigenmittelvorschriften nach «Basel III» wurden problemlos erfüllt. Auch

nach der Erhöhung des antizyklischen Eigenkapitalpuffers durch den Bundesrat zur Nachfragedämpfung im Hypothekarmarkt verfügt die DC Bank über mehr als genügend Eigenkapital. Diese hohe Eigenkapitalisierung sichert den langfristigen Handlungsspielraum. Die positive Risikobeurteilung schloss neben den Kreditrisiken auch strategische, operative und Reputationsrisiken sowie Zinsänderungs- und Compliancerisiken mit ein.

4. Aufgabenerfüllende Bereiche – Kultur und Wissenschaft

Kulturlokalitäten

Kommission des Kultur Casinos Bern

Behörde

Die Kommission des Kultur Casinos Bern tagte an elf ordentlichen Sitzungen für die laufenden Geschäfte. Neben den ordentlichen Geschäften befasste sich die Kommission seit Anfang Jahr vermehrt mit dem geplanten Sanierungsprojekt «KCB 2020», den Kommunikationsmassnahmen während der Schliessungszeit sowie der Nutzungsanpassung im Personalbereich und der Austrittsvereinbarung mit dem Pächter.

Geschäfte

Nachdem das bürgerliche Stimmvolk an der Urnenabstimmung vom Dezember 2016 den Baukredit bewilligt hatte, startete der Generalplaner Campanile & Michetti Architekten mit den Ausschreibungen des Sanierungsprojekts «KCB 2020».

Um den erheblichen Sanierungsbedarf und die aktuellen Herausforderungen im Kultur Casino Bern aufzuzeigen, fanden im Herbst und Winter Führungen für die Öffentlichkeit durchs ganze Haus statt. Auch die Präsentation, welche die Kommissionsmitglieder in den diversen Gesellschaften und Zünften der Burgergemeinde Bern im vergangenen Jahr vorgestellt hatte, hat die Kommission im Jahr 2016 weiter beschäftigt.

Kultur Casino Bern

Personelles

Per April 2016 hat der renommierte Gastronom Ivo Adam die Geschäftsleitung des Kultur Casinos Bern übernommen. Er ist Teil der Projektgruppe Nutzer/Gastro, ist Mitglied in der Baukommission und vertritt die Interessen der Institution in der Spezialkommission Kulturelle Engagements der Burgergemeinde Bern. Der Gastronomiebetrieb bleibt bis zum Umbau unter der Leitung von Pächter Tobias Burkhalter. Das Leitungsteam unter der Führung von Ivo Adam führt das Haus bis zur Schliessung erfolgreich weiter. Es besteht aus Stephan Horisberger, Leiter Betrieb und Infrastruktur, Gabriela König, Buchhaltung und

Personal, sowie Lea Périat, Leiterin Veranstaltungsmanagement, und neu ab Januar 2017 Nik Leuenberger, Leiter Kultur.

Per November kam es bereits zu einem Stellenabbau im Bereich Betrieb und Infrastruktur. Der stellvertretende Leiter Betrieb und Infrastruktur verliess das Kultur Casino Bern und wechselte im gegenseitigen Einverständnis ins Berner GenerationenHaus. Die Position wurde intern nicht mehr besetzt. Als Unterstützung wurde eine Praktikantin im Veranstaltungsmanagement per Anfang September rekrutiert. Der Personalbestand per 31. Dezember 2016 belief sich damit auf 1240 Stellenprozente.

Tätigkeiten

Da das Sanierungsprojekt «KCB 2020» weiter voranschritt und Form annahm, wurden alle Veranstalter in einem Schreiben über die definierte Schliessungszeit (Juli 2017 bis September 2019) informiert. Die Bedürfnisse der verschiedenen Veranstalter waren uns bewusst und wurden im Sanierungsprojekt bestmöglich berücksichtigt. Viele grosse Konzertveranstalter, darunter auch das Berner Symphonieorchester, haben sich als Übergangslösung für den Kursaal Bern entschieden. Verhandlungen und Buchungen nach der Wiedereröffnung für die Jahre 2019 und 2020 sind bereits im Gange.

Der verbesserte Auftritt des Kultur Casinos gegen aussen bewährte sich. Auch die bewirtschaftete eigene Facebook-Seite wurde regelmässig besucht. Ein zukünftiges Online-Magazin soll die Öffentlichkeit während der ganzen Sanierungszeit regelmässig über die baulichen und betrieblichen Meilensteine informieren, dies wird ebenfalls per soziale Medien geschehen.

Das Leitungsteam begleitete im Berichtsjahr die Fachplaner des Sanierungsprojekts und stand, wo nötig, mit Detailkenntnissen zum Haus und Betrieb zur Verfügung. Ausserdem wurde auch im vergangenen Jahr der Unterhalt des Gebäudes immer aufwändiger und zeitintensiver.

Bauliches und Ersatzanschaffungen

- Reparatur Leuchtschrift CASINO Fassade Süd
- Software-Update und Teilersatz Inkrementalgeber
- Reparatur Parkett im Korridor zwischen Grosse Saal und Burgerratssaal
- Reparatur Fries in der Marmorhalle
- Beschaffung Megger Gerätetester
- Ersatz der Kettenspanner an den Bühnenelementen Grosse Saal
- Teilersatz von defekten Fluchtwegleuchten
- Reparatur der Regenrinne auf der Terrasse Burgerratssaal
- Beschaffung FM Software CAMPOS

Der Unterhalt und die Reparaturen wurden im Hinblick auf die Sanierung ab Sommer 2017 auf das Minimum reduziert.

Veranstaltungen

Statistik

	2016	2015	2014	2013
Ausstellungen	5	6	9	11
Konzerte	111	117	107	110
Konzert- und Stadttheater-Proben	188	230	192	178
Vorträge	41	53	37	35
Kongresse, Tagungen, Jubiläumsfeiern, Modeschauen	172	155	167	165
Bürgergemeinde intern	146	98	42	58
	663	659	554	557
Konsumationsanlässe im 1.OG	248	226	197	213
	911	885	751	770
Annullationen	28	18	18	31

Die Einnahmen aus Benützungsgebühren und Dienstleistungen beliefen sich auf CHF 2010808 und lagen CHF 146851 respektive 13,7% unter denen des Vorjahrs und 9,7% über dem Voranschlag.

Auch im Berichtsjahr liessen erneut zahlreiche Orchester, Chöre und andere Ensembles die Säle des Kultur Casinos Bern erklingen. So besuchten rund 74 000 Besucher die rund 110 Konzerte. Alle diese Konzerterlebnisse verdankten wir nicht nur den zahlreichen Konzerten des Berner Symphonieorchesters, sondern auch anderen langjährigen Veranstaltern, etwa der Migros Kulturprozent Classics, dem Meisterzyklus Bern, dem Berner Kammerorchester, der Camerata Bern, dem Act Entertainment oder der AllBlues Konzert AG.

Neben rund 25 jährlich stattfindenden Diplom-, Matur- und Brevetierungsfeiern empfangen einige Botschaften ihre Gäste im Kultur Casino Bern, unter anderem die von Israel, Taiwan, Tunesien, Indonesien, Südkorea und der Dominikanischen Republik.

Das Kultur Casino Bern war 2016 ein beliebter Veranstaltungsort für zahlreiche kleinere bis mittlere Tagungen. Wie seit vielen Jahren, fanden aber auch einige grössere Versammlungen erneut im Grossen Saal statt, etwa die Generalversammlung der SNB, der Galenica, die Delegiertenversammlung der Mobiliar oder die Investorama-Tagung der LGT Bank sowie ein Symposium der pharmasuisse.

Nachfolgend eine Auswahl besonders erwähnenswerter Anlässe:

1. & 2. Januar	Neujahrskonzert Berner Symphonieorchester
31. Januar	Orgelkonzert der Burgergemeinde Bern mit Benjamin Righetti
2.-4. Februar	«The Definitive Rat Pack» presents Sinatra & Friends
12. & 13. Februar	Tanzfestival Leapin' Lindy
24. Februar	Camerata Salzburg mit Katia und Marielle Labèque
5. März	Stanley Clarke / Hiromi Duo
10. März	Lang Lang
19. März	Osterbott der Burgergemeinde Bern
26. April	Kulturpreisverleihung der Burgergemeinde Bern
28. April	Generalversammlung der Galenica AG
29. April	Generalversammlung der Schweizerischen Nationalbank
18. Mai	Delegiertenversammlung der Mobilair
30. Mai	Orchestre de Paris unter der Leitung von Paavo Järvi, Khatia Buniatishvili
17. Juni	Solistenkonzert HKB Hochschule der Künste Bern
6. August	94. Auslandschweizer-Kongress
12. Oktober	Vernissage zur Ausstellung Niklaus Manuel des Bernischen Historischen Museums
29. Oktober	Grosses Fest der Gesellschaft zu Pfistern
4. November	Galakonzert Berner Symphonieorchester
5. November	Ball der Zunftgesellschaft zu Schmieden
13. November	Camerata Bern
3. Dezember	Dies Academicus der Universität Bern
11. Dezember	Die grosse Weihnachtsgala
13. Dezember	Nigel Kennedy
17.-18. Dezember	«singmituns»-Konzerte
30. Dezember	Grosse Giuseppe Verdi Gala

Pachtbetrieb Casino Restaurants Bern AG

2016 war für den Pächter ein anspruchsvolles Jahr, auch im Hinblick auf die Veränderung. Er war vor allem im Bereich Kommunikation sehr gefordert. Wirtschaftlich war es, trotz leichtem Umsatzrückgang, ein erfolgreiches Jahr. Das Terrassengeschäft hatte zwar erst am 1. Juli begonnen, lief dann aber über zwei Monate hinweg konstant gut bis sehr gut. Der Pächter dankt an dieser Stelle seinen treuen, langjährigen Mitarbeitenden und den Stammgästen herzlich.

Gemäss Pachtvertrag wurde der umsatzabhängige Grundpachtzins, der bis zu einem Gesamtbruttoumsatz von CHF 8 Mio. zum Tragen kommt, in Rechnung gestellt. Der zugrunde liegende Index wurde um $-0,9\%$ auf $106,8\%$ reduziert und der Pachtzins belief sich auf CHF 553'474.

2016	2015	2014	2013	
4 780 113,56	4 958 631,37	5 113 003,93	5 355 316,23	Restaurationsbetriebe EG
1 640 954,45	1 611 959,26	1 646 314,99	1 600 248,75	Säle 1. Stock
6 421 068,01	6 570 590,63	6 759 318,92	6 955 564,98	Total
553 474,07	558 138,20	563 321,00	563 321,00	Pachtzins

Bibliothek

Bibliothekskommission

Behörde

Die Bibliothekskommission behandelte in unveränderter Zusammensetzung in sechs ordentlichen Sitzungen die laufenden Geschäfte der Bürgerbibliothek. In den Sitzungen vom 24. Juni und 9. Dezember wirkte sie zudem als Aufsichtsorgan des Zentrums Historische Bestände der Universitätsbibliothek Bern. Am 19. Januar traf sich die Bibliothekskommission zu einer ausserordentlichen Sitzung, um die 2014 begonnene strategische Positionierung der Bürgerbibliothek ab Herbst 2016 abzuschliessen. Für die 2015 definierten strategischen Ziele in den Bereichen Sammlung, Kooperationen, Bürgergemeinde, Ressourceneinsatz und Mitarbeitende wurden Massnahmen und Erfolgsmessfaktoren bestimmt und an der Sitzung vom 29. April verabschiedet.

Geschäfte

Wichtigste ausserordentliche Aufgabe der Bibliothekskommission als Bauherrin war die bauliche und finanzielle Begleitung des Umbauprojekts Münsterergasse 61+63, das im Berichtsjahr abgeschlossen wurde und zu dem erste Überlegungen auf das Jahr 2007 zurückgehen. Die Bibliothekskommission liess sich wie gewohnt von der Projektleitung monatlich über die wichtigsten Baugeschäfte und die Finanzen informieren und beobachtete die Baufortschritte während gelegentlichen Besuchen auf der Baustelle. Obwohl sich der Abschluss des Umbaus im Frühling leicht verzögerte, konnten die Bauarbeiten und der Umzug im Sommer fast plangemäss abgeschlossen werden. Die Kreditvorgaben inklusive Umzugskosten wurden im Berichtsjahr weiterhin eingehalten, und es darf mit einem Abschluss des Projekts unter Budget gerechnet werden. Am 9. September fand der feierliche Eröffnungsanlass mit geladenen Gästen statt, und am 10. September standen die Türen der UB Münsterergasse und der Bürgerbibliothek zur freien Besichtigung für alle weit offen. Mit der 2014 erfolgten Übertragung der Zuständigkeit des Hauses Münsterergasse 61+63 an die Feld- und Forstkommision ist die

Burgerbibliothek nur mehr Mieterin der Räumlichkeiten. Die Bibliothekskommission lehnte den von der Domänenverwaltung entworfenen Mietvertrag allerdings ab, sie verlangte einen neuen Vorschlag, der dem internen Mietverhältnis Rechnung trägt und auf alle burgerlichen Institutionen anwendbar ist.

Zu den ordentlichen Geschäften der Bibliothekskommission gehörte wie jedes Jahr die Genehmigung der Jahresrechnung und des Jahresberichts 2015 sowie des Voranschlags 2017. Daneben bewilligte sie erneut die Gesuche für Leihgaben ins Ausland, prüfte Kreditabrechnungen, genehmigte die ab September gültigen Angebote und Preise für Reproduktionen und Führungen sowie die überarbeitete Benutzungsordnung und verfügte, dass die Kosten für die Integration der Telefonie der Burgerbibliothek in das Kommunikationsnetzwerk der Burgergemeinde über den Baukredit abgerechnet werden. Vertreter der Bibliothekskommission nahmen teil an den Bewerbungsgesprächen für die Nachfolge der wissenschaftlichen Stellen (Leitung Grafische Sammlung, Fotoarchiv und Gemälde, Mitarbeit Privatarhive). Ausserdem prüfte und aktualisierte die Bibliothekskommission die Massnahmen der Risikostrategie und die Einschätzung der Risikokontrolle für die Burgerbibliothek in der Risikoanalyse der Burgergemeinde. Die Bibliothekskommission gab Änderungsvorschläge zuhanden der für die anstehende Satzungsrevision der Burgergemeinde zuständigen Gremien ab und diskutierte in einer ersten Lesung das zur Vernehmlassung stehende Leitbild für die Kultur-Engagements der Burgergemeinde.

Wie gewohnt behandelte die Bibliothekskommission an vier Sitzungen die wissenschaftlichen Gesuche der Universität Bern aus der theologischen, der rechtswissenschaftlichen, der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen, der philosophisch-historischen und der philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät. Insgesamt trafen 29 Gesuche ein, wovon zwei Gesuche nicht den inhaltlichen Kriterien entsprachen und keinen Beitrag erhielten. 27 Gesuche wurden unterstützt mit Beiträgen zwischen CHF 1272 und CHF 4000. Die Gesamtsumme der Beiträge belief sich auf CHF 80 507. Zusätzlich sprach die Bibliothekskommission ausserordentliche Unterstützungsbeiträge zulasten des Kredits wissenschaftliche Gesuche im Umfang von CHF 28 000 für die International Conference on Digital Preservation (iPRES), die vom 3. bis 6. Oktober in Bern in der Schweizerischen Nationalbibliothek stattfand, und für die 2017 im Botanischen Garten der Universität Bern gezeigte Ausstellung «Botanik in Bewegung. Alexander von Humboldt».

Ochs-Stipendium

Erstmals seit 2012 wurde im Berichtsjahr wiederum ein Gesuch um einen Stipendienbeitrag bei der Bibliothekskommission eingereicht. Gemäss der 2015 in Kraft getretenen Anpassung des Stiftungszwecks, der einen namhaften Beitrag an einzelne Gesuchstellende ermöglicht, wurde Camille Jungwirth, die an der University of Essex (UK) Filmwissenschaften studiert, ein

Stipendium von CHF 10000 zugesprochen. Das Gesuch von Camille Jungwirth entsprach in allen Punkten den geforderten Kriterien.

Burgerbibliothek

Personal

Bei den Mitarbeitenden kam es zu verschiedenen Veränderungen: Nach sechsjähriger Mitarbeit verliess Andrea Arnold (80%) Ende Februar die Burgerbibliothek. Ihre Nachfolgerin wurde die promovierte Kunsthistorikerin Stephanie Gropp (80%), die am 1. September ihre Arbeit auf- und gleichzeitig die Leitung des Bereichs Grafische Sammlung, Fotoarchiv und Gemälde übernahm. Per Ende Dezember wechselte auch die Leiterin Lesesaal, Edith Imthurn (80%), ihre Stelle zugunsten eines ganz neuen beruflichen Umfelds. Nina Fink schloss ihr auf zwei Jahre befristetes Projekt (50%) fristgerecht Ende November ab. Innerhalb der laufenden Anstellungen gab es folgende Anpassungen: Thomas Schmid erhöhte ab 1. Januar seinen Beschäftigungsgrad von 80% auf 100%, da er zusätzlich zu seiner Mitarbeit im Bereich Privatarchive die Aufgabe als Geschäftsführer der Albrecht von Haller-Stiftung übernahm. Ebenfalls von 80% auf 100% erhöhte sich der Beschäftigungsgrad von Nadine Fischer. Mit der zusätzlichen Anstellung unterstützt sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin den Bereich Privatarchive. Denise Wittwer Hesse gab ihr Ressort Familienarchive und damit ihre unbefristete 50%-Anstellung per Ende Dezember auf und wechselt ab 2017 auf eine befristete 50%-Projektstelle mit dem Ziel, den umfangreichen Nachlass Hermann von Fischer innerhalb der nächsten zwei Jahre zu erschliessen. Im Sekretariat senkte Isabel Jakob ihren Beschäftigungsgrad ab 1. März zugunsten einer privaten, mehrjährigen Ausbildung von 80% auf 50%. Florian Mittenhuber reduzierte aus familiären Gründen ab September seinen Beschäftigungsgrad von 90% auf 80%. Ihre Beschäftigungsgrade erhöhten hingegen Andreas Barblan ab 1. April von 45% auf 65% (befristet bis Ende Dezember) und Gaby Knoch-Mund vertragsgemäss ab 1. September von 70% auf 80%. Erneut sehr wichtig für die Burgerbibliothek war die Unterstützung durch die vier Zivildienstleistenden. Insbesondere beim Umzug waren sie eine unschätzbare Hilfe.

Zwei Mitarbeitende feierten im Berichtsjahr ihr 25-jähriges respektive 20-jähriges Dienstjubiläum, was die Attraktivität der Burgerbibliothek als Arbeitgeberin unterstreicht.

Weiterbildungen

Aufgrund der mit dem Umzug und der Wiedereröffnung verbundenen Belastung konnten Weiterbildungen nur sehr zurückhaltend besucht werden. Drei Mitarbeitende nahmen am 16. September an der VSA-Fachtagung in Appenzell zum Thema «Archivzugang: der digitale Umbruch. Wege zum Archiv 3.0» teil, und ein Mitarbeiter besuchte am 4. November das Modul

«Organisationsübergreifende Zusammenarbeit und Information Governance: Braucht es zukünftig zentrale digitale Dossiers?» des VSA-Weiterbildungszyklus, in Bern. Die neue Leiterin Grafische Sammlung, Fotoarchiv und Gemälde eignete sich vom 14. bis 18. November im VSA-Grundkurs für Archivarinnen und Archivare in Bern das archivische Basiswissen an. Als Weiterbildungen im weiteren Sinne zählten die Führungen durch die Stiftung Righini Fries, Zürich, und durch die Schatzkammer der Zentralbibliothek Zürich anlässlich des Jahresausflugs der Bürgerbibliothek am 2. September ebenso wie die Führung für das Team der Bürgerbibliothek durch die Ausstellung «Söldner, Bilderstürmer, Totentänzer. Mit Niklaus Manuel durch die Zeit der Reformation» im Bernischen Historischen Museum am 30. November.

Verwaltung/Organisation

Die organisatorischen Arbeiten waren hauptsächlich von den Umzugsvorbereitungen, dem Bauabschluss, den Umzugsarbeiten und der Betriebsaufnahme im renovierten Gebäude Münsterergasse geprägt. Dazu mussten unterschiedliche betriebliche Prozesse wie die Lesesaaldienste an die neuen räumlichen Bedingungen und die wieder aufgenommenen Dienstleistungsangebote angepasst werden. Komplet neu bestückt und klassifiziert wurde die Handbibliothek im Hallersaal, die nun wieder aktuelle Standard- und Nachschlagewerke griffbereit hält. Inhaltlich überarbeitet wurden die Benutzungsordnung und die Angebote und Preise für Reproduktionen und Führungen und gleichzeitig der gesamte grafische Auftritt der Bürgerbibliothek elektronisch und gedruckt gemäss den Vorgaben des Corporate Designs der Bürgergemeinde erneuert.

Daneben engagierte sich die Bürgerbibliothek in verschiedenen Kommissionen und Gremien der Bürgergemeinde wie der Projektkommission für den Umbau des Archiv- und Bibliotheksgebäudes Münsterergasse, der Albrecht von Haller-Stiftung und der Spezialkommission zur Erarbeitung des Leitbilds für die Kultur-Engagements und unterstützte die bürgerliche Verwaltung mit der Zusammenstellung von Unterlagen und Informationen zu diversen Sachgeschäften.

Bauliches

Am 4. Juli eröffnete die Bürgerbibliothek nach dreimonatiger Schliessungszeit während des Umzugs den Lesesaal wieder für das Publikum. Zuvor mussten jedoch die Bauarbeiten abgeschlossen und die Räume formell abgenommen werden. Die leichte Verzögerung der Bauarbeiten führte zu Hektik und Druck in der ersten Jahreshälfte, insbesondere die Umzugsplanung musste laufend angepasst werden. In der letzten Bauphase standen die Einrichtung und Kulturgüterschutzwürdigkeit der Magazine im Vordergrund. Neben anderen Fragen mussten die Schliess- und Alarmsysteme bestimmt und installiert, die Signaletik im ganzen Haus umgesetzt, Messkonzepte für den inskünftigen Verbrauch und ein Abrechnungsmodell für die

Nebenkosten entworfen und Mängellisten erstellt werden. Gänzlich aufgefrischt wurde das historische Mobiliar der Bürgerbibliothek, welches das neu angeschaffte moderne Mobiliar ergänzt. Zum Tag der offenen Tür am 10. September war auch der klimatisierte Ausstellungsraum, die Salle Bongars, im ersten Untergeschoss mit seinen Spezialvitrinen eingerichtet. Im Hinblick auf die betrieblichen Bedürfnisse der beiden Betriebe UB Münsterergasse und Bürgerbibliothek wurde ab Mitte Mai eine wöchentliche Betriebssitzung mit Vertretern der beiden Institutionen, dem Hausdienst der Universität Bern und der für die Verwaltung des Hauses zuständigen Domänenverwaltung eingerichtet. In diesem Gremium konnten kurzfristig die anstehenden betrieblichen Fragen gelöst und die Abarbeitung der Mängel- und Garantiarbeiten kontrolliert werden.

Ein besonderes Ereignis innerhalb des Bauprojektes war der Rückumzug an die Münsterergasse. Dieser erfolgte in den Monaten März bis Juni und lief dank der sehr guten Zusammenarbeit mit dem Umzugsunternehmen erfolgreich ab. Alle Termine wie auch die Finanzen konnten exakt eingehalten und die während der Umbauzeit gemieteten Büroräume, Magazine und Lager fristgerecht verlassen und in bestem Zustand zurückgeben werden. Im wahrsten Sinne des Wortes tatkräftig unterstützt wurde das Zügelunternehmen von den Mitarbeitenden der Bürgerbibliothek.

Fakten und Zahlen zum Umzug 2016:

- Zehn Abgangsstandorte mussten geleert und die Bestände zusammengeführt werden, nämlich: Zentrum Paul Klee; Schweizerische Nationalbibliothek; Stadtarchiv Bern; Staatsarchiv des Kantons Bern; Campus von Roll; archîvsuisse AG, Kehrsatz; Burgerspittel am Bahnhofplatz; Burgerspittel im Viererfeld; Hochschule der Künste Bern; Lager des Naturhistorischen Museums am Zentweg.
- Rund 4265 Laufmeter Archivalien und Bücher und 389 Schubladen voller Grafikobjekte, 257 Gemälde und 30 Schultheissenporträts, 217 Umzugskartons und 719 gerollte Einheiten, drei kostbare Einzelstücke, eine unbestimmte Anzahl Rollregaleinzelteile sowie drei Kronleuchter wurden gezügelt und an ihren Platz in Magazinen und Sälen eingebracht.
- Netto waren 52 Umzugstage zu verzeichnen.

Informatik

Die von der Zentralen Informatik der Burgergemeinde unterstützte IT der Bürgerbibliothek hatte im Berichtsjahr keine nennenswerten Vorkommnisse zu vermelden. Die eigentliche Herausforderung bestand im Umzug an die Münsterergasse. Neben den Servern, PCs und dem weiteren IT-Equipment mussten eine neue Telefonanlage und WLAN auf der gesamten von der Bürgerbibliothek genutzten Fläche am neuen Standort installiert werden. Ziel war eine grössere Einbindung der Telefonie und der IT-Struktur in die der Burgergemeinde. Im Zusam-

menhang mit der im September komplett erneuerten Webseite wurde zudem die damit verbundene Infrastruktur bereinigt, so die Transferierung der Subdomain des Platter-Herbariums. Im August erfolgte nach der obligatorischen Datenkontrolle der Import der aktuellen Erschliessungsdaten in den Online-Archivkatalog.

Sammlung

Auch im Berichtsjahr konnte der Bereich Privatarhive trotz der umzugsbedingten dreimonatigen Schliessung zahlreiche Schenkungen und Deposita entgegennehmen. Insgesamt wuchs der Bereich um rund 186 Laufmeter (Vorjahr 30). Diese Schenkungen und Deposita verdankt der Bereich den Damen und Herren Ruth Balmer-Gfeller, Konolfingen; Daniel Berthoud, Bern; Kathrin Bessire-Egger, Lohn-Ammannsegg; Alexandra Burkhardt, Bern; Isabelle Caruso, Bern; Marc-Alain Christen, Bern; Hans Dreyer, Bern; Markus Ferstl, Niederscherli; Philibert Frick, Bougy-Villars; Josef J. Gerzner, Lachen; Christian Gossweiler, Bern; Fritz Guggisberg, Rüeggisberg; Walter Herren, Münsingen; Amélie Hüsser, Muri; Paul König, Wettingen; Ernst Maeder, Ried bei Kerzers; Elisabeth Messerli-Stämpfli, Zürich; André F. Moosbrugger, Bern; Daniel de Quervain, Bern; Hugo Ramseyer, Oberhofen; Ursula Rausser, Bolligen; Julie Rausser, Fraubrunnen; Erika Riesen, Bremgarten; Christoph Rytz, Thunstetten; Walter Schaefer, Frankfurt am Main; Werner Schafroth, Bremgarten; Benz H. R. Schär, Bern; Thomas Schmid, Worblaufen; Frieda Stauffer-Rhyn, Bern; Therese Steck-Ochsenbein, Bern; Jacqueline Tissot, La Chaux-de-Fonds; Richard von Wattenwyl, Thun; Viktor Weibel-Reichmuth, Schwyz; Martin von Wild, Wabern; Erika von Wild Suter, Ostermundigen; Beatrice Winter, Thun; Beatrice Wolf-Furrer, Roggwil; Thibaut de Wurstemberger, Lausanne; Franz Zölch, Bern; Gertrud Züricher, Blankenburg sowie dem Akademischen Alpenclub Bern; der Gesellschaft zu Ober-Gerwern, Bern; dem Naturhistorischen Museum der Burggemeinde Bern; dem Schweizer Alpen-Club SAC, Bern; dem Schweizerischen Bundesarchiv, Bern; dem Schweizerischen Unteroffiziersverband; der Sektion Bern SAC; der Simon Gfeller Stiftung, Heimisbach; dem Staatsarchiv Nidwalden, Stans; dem Unteroffiziersverein der Stadt Bern; dem Verein Ernst Kreidolf, Liebfeld; und der Vereinigung Berner Division, Bern.

Besondere Erwähnung verdienen die Nachträge zu verschiedenen Familienarchiven wie dem Archiv der Familie Rytz (Nachtrag 1,5 Laufmeter) mit Akten, genealogischen Materialien, Fotos, Bildern und Drucken vom 19. bis ins 21. Jahrhundert, aber auch zum Bestand der Familie von Wild (Nachtrag 14 Laufmeter), der ebenfalls genealogische Unterlagen, sodann Manuskripte und Tagebücher, zahlreiche Skizzenbücher und Fotoalben, lose Zeichnungen und Fotos sowie Tausende von (Familien-)Briefen vor allem aus dem 19. und dem 20. Jahrhundert, unter anderem aus Indien und Griechenland, enthält. Von Bedeutung ist der umfangreiche Nachlass des ehemaligen kantonalen Denkmalpflegers und Präsidenten der Bibliothekskommission, Hermann von Fischer (1926–2015), der nebst persönlichen Papieren des

Nachlassers auch zahlreiche Dokumente zur Familie von Fischer enthält (rund 70 Laufmeter). Hingewiesen sei auch auf den Vorlass von Daniel de Quervain (4,5 Laufmeter), in dem sich Grafiken, persönliche Papiere, Briefe und Dokumentationen zu Werk und Werdegang dieses bedeutenden, 1937 geborenen Berner Künstlers finden. Eine sehr schöne Ergänzung der Sammlung bilden die Bestände zu Simon Gfeller (1868-1943). Nicht allein den Nachlass des Dichters aus Heimisbach durfte die Burgerbibliothek übernehmen, sondern auch das Archiv der gleichnamigen Stiftung (insgesamt 2,7 Laufmeter). Ebenfalls in die Burgerbibliothek kam ein Bestand von rund 12 Laufmetern des Lehrers, Pädagogen, Schriftstellers und Gründers der Berner Volkshochschule, Georg Küffer (1890-1970). Geschenkt wurden zudem der Nachlass des Berner Architekten Edwin Rausser (1925-2016) mit Dossiers und Plänen zu seinem gebauten Werk (10 Laufmeter) und die Briefsammlung des Grafikers und Fotografen Fernand Rausser (1926-2016). Bei den Gesellschafts- und Firmenarchiven hervorzuheben ist die Schenkung des Archivs des Zytglogge Verlags, das die Entwicklung der bernischen Literaturszene seit den 1970er-Jahren dokumentiert. Die Einzelstücke und die Autographensammlung erfuhr ebenfalls schöne Erweiterungen mit Dokumenten aus dem Nachlass von Ghislaine Kurth-Allenspach sowie Familienpapieren Tschanz von Ausser-Girrmooos und Nachträgen vom 17. bis ins 20. Jahrhundert aus dem Familienbesitz von Jacqueline Tissot.

Der Bereich Grafische Sammlung, Fotoarchiv und Gemälde erhielt Geschenke im Umfang von 203 Objekten von den Damen und Herren Isabelle Aschwanden, Münchenbuchsee; Markus Bolliger, Burgdorf; Magdalena Gilomen, Bern; Max Graber, Aarberg; Hans Andreas Jordi, Bern; Rose Loosli, Köniz; Elisabeth Riss, Wattwil; Christine Schilt, Bern; Ruth Tardent (†), Küssnacht; Claudine Tardent, Delémont; Josiane Tardent Kuster, Zollikon; und dem Museum Lauental, Laufen. Daneben konnten im Zusammenhang mit Donationen an den Bereich Privatarhive etwa 950 Objekte aus dem Vorlass Daniel de Quervains und 111 Objekte aus dem Familienarchiv von Wild entgegen genommen werden.

Besondere Erwähnung unter den Schenkungen verdienen die 68 Schwarzweiss-Aufnahmen des Bieler Fotografen Markus Bolliger (geb. 1951). Die Fotografien, die 2007 in dem Bildband «Bern erleben» veröffentlicht wurden, stellen ein wichtiges Zeugnis zur Topografie und Alltagskultur der Stadt Bern im frühen 21. Jahrhundert dar. Als wertvolle Ergänzung der Gemäldesammlung konnte ein vermutlich um 1763 durch den Porträt- und Blumenmaler Joseph Lander (1725-1790) geschaffenes Porträt Albrecht von Hallers (1708-1777) entgegen genommen werden. Die Bestände der Grafischen Sammlung wurden zudem dank der Donation eines 43 Blatt umfassenden Konvoluts von Zeichnungen und Grafiken des Berner Künstlers Paolo (1894-1982) ergänzt. Zu den wenigen getätigten Ankäufen zählen ein Stereobetrachter, «Le Taxiphote», des namhaften Pariser Herstellers Jules Richard (1848-1930) und die mit diesem erworbenen 157 Glasdiapositive aus dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Das noch funktionstüchtige Tischgerät ermöglicht es dem heutigen Betrachter, die faszinierenden

Effekte früher 3D-Fotografie, welche die Menschen im 19. und frühen 20. Jahrhundert begeisterte, unmittelbar zu erfahren.

Der Bereich Bongarsiana erhielt von der Erbegemeinschaft des Sekundarlehrers Guido Gerber (1920-2013) eine umfangreiche Faksimilesammlung und -dokumentation (72 Faksimile, 87 Kommentarbände) geschenkt. Das Zentrum Historische Bestände der Universitätsbibliothek überliess dem Bereich ihre Doublette von Samuel Engels Petri d'Ebulo carmen de motibus Siculis. Basel, Emanuel Thurneysen, 1746. Bei diesem Druck handelt es sich um die erste Edition der illustrierten Handschrift, deren einzige Überlieferung sich in der Burgerbibliothek befindet (Cod. 120.II).

Im Bereich Burgerarchiv kam es zu einer Ablieferung von drei Laufmetern zum Bestand VA Casino. Das Büro Emch+Berger, Bern, welches die Gesamtprojektleitung zur Umsetzung der «Alterspolitik» der Burgergemeinde im Zusammenhang mit dem Umbau des Burgerspitals innehatte, übergab seine rund sechs Laufmeter umfassenden Unterlagen.

Die Bibliothek wuchs neben Schenkungen von Einzelobjekten durch die Schenkung von mehreren Bänden zu Rudolf von Tavel von Daniel Berthoud, Bern, und durch die Schenkung der Bibliothek der Erbegemeinschaft Guido Gerber, Zürich. Letztere enthielt nicht nur Faksimiles und Kommentarbände, sondern auch eine grosse Anzahl an Sekundärliteratur. Ohne diese Fachbibliothek vermehrte sich die Bibliothek durch die Anschaffung von 121 (187) Büchern und 211 (162) Periodika und dank 98 (136) Belegexemplaren und Geschenken.

Erschliessung

Im Berichtsjahr erweiterte sich der Archivkatalog um 3815 (12 900) neue Verzeichniseinheiten, um 4536 (12 400) neue Deskriptoren und um rund 2290 (6100) Bilder.

Der Bereich Privatarchive bearbeitete und erschloss im Berichtsjahr insgesamt 34,9 Laufmeter (Vorjahr 99,4 Laufmeter). Die augenfällige Differenz zum vorangegangenen Jahr ist dem Rückzug an die Münsterergasse geschuldet, der die Kräfte des ganzen Teams über mehrere Monate band. Fertig erfasst wurden verschiedene Nachträge zur Autographensammlung im Umfang von rund 0,5 Laufmetern, hier konnte insbesondere die Briefsammlung Fernand Rausser mit insgesamt 289 Korrespondenzdossiers aufgenommen werden. Die Einzelstücke sind bis auf die jüngsten Ablieferungen fertig erschlossen worden. Erwähnenswert sind zum einen das Verlagsarchiv Carl Langlois, Burgdorf, ein politisch und geistesgeschichtlich interessanter Bestand, der wohl 1931 zum 100-Jahr-Jubiläum des Verlags zusammengestellt worden ist, zum anderen die Tagebücher und Publikationsunterlagen des Arztes und Altertumsforschers Fritz König (1851-1927) aus Jegenstorf, der sich im ausgehenden 19. Jahrhundert mit den frühgeschichtlichen Fundstätten rund um den Moossee beschäftigte. Als interessante Dokumente erwiesen sich auch zwei Handbücher für Notare und Bäcker aus dem 18. Jahrhundert. Definitiv erschlossen und für die Aufschaltung im Online-Archivkatalog vorbereitet

wurden die Familienarchive Tobler-Liermann (8,5 Laufmeter) und von Sinner (4,4 Laufmeter). Kontinuierlich weiter liefen die Arbeiten an den Gesellschaftsarchiven, fertig erschlossen werden konnten rund 10 Laufmeter mit dem Archiv der Silva-Casa-Stiftung und dem Archiv des Verbands Bernischer Unteroffiziersvereine. Weitergeführt wurde die Erschliessung zum Nachlass des Komponisten und Chorleiters Walter Furrer (1902-1978), komplett überarbeitet und neu eingeschachtelt lag Ende Berichtsjahr der rund neun Laufmeter umfassende Nachlass des Dichters und Bund-Redaktors Josef Viktor Widmann (1841-1911) vor. Die Nachträge zu den Nachlässen Ernst Kreidolf und Rudolf von Tavel (insgesamt rund 0,5 Laufmeter) wurden zeitnah verzeichnet. Die Lesesaaldienststunden dienten wiederum dazu, als Hintergrundarbeit weitere Korrespondenzen aus der alten Briefkartei in den Archivkatalog zu übertragen.

Auch im Bereich Grafische Sammlung, Fotoarchiv und Gemälde wurden aufgrund der während des Umzugs eingeschränkten Zugänglichkeit der Bestände die Erschliessungsarbeiten nur sehr zurückhaltend weitergeführt. In der ersten Jahreshälfte lag das Schwergewicht der Arbeit auf der Integration der ergänzten Neuauflage des «Historisch-Topographischen Lexikons» von Berchtold Weber in den Online-Archivkatalog und der damit zusammenhängenden Neuordnung der Deskriptoren zur Stadt Bern. Daneben wurden 200 Ansichten aus den sogenannten «Schwarzen Mappen», dem Grafikbestand der ehemaligen Stadtbibliothek, erschlossen. Im letzten Jahresdrittel wurde die redaktionelle und inhaltliche Überarbeitung der etwa 6000 Einheiten umfassenden Dokumentation zu den Berner Porträts in Privatbesitz, Kunsthandel und öffentlichen Sammlungen im Hinblick auf die 2017 geplante Online-Stellung fortgeführt.

Der Bereich Bongarsiana digitalisierte drei Handschriften für die Handschriftendatenbank e-codices.ch, nämlich Cod. 125 (Sammelband: Marco Polo, John Mandeville, Reiseberichte aus dem Orient, 15. Jahrhundert), Cod. 258 (Glossaria latina, 9. Jahrhundert) und Cod. 312 (Isidor: Sententiae, 9. Jahrhundert) und verfasste dazu, ergänzt um Cod. 207 (Corpus römischer Grammatiker des Altertums und des frühen Mittelalters, 8./9. Jahrhundert), die entsprechenden Beschreibungen. Auf e-codices.ch standen damit per Ende Dezember 51 Handschriften aus der Burgerbibliothek zur Verfügung, allein im Berichtsjahr wurden zehn Handschriften aufgeschaltet. Daneben führte man die ordentlichen Beschreibungen der Handschriften mit Cod. 77 bis Cod. 120 weiter. Damit waren per Ende des Berichtsjahres rund 220 Handschriften im Online-Archivkatalog verzeichnet.

Der Bereich Burgerarchiv arbeitete nach Abschluss der Umzugsarbeiten die rund vier Laufmeter Nachträge zum Verwaltungsarchiv der Burgerbibliothek auf und begann anschliessend mit der Bearbeitung eines Nachtrags zum Zunftarchiv Zimmerleuten.

Zwei spezielle Erschliessungsprojekte beschäftigten das Team bereichsübergreifend: So konnte die Dokumentation der Familienwappen der Burgergemeinde mit fast 2500 Einträgen fertig gestellt werden. Zu jedem Wappen besteht ein Eintrag mit Angaben zur Familie, mit einem elektronischen Bild, teilweise ergänzt durch eine Blasonierung, und mit Literatur-

angaben. Im September wurde nach der Integration von 5600 Lexikonartikeln in den Online-Archivkatalog das «Historisch-Topographische Lexikon der Stadt Bern» von Berchtold Weber über die Stadtführer-App «Bärn isch eso» (www.baernischeso.ch) zugänglich und gleichzeitig über einen vereinfachten, externen Sucheinstieg (www.archives-quickaccess.ch/bbb) vollständig durchsuchbar gemacht. In den vier Monaten seit der Onlinestellung sind 2095 Abfragen durch 1365 Personen getätigt worden. Besonders viele Suchanfragen betrafen Oberbegriffe wie Flurnamen oder Sakralbauten.

Zum Abschluss kamen die Rekatalogisierungsprojekte der Bibliotheksbestände. Das Zentrum Historische Bestände der Universität Bern rekatalogisierte im Auftrag der Burgerbibliothek weitere 497 (2155) Exemplare aus einem Nachtrag der historischen Bibliotheken von Mülinen und von Mutach und mit 372 Exemplaren die historische Bibliothek der Schenkung der Gemeinnützigen und Ökonomischen Gesellschaft des Kantons Bern. Abgeschlossen werden konnte ebenfalls die 2015 begonnene Revision der Bibliotheksbestände: 12810 Einzelbände einschliesslich der Zeitschriftenbände wurden kontrolliert und die Exemplarsätze bei Bedarf korrigiert. Neu strukturiert und damit verbunden umsigniert wurden die Abteilungen für Handschriftenkataloge und Faksimiles. Die Verzeichnung der Sekundärliteratur zu den Bongarsiana-Handschriften hingegen ging ihren gewohnten Gang. Insgesamt wurden mit den Rekatalogisierungsprojekten, den ordentlichen Bibliothekszugängen und kleineren Schenkungen im Berichtsjahr 1350 (5750) Datensätze in den Bibliothekskatalog swissbib.ch eingearbeitet.

Konservierung/Restaurierung

Den Bereichen Privatarchive, Bongarsiana sowie Grafische Sammlung, Fotoarchiv und Gemälde standen erneut 1200 Stunden für Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten zur Verfügung. Trotz eingeschränkter Möglichkeiten wegen des Umzugs erarbeitete das Atelier für alle Bereiche die Zustandsprotokolle für Leihgaben und führte kleinere Sicherungsarbeiten im Vorfeld von Konsultationen im Lesesaal oder der Erschliessung aus. Das Atelier unterstützte und beriet die Bereiche bei der Einrichtung der umgebauten Magazine. Im Bereich Privatarchive begannen die Konservierungsarbeiten mit der Trockenreinigung des Nachlasses Hermann von Fischer. Fortgeführt wurde die Sicherheitsverfilmung besonders wertvoller Objekte, jedoch neu ohne die finanzielle Unterstützung des Bundes. Kopien der Mikrofilme wurden weiterhin dem Kanton zur Einlagerung ins Mikروفilmarchiv des Bundes in Heimiswil übergeben. Im Bereich Grafische Sammlung, Fotoarchiv und Gemälde richtete sich der Fokus der Arbeiten auf die Umzugsvorbereitung und -begleitung der Bestände. Nach Rückführung der Schultheissenbilder aus ihrem Zwischenlager in den Schultheissen- und den Hallersaal erfolgten Konsolidierungs- und Reinigungsmaßnahmen sowie Retuschen an den Zierrahmen. Zugleich wurde der Zustand der Gemälde kontrolliert und eine Trockenreinigung vorgenommen. Dazu kamen die Auflösung des Kartenbandes «Atlas der Schweiz» und die

Bearbeitung der darin enthaltenen 179 Karten des 16. bis 19. Jahrhunderts sowie die Anfertigung von Zustandsprotokollen für Fotografien und Druckgrafiken für die Ausstellung «Carl Durheim. Wie die Fotografie nach Bern kam» im Kornhausforum Bern. Im Bereich Bongarsiana begleitete das Atelier die Fotoarbeiten für e-codices.ch und festigte als Vorbereitung für die Fotoarbeiten losgelöste Malschichten in Cod. 125 (Marco Polo, 15. Jahrhundert). Gleichzeitig begannen die Planungsarbeiten für die Restaurierung von Cod. 261 (Prudentius, um 900). Im Zentrum der Arbeiten werden die Festigung von losen Farbschichten sowie die Ablösung von im 20. Jahrhundert unsachgemäss ausgeführten Papierreparaturen stehen.

Lesesaal/Benutzung

In den Monaten Januar bis März, in denen sich der Lesesaal noch in der Nationalbibliothek befand, war dieser vor allem gegen Ende sehr gut ausgelastet. Die lang im Voraus informierten Benutzenden wollten noch profitieren, konnten sie doch anschliessend drei Monate lang keine Archivalien mehr physisch konsultieren. Mit dem Wechsel zurück in den Hallersaal an der Münsterergasse wurde das in der Auslagerungszeit eingeführte System der Voranmeldepflicht für die Benutzenden mit Vorbestellung der zu konsultierenden Bestände wieder abgeschafft, damit spontane Besuche und Bestellungen möglich bleiben. Dennoch meldeten sich die Besuchenden weiterhin gerne im Voraus an. Aber selbst die Spontanbesucher mussten nie lange auf ihre Dokumente warten, was sehr geschätzt wurde. Insbesondere während der Sommerferien bestaunten und fotografierten zahlreiche Touristinnen und Touristen den Hallersaal. Vorwiegend jüngere Besucherinnen und Besucher verirrten sich auf der Suche nach den Lesesälen der UB Münsterergasse in den Hallersaal. Einer dieser Studierenden bemerkte einmal zur Lesesaalmitarbeiterin: «Also Sie haben bestimmt das schönste Büro von allen!». Und eine ausländische Forscherin, die in Begleitung ihrer kleinen Tochter kam, war nicht nur vom guten Zustand einer Handschrift begeistert, sondern ebenso von der Tatsache, dass ihre Tochter sie in den Lesesaal begleiten durfte. Generell hoch geschätzt wurde die Möglichkeit, Dokumente ohne Blitz für private Zwecke fotografieren zu können. In vielen Archivinstitutionen ist das nicht erlaubt. Trotz dreimonatiger Schliessungszeit besuchten 219 (211) verschiedene Benutzerinnen und Benutzer, darunter 154 Erstbesucher, in 831 (748) Einzelbesuchen die Bürgerbibliothek und tätigten 1680 (1343) Ausleihen. Die Ausleihen betrafen mit 664 Konsultationen die Bestände Privatarchive, mit 15 Konsultationen die Bestände Graphische Sammlung, Fotoarchiv und Gemälde, mit 71 (108) Konsultationen die Handschriften des Bereichs Bongarsiana, mit 22 Konsultationen die Bestände des Bürgerarchivs und mit 59 den Bestand der Bibliothek. Im Berichtsjahr wurden rund 280 (328) grössere schriftliche und mündliche Anfragen bearbeitet. Rückläufig im Vergleich zum Vorjahr waren die Reproduktionsbestellungen. Verlangt wurden lediglich 1587 (2015: 4038, 2014: 2326, 2013: 1122) Scans und neun (6) Mikrofilme. Die Datenübermittlung erfolgte fast ausschliesslich elektronisch.

Im September zur offiziellen Eröffnungsfeier hin wurde nach sieben Jahren die bisherige Webseite komplett erneuert und dem Corporate Design der Burgergemeinde angepasst. Die neue, dreisprachige Webseite gliedert sich in sechs Hauptthemen, eine Spalte für Aktuelles und Veranstaltungen sowie einen Slider und eine 360° Rundumschau, die einen ersten bildhaften Eindruck der Bestände und der renovierten Räumlichkeiten vermitteln. Die hohe Zahl der Einzelbesucher auf der neuen Webseite – monatlich zwischen 1745 und 2961 – und die Zahl der aufgerufenen Einzelseiten (zwischen 8869 und 27 695) widerspiegeln deutlich das Interesse der Öffentlichkeit an der Bürgerbibliothek. Über das ganze Jahr hindurch verzeichnete die Bürgerbibliothek rund 36 600 (45 000) Besucher auf ihrer Webseite und registrierte 28 000 (32 000) Katalogrecherchen. 16 937 (15 300) Sitzungen zu den aufgeschalteten Codices der Bürgerbibliothek fanden auf der Handschriftenplattform e-codices.ch statt.

Ausleihen in Ausstellungen

Folgende Objekte wurden ausgeliehen:

- zwei Aquarelle zum Herbarium von Felix Platter, gemalt von Hans Weiditz (Signatur ES 71) an das Schweizerische Nationalmuseum, Zürich, für die Ausstellung «Conrad Gessner (1516-1565)» (7. März bis 19. Juni 2016)
- verschiedene Zeichnungen und Handschriften von Paul Klee aus dem Familienarchiv Bloesch an das Musée National d'Art Moderne, Centre Pompidou, Paris, für die Ausstellung «Paul Klee. L'ironie à l'oeuvre» (6. April bis 16. August 2016)
- ein Fotoalbum von Rosa Dürig aus dem Gesellschaftsarchiv der Stiftung Schloss Jegenstorf für die Kabinettausstellung «General Henri Guisan» im Schloss Jegenstorf (2. Juli bis 16. Oktober 2016)
- verschiedene Dokumente zu Niklaus Manuel Deutsch aus dem Alten Archiv (Signatur Mss.h.h. respektive Manuscripta historica helvetica) an das Bernische Historische Museum, Bern, für die Ausstellung «Söldner, Bilderstürmer, Totentänzer. Mit Niklaus Manuel durch die Zeit der Reformation» (31. Oktober 2016 bis 17. April 2017)
- vier lateinische Handschriften, die Codices 23, 179, 294, 562 aus dem 9. bis 16. Jahrhundert, an das Schweizerische Nationalmuseum in Zürich für die Ausstellung «Europa in der Renaissance: Metamorphosen 1400-1600» (1. August bis 27. November 2016)
- eine französische Handschrift, Cod. 218 aus dem 14. Jahrhundert, an das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg für die Ausstellung «Karl IV. und das Heilige Römische Reich» (20. Oktober 2016 bis 5. März 2017)
- 169 Objekte aus den Beständen Fotografie, Manuscripta historica helvetica und aus Familienarchiven an das Kornhausforum Bern für die Ausstellung «Carl Durheim. Wie die Fotografie nach Bern kam» (27. Mai bis 7. August 2016).

Besondere Anlässe

Das Berichtsjahr war hinsichtlich besonderer Anlässe und Berichterstattung in den Medien ein in jeder Hinsicht herausragendes Jahr. Grosses Medienecho in der lokalen Presse und im Radio löste der allgemein als sehr gelungen empfundene Umbau und die Wiedereröffnung des Archiv- und Bibliotheksgebäudes im Sommer aus. Mehrere hundert Personen nahmen zudem die Gelegenheit wahr, das Gebäude am Tag der offenen Tür am 10. September zu besuchen. Besonders viele Zuhörer zogen die beiden Rundgänge durch ausgewählte Räume in Begleitung des Berner GenerationenChors an. Anlässlich der offiziellen Eröffnungsfeier am 9. September erschien das Passepartout «Durchblick. Umbau Archiv- und Bibliotheksgebäude Münstergasse», in dem das Umbauprojekt mit Bildern des Berner Grafikers und Fotografen Marco Schibig dokumentiert und mit Textbeiträgen der Bauherrin, der Projektverantwortlichen, der Architekten und der Nutzerinstitutionen kommentiert wird. Kommunikation darf nicht nur im virtuellen Raum stattfinden. Rechtzeitig zu den Eröffnungsfeierlichkeiten stand die Salle Bongars für die Besucher bereit. Damit verfügt die Burgerbibliothek erstmals über einen eigenen Ausstellungsraum. Dieser ist, in Analogie zum Hallersaal, dem Begründer der mittelalterlichen Handschriftensammlung, Jacques Bongars (1554-1612), gewidmet. In eigens für den voll klimatisierten Raum gestalteten Vitrinen wurde ein Überblick über die reichen Bestände der Burgerbibliothek von der Spätantike bis in die heutige Zeit präsentiert. Die Salle Bongars war der Höhepunkt jeder in der zweiten Jahreshälfte durchgeführten Führung.

Am 26. Mai fand die Vernissage der in Kooperation mit der Burgerbibliothek realisierten Ausstellung «Carl Durheim. Wie die Fotografie nach Bern kam» im Kornhausforum Bern statt. Die bis am 7. August geöffnete Ausstellung zog mit mehr als 3500 Eintritten erfreulich viele Besucher an, auch wurde sie positiv in den Medien besprochen. Als Begleitpublikation zur Ausstellung erschien unter dem gleichen Titel ein Passepartout. Überhaupt war das Berichtsjahr auch hinsichtlich Publikationen ein besonderes Jahr. Neben den beiden Passepartouts erschien Anfang Jahr die mit Unterstützung der Burgerbibliothek produzierte zweibändige Monographie «The prayer book of Ursula Begerin». Das reich illustrierte, in jeder Hinsicht gewichtige Werk ist die Summe der langjährigen Forschungsarbeiten der Autoren Nigel F. Palmer, Oxford (UK), und Jeffrey F. Hamburger, Cambridge, Mass. (USA), zu Cod. 801 der Burgerbibliothek. Die Vernissage fand am 11. Januar statt. Im September erschien die ebenfalls reich bebilderte Publikation «Das Herbarium des Felix Platter. Die älteste wissenschaftliche Pflanzensammlung der Schweiz», die in Zusammenarbeit mit dem Paul Haupt-Verlag und den beiden Autoren Lea Dauwalder und Luc Lienhard zu den acht in der Burgerbibliothek erhaltenen Herbarbänden (ES 70) entstanden ist. Das Thema interessierte selbst die ausländischen Medien. So erschienen zahlreiche Artikel und Anzeigen zum Buch in kaum bekannten deutschen Lokalmedien. Ebenfalls mediale Aufmerksamkeit erregte im Dezember die Neuedition «Der Schweizerische Robinson oder Der schiffbrüchige Schweizer-Prediger und seine Familie»

von Johann David Wyss (1743–1818) nach der Erstausgabe von 1820 von Johann Rudolf Wyss (1763–1845) im Berliner Verlag Die Andere Bibliothek. Das der Erstausgabe zugrunde liegende Manuskript wird in der Burgerbibliothek verwahrt (FA Wyss 125).

Zu den besonderen Anlässen gehörte am 26. Oktober die im Hallersaal stattgefundene, sehr gut besuchte Auftakt-Veranstaltung für die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur mit dem aus Kongo-Brazzaville stammenden, heute in Frankreich lebenden Autor Wilfried N'Sondé. Die 2013 eingerichtete und vom Institut für Germanistik der Universität Bern betreute Gastprofessur wird von der Bibliothekskommission über die wissenschaftlichen Beiträge finanziell unterstützt. Zur Öffentlichkeitswirkung der Burgerbibliothek trugen die jeweils in der Mittwochs Ausgabe des Anzeigers der Stadt Bern erscheinenden historischen Bilder und Kommentare zur Stadt Bern ebenso wie die Bilder und Verlinkungen der Stadtführer-App «Bärn isch eso» (www.baernischeso.ch) auf die Bestände der Burgerbibliothek bei. Ein erstaunlich treues Publikum bildeten die Facebook-Follower der Burgerbibliothek. Dank 87 (55), möglichst wöchentlich verfassten Posts zu aktuellen Themen und den nach Erscheinen der im Anzeiger der Stadt Bern geposteten Beiträgen, wuchs die Anzahl der Follower von 321 auf 589 an.

Publikationen

Claudia Engler

- Anna Elisabeth Ochs (1791–1864) – Kunstmäzenin aus Trauer, in: Berner Zeitschrift für Geschichte 4/2016, S. 40–42
- Burgerbibliothek Bern – modernes Archiv und historisches Schaufenster, in: Burgerbibliothek Bern (Hg.): Durchblick. Umbau Archiv- und Bibliotheksgebäude Münsterstrasse (Passepartout 8), Bern 2016, S. 34–39
- Hin und zurück. Temporärer Standortwechsel der Burgerbibliothek Bern, in: KGS Forum «Kulturgüter auf Reisen» 26/2016, S. 36–42
- Vom Friedhof zum Bibliotheksgarten, in: Brunnezytig 4/2016, S. 3
- Vorwort der Burgerbibliothek, in: Burgerbibliothek Bern (Hg.), Das Herbarium des Felix Platter. Bern 2016, S. 7–8

Nadine Fischer

- Bürzi-Casino, Zoar, Käderegge, in: Medaillon Nr. 26, November 2016, S. 14 (Co-Autorin)

Annelies Hüssy

Schöne neue Burgerbibliothek, in: Der Distelfink Nr. 19, Oktober 2016, S. 3–4

Philipp Stämpfli

- Bürzi-Casino, Zoar, Käderegge, in: Medaillon Nr. 26, November 2016, S. 14 (Co-Autor)
- Carl Durheim – Lithograf, Fotograf, Unternehmer, in: Bürgerbibliothek Bern (Hg.): Carl Durheim. Wie die Fotografie nach Bern kam (Passepartout 7). Bern 2016, S. 9-16
- Die Berner Fotopioniere – Quereinsteiger und Künstler, in: Bürgerbibliothek Bern (Hg.): Carl Durheim. Wie die Fotografie nach Bern kam (Passepartout 7). Bern 2016, S. 29-34
- insgesamt 49 Bilder und Beiträge auf der Frontseite der Mittwochs Ausgabe des Anzeigers der Stadt Bern sowie zwölf Bilder und Beiträge für den Kalender «Berner Momente 2017»

Vorträge

Claudia Engler

- Bern, Burgerspital, Vernissage «Gebetbuch der Ursula Begerin», Begrüssungsansprache (11. Januar)
- Bern, Unitobler, Historischer Verein des Kantons Bern, Vortrag «Fortifikation und Dichtkunst. Bern im Dreissigjährigen Krieg» (26. Januar)
- Bern, Universität Bern, Berner Mittelalterzentrum, Vortrag «Handschriften im Krieg» (12. Mai)
- Bern, Unitobler, Institut für Germanistik, Germanistische Mediävistik, Leitung Kolloquium «Zum Umgang mit Handschriftensammlungen im Dreissigjährigen Krieg» (13. Mai)
- Bern, Kornhausforum, Vernissage «Carl Durheim. Wie die Fotografie nach Bern kam», Eröffnungsansprache (26. Mai)
- Bern, Bürgerbibliothek, Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur, Begrüssungsansprache (26. Oktober)
- Bern, Bürgerbibliothek, 16th International Business Cocktail (beco), Botschafterempfang, Einführung in die Bürgerbibliothek und Hallersaal (14. November)

Nadine Fischer

- Bern, Staatsarchiv, Alumni ALIS, Mitglied der Diskussionsrunde «Die neuen Standards RDA und GND – Chancen für die Archive?» (23. März)

Führungen und Weiterbildungsveranstaltungen

Bezüglich Führungen war das Berichtsjahr ein absolutes Rekordjahr. Selbst ohne die zahlreichen Bauführungen in der ersten Jahreshälfte, ohne all die spontanen Führungen von Einzelpersonen und ohne den Tag der offenen Tür vom 10. September wurden allein in angemeldeten Gruppenführungen 1485 Personen durch die Räumlichkeiten der Bürgerbibliothek geführt. Besonderes Interesse galt natürlich der Salle Bongars, die einmal monatlich auch

ohne Voranmeldung während einer öffentlichen Führung besucht werden konnte. Anfragen zu Führungen kamen insbesondere von burgerlichen Institutionen, Kommissionen und Verbänden, von burgerlichen Zünften und Gesellschaften, von städtischen und kantonalen Ämtern und Behörden und von Verbänden wie dem Leist der unteren Altstadt oder der Kesslergass-Gesellschaft. Neben unterschiedlichsten Service-Clubs interessierten sich die grossen bernischen Archiv- und Bibliotheksinstitutionen wie das Bundesarchiv, die Nationalbibliothek, das Staatsarchiv und das Stadtarchiv für das umgebaute Haus. Eine grosse Ehre war am 17. August der Besuch von Gesamtbundesrat, von Gesamtregierungsrat des Kantons Bern und der Berner Stadtregierung im Hallersaal ebenso wie am 14. November der Spezialempfang des Nationalbankpräsidenten für die ausländischen Botschafter im Rahmen des vom beco organisierten 16th International Business Cocktails. Daneben besuchten wie vor dem Umbau universitäre Seminare oder Studierende des Fachbereichs Konservierung/Restaurierung der Hochschule der Künste Bern die Burgerbibliothek. Deren Interesse galt vorwiegend spezifischen Beständen. Für die Burgerbibliothek war das grosse Interesse eine einmalige Gelegenheit, bei einem sonst nur schwer erreichbaren Publikum auf sich als Institution und auf ihre Dienstleistungen aufmerksam zu machen. Im Zusammenhang mit der Ausstellung «Carl Durheim. Wie die Fotografie nach Bern kam» richtete die Burgerbibliothek zwei Führungen im Kornhausforum Bern aus.

Neben Führungen bot die Burgerbibliothek auch Weiterbildungsveranstaltungen an:

- internes Weiterbildungsprogramm der Universitätsbibliothek Bern, Kurs: «Alte Schriften lesen» (12. Januar)
- internes Weiterbildungsprogramm der Universitätsbibliothek Bern, «Die Burgerbibliothek Bern – Archiv und Handschriftenbibliothek. Einführung und Einblick in die Firmen- und Gesellschaftsarchive» (12. Dezember)
- internes Weiterbildungsprogramm des Burgerarchivars für die Archivverantwortlichen der Burgergemeinde (8. November)

Mitwirkung in Fachgremien und Berufsverbänden

Weiterhin engagierten sich mehrere Mitarbeitende der Burgerbibliothek in unterschiedlichen Fachgremien und speziell im Berufsverband des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA). Die Handschriftengruppe von Bibliothek Information Schweiz (BIS) bestimmte Florian Mittenhuber zu ihrem neuen Präsidenten ab 2017. Wichtig und stets sehr willkommen war das Engagement der Burgerbibliothek in lokalen Gremien und Arbeitsgruppen: Per Ende Berichtsjahr wurde Claudia Engler in den Vorstand des Vereins Museen Bern und in den Vorstand der Kesslergass-Gesellschaft gewählt. Gleichzeitig trat sie als Stiftungsrätin der Fondation des Archives historiques de l'Abbaye de Saint-Maurice zurück. Thomas Schmid

amtete seit Frühling neu als Vorstandsmitglied des Historischen Vereins des Kantons Bern. In allen genannten Vereinen und Verbänden sind Mitarbeitende der Bürgerbibliothek seit Jahrzehnten in unterschiedlichen Funktionen sehr aktiv.

Museum

Kommission des Naturhistorischen Museums

Zusammensetzung

Die Museumskommission traf sich zu neun Sitzungen, um die Geschäfte des Museums zu lenken. Sie setzte sich aus Georg Thormann (Präsident), Isabelle Trees-Frick (Vizepräsidentin) und den Mitgliedern Markus Bärtschi, Marco Herwegh (Vertreter der Universität Bern), Christoph Oeri, Michael Schorer, Manuel Vatter und Olivier Glättli (Sekretär) zusammen.

Nach Ablauf der Amtsperiode Ende 2016, trat Vizepräsidentin Isabelle Trees-Frick nicht mehr zur Wiederwahl an.

Wichtige Sachgeschäfte

Die Museumskommission beschloss im März die erste Kreditfreigabe von CHF 250 000 als Teil des mit dem Produktgruppenbudget bewilligten Gesamtkredits für den Umbau des dritten Obergeschosses im Erweiterungsbau des Museums. Die Baubewilligung für die Umnutzung und den Bau der neuen Ausstellungen im zweiten und dritten Obergeschoss des Erweiterungsbaus wurde am 1. Juni 2016 von der zuständigen Behörde erteilt.

Das Naturhistorische Museum

Organisation

Im März trafen sich die Kommission und das Museumskader zu einem Workshop zur Strategieüberprüfung. Die strategischen Zielsetzungen sind angemessen, und das Museum ist in der Lage, die vorgegebene Strategie umzusetzen.

Die neue Führungsstruktur mit der Zuteilung der Geschäftsfelder innerhalb der Geschäftsleitung an die Produktgruppenverantwortlichen hat sich bewährt und ermöglicht eine effiziente Geschäftsführung.

Organigramm



ML) Mitglieder der Museumsleitung

Personal

Im Berichtsjahr wurden mehrere Mitarbeiter mit teils hoher Anzahl an Dienstjahren pensioniert:

- Marc André Nussbaumer (40 Dienstjahre)
- Erna Lehmann (14 Dienstjahre)
- Richard Schüpbach (29 Dienstjahre)
- Maria Lauper (9 Dienstjahre)
- Esther Bögli (18 Dienstjahre)

Seit Jahresbeginn ist die Bildung & Vermittlung mit einem neu zusammengestellten Team unterwegs. Andrea Röhrig hat die Leitung der Bildung & Vermittlung übernommen. Mit Katharina Lienhard ist eine Theaterfachfrau zum Team gestossen und wird mit den Familienführungen ein neues Angebot entwickeln.

Infrastruktur

Der alte Keller unter dem Vortragsaal wurde sanft saniert und eine Rollregalanlage für die erdwissenschaftliche Sammlung eingebaut. Die zusätzliche Lagerkapazität ist hinsichtlich der zu erwartenden Schenkung der Sammlung von der Fondation paléontologique jurassienne äusserst willkommen.

Die Produktgruppen

Zusammenfassung

Zum sechsten Mal in Folge überschritt das Naturhistorische Museum die magische Grenze von 100 000 Eintritten. Dank den kleinen, aber feinen Ausstellungen und insbesondere einer Vielzahl von Veranstaltungen, verzeichnete das Haus mit 130 945 Eintritten einen neuen Besucherrekord. In der über 180-jährigen Geschichte des Naturhistorischen Museums hat das Haus noch nie so viele Besuchende zählen können.

Das letzte Jahr stand im Zeichen der sanften Riesen. Im «Elefantenjahr» zeigte das Museum eine Reihe von Sehenswürdigkeiten im Haus und richtete Veranstaltungen zu den dünnhäutigen Dickhäutern aus. So beging es unter anderem das 150-Jahr-Jubiläum der Erschiessung des Elefanten von Murten, zeigte das Werk «Skizze für ein Elefantengrab» von Bernhard Luginbühl und stellte dessen Sohn Jwan ein ausrangiertes Elefantenpräparat zur Verfügung, mit dem dieser eine Skulptur schuf. Zu guter Letzt erhielt der goldene Elefant auf dem Museumsdach – das Maskottchen des Elefantenjahres – endlich einen Namen: Caruso.

Dank eines Beitrags aus dem Kocherfonds konnte überdurchschnittlich viel Arbeit bei der Erschliessung der Sammlungen geleistet werden.

Der Leistungsausweis in der Lehre und Forschung manifestierte sich in 55 Publikationen und Inputs an zahlreichen wissenschaftlichen Tagungen im NMBE oder Beiträgen von Wissenschaftlern des NMBE an externen Tagungen und Kongressen.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Naturhistorische Museum setzte seine Strategie der unkonventionellen Anlässe, die auf erfrischende Art und Weise Naturthemen vermitteln und ein heterogenes Publikum ins Haus locken, fort. Auch im letzten Jahr fanden unter dem Veranstaltungslabel «Hilfe, es lebt!» eine Reihe besonderer Anlässe statt. So traten Frölein Da Capo, Timmermahn oder Uwe Schönbeck & I Salonisti auf. Die Bar der toten Tiere fand in der Wintersaison neu in der Altjahreswoche statt und war wiederum ein grosser Publikumserfolg.

Daneben hat das Naturhistorische Museum ein neues Label für die Vermittlungsangebote für Familien und Kinder geschaffen: «Pica», die freche Elster, zeigte den kleinen und grossen Besuchern, wo sie Angebote finden, die auf ihre Wünsche und Bedürfnisse zugeschnitten sind. Zum einen baute das Museum die Angebote für Familien, die auf eigene Faust das Museum erkunden wollen, sukzessive aus – etwa mit den Themenkoffern. Zum anderen bot es auch hier packende Veranstaltungen – zum Beispiel die neuen interaktiven Familienführungen. Die Elster Pica führte dabei Familien auf unkonventionelle und spielerische Art durch das Museum. Die dadurch geweckte Neugier konnte mit den beliebten Themenkoffern gestillt werden. In diesem Bereich entstanden neue Angebote zum Beispiel für französisch und englisch sprechende Besuchergruppen.

Die durch ehrenamtliche Mitarbeiter betreute Entdeckerecke konnte sich einer stetig steigenden Nachfrage erfreuen und erreichte mit mehr als 30 000 Besucherinnen und Besuchern im Jahr 2016 ihr bisher bestes Ergebnis. Im Hintergrund widmete sich die Bildung und Vermittlung der Aufarbeitung aller didaktischen Unterlagen mit Ausrichtung auf den im August 2018 startenden Lehrplan 21.

Winterberg leistete vom 22. bis 26. Januar Überstunden zum Thema «Auf der grünen Wiese – über unsere artenreichsten Lebensräume», und vom 30. Mai bis 3. Juni war das Thema

«Dünnhäutige Dickhäuter». An beide Vorstellungsböcke kamen insgesamt fast 2700 Besucher. Ein schöner Abschiedserfolg, bevor sich das Team in eine Kreativpause zurückzog.

Der Beitrag der Entomologie zum Elefantenjahr waren die lebenden Elefantenkäfer (*Megasoma elephas*), eine der grössten Käferarten. Die Tierart stammt aus Mittelamerika. Die ebenfalls gezeigte Larve kann über 20 cm lang werden!

Die Artenvielfalt in mitteleuropäischen Städten ist heute wesentlich höher als im umgebenden landwirtschaftlichen Gebiet. Daher kommt der Förderung der Biodiversität in den Städten erhöhte Bedeutung zu. In Zusammenarbeit mit Stadtgrün Bern informierte das NMBE die Bevölkerung anhand von Führungen, Exkursionen und Vorträgen über das versteckte Leben der Insekten, Spinnen und Schnecken in den Berner Quartieren. Ausserdem konnte jede interessierte Person Bilder von Tieren oder Pflanzen aus Bern auf Instagram stellen. Mitarbeitende der Abteilung Wirbeltiere übernahmen die Bestimmung der abgebildeten Tiere und gaben Informationen zur Lebensweise der Arten.

Einmal mehr konnten über 7300 Nachtschwärmer und Nachtschwärmerinnen an der Museumsnacht verzeichnet werden. Das angestrebte Gesamtgewicht aller Besucher von 100 Elefanten konnte damit erreicht werden.

Am 19. August 2016 wurde die Sonderausstellung «Twannberg-Meteorit – Jäger des verlorenen Schatzes» eröffnet. Eine Ausstellung zu spektakulären, neuen Erkenntnissen über den Twannberg-Eisenmeteoriten im Berner Jura: Ein gewaltiger Meteoritenfall, welcher sich vor mehr als 100 000 Jahren ereignete. Wissenschaftler des Naturhistorischen Museums und der Universität Bern hatten mit einer Gruppe von rund 50 Meteoritensammlern das erste Meteoriten-Streufeld der Schweiz entdeckt.

Der Museumsverein hat das neu gestaltete Amphibiendiorama mit einem grosszügigen Beitrag finanziert. 1978 hat das NMBE zum letzten Mal ein klassisches Diorama eröffnet. Anknüpfend an die lange Tradition von Dioramen mit Tieren aus aller Welt, hat sich das Museum für den Bau eines neuen Dioramas entschieden, um diese interessanten Tiere in ihrem Lebensraum zeigen zu können.

An vier Samstagen im August konnten tausende Bernerinnen und Berner von der Aktion «Gratis ins Museum» profitieren. Trotz eines heissen, sonnigen und mit Grossanlässen gefüllten Monats wurden deutlich mehr Eintritte als sonst im August üblich gezählt. Dieses Angebot nutzten viele Personen, insbesondere auch Familien, es übertraf mit über 22 897 Eintritten die Erwartungen bei weitem.

Die Aktion des Vereins «museen bern» wurde von der Burgergemeinde Bern und dem Migros Kulturprozent unterstützt. Es ist vorgesehen, die Aktion «Gratis ins Museum» auch in den kommenden Jahren durchzuführen.

Im Rahmen des Elefantenjahrs konnte Mitte Mai im Vorraum der Ausstellung «Steine der Erde» eine Vitrine über «das Schreckenstier» vom Montchaibeux bei Delémont fertiggestellt

werden. Die Besuchenden lernen ein dem heutigen Elefanten verwandtes Fossil – ein mächtiges Rüsseltier namens Dinotherium kennen, welches 1869 beim Abbau von Quarzsand zur Mörtelaufbereitung von Arbeitern entdeckt worden war und vor etwa 13,5 Mio. Jahren im Gebiet des heutigen Juras lebte.

Die dritte Ausgabe des «Mad Scientist Festival» stand unter dem Motto Intelligente Künstlichkeit. Vor 200 Jahren erschien der Roman «Frankenstein» von Mary Shelley. Die künstlichen Wesen werden Realität, künstliche Intelligenz und die Mensch-Maschine-Beziehung waren Thema des Festivals.

Eine wichtige Klientel für das Naturhistorische Museum sind Schülerinnen und Schüler im Klassenverband. So besuchten 1073 (958) Schulklassen im letzten Jahr das Museum.

Ein wesentlicher Teil der Öffentlichkeitsarbeit ist die Vernetzung und Sichtbarmachung des Museums in unterschiedlichen gesellschaftlichen, politischen und fachlichen Gremien. Diese Aufgabe ist von den GL- und Kadermitgliedern wahrgenommen worden.

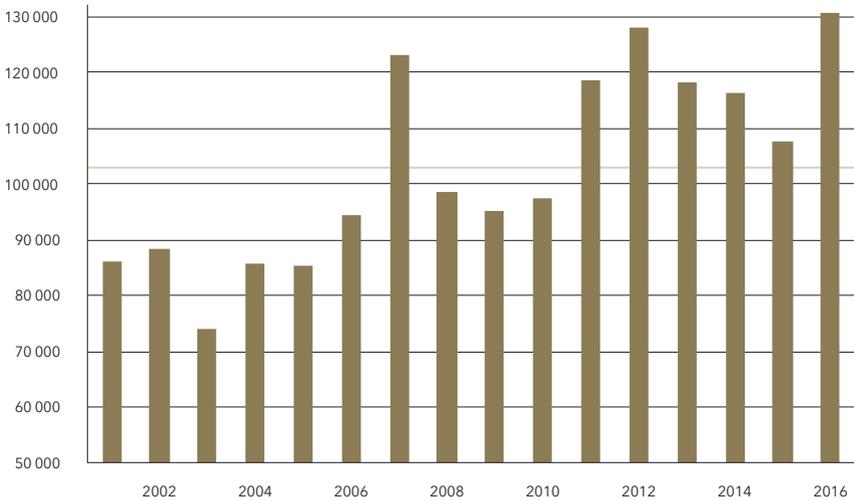
Direktor Christoph Beer ist vom Bundesrat für die Legislaturperiode 2016 bis 2019 zum Präsidenten der Eidgenössischen Geologischen Kommission EGK gewählt worden. Die EGK ist eine ständige ausserparlamentarische Kommission, welche den Bundesrat in Fragen der angewandten Geologie berät. Sie nimmt insbesondere Stellung zu geologischen Grundsatzfragen zuhanden des Bundesrats und der Departemente der Bundesverwaltung, stellt Grundlagen zur Entscheidungsfindung bereit und stellt eine neutrale Beurteilung von geologischen Gutachten sicher.

Das Schweizerische Museum für Wild und Jagd im Schloss Landshut wurde wie jedes Jahr am Muttertag eröffnet. Über 680 Personen haben an diesem Tag das Schloss besucht. Gezeigt wurde die Sonderausstellung «Grenzenlose Wildnis – Tiere auf Wanderschaft» des Naturfotographen Florian Schulz.

Besucherzahlen

	2016	2015	%
Freie Eintritte: Schulen, Kinder, Jugendliche, Freikarten	58 023	43 545	33
Veranstaltungen, Kurse, Anlässe	27 677	30 200	-8
Informations- und Ausleihdienst	183	287	-36
Total freie Eintritte	85 883	74 032	16
Bezahlte Eintritte inklusive Führungen	45 062	33 822	33
Total Besucher	130 945	107 854	21
Schulklassen	1073	958	12
Schüler	11 217	10 458	7

Besucherstatistik



Anlässe. Ein Auszug:

- Anlässlich des 150. Todestages des Elefanten von Murten drehte sich vieles um das Thema Dickhäuter. Die Museumsnacht, Tiergeschichten und Vorträge fanden unter diesem Motto statt.
- Als Rahmenprogramm zur äusserst publikumswirksamen Ausstellung «Tierschmuggel – tot oder lebendig» fanden vier Podiumsgespräche, ein Familientag sowie ein Essen statt, an dem exotisches Fleisch serviert wurde.
- Die Jahresmedienorientierung vom 11. Januar erzeugte eine umfangreiche Resonanz in den Medien.
- Am 13. Januar fand die Buchvernissage des neu erschienen Schmetterlingsatlasses statt.
- In Zusammenarbeit mit der Uni Bern führte das Museum am 15. Januar den Thementag «Erlebnis Geologie» durch.
- Die jährliche Hymenopteren-Tagung (Hautflügler) fand am 30. Januar statt.
- Das Museum war am 23. Februar Kulisse für ein Fotoshooting mit Noemi Zbären.
- Die Bar der toten Tiere war ein grosser Erfolg. Im Januar und Februar besuchten 2805 Gäste an acht Freitagen die Bar im Museum.
- Das kulinarische Angebot «Durch die Gänge» bestritt diesmal das Gourmetteam «&Söhne». Das Thema war «Knochen». Nebst dem eigens dafür kreierten Menu erfuhren die Gäste anlässlich eines Vortrages Interessantes über diesen Teil des Bewegungsapparats.

- Am 8. März fand am Museum die Medienkonferenz zur Eröffnung des Freilichttheaters «Die Nashörner» von Eugène Ionesco statt. Wie Fossilfunde des Museums belegen, haben bereits vor etwa 25 Millionen Jahren in der Gegend von Bern Nashörner gelebt.
- Die Themenkoffer erfreuten sich weiterhin grosser Beliebtheit. So konnte bereits der 1000. Koffer ausgeliehen werden.
- Am 18. März gehörte das NMBE einmal mehr zu den Publikumsmagneten der 14. Museumsnacht und zählte 7357 (7105) Eintritte.
- Am 26. April wurde das Projekt «BernArtiner» mit einem Kickoff-Anlass im Museum gestartet.
- Am 9. Juni organisierte das NMBE die Buchvernissage «Klima und Mensch» von Heinz Wanner.
- Das Fernsehen SRF drehte am 7. August im Museum einen Beitrag der Sendung «Future Labs» mit Steffi Buchli.
- Die jährliche Lepidopteren-Tagung (Schmetterlinge) fand am 19. November statt.
- Im 2016 durften 48 (56) Kinder ihren Geburtstag im NMBE feiern.

Wissenschaft

Im Naturhistorischen Museum arbeiteten insgesamt 20 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den drei Fachbereichen Wirbellose, Wirbeltiere und Erdwissenschaften.

Im 2016 wurden von der Abteilung Wirbellose Tiere 50 neue Arten entdeckt und erstmals wissenschaftlich beschrieben: 4 Käferarten, 15 Spinnenarten, 31 Schneckenarten. Die neuen Arten stammen aus Europa, dem vorderen Orient, dem Himalaya und Südostasien.

Im Lauf des Jahres wurden über 150 000 Sammlungsexemplare (Insekten, Schnecken/Muscheln, Spinnen) inventarisiert. Damit sind in der Invertebratensammlung über 1,6 Mio. Exemplare erfasst. Die Abteilung konnte drei weitere bedeutende Spinnensammlungen akquirieren, unter anderem jene von Konrad Thaler (Innsbruck), die grösste private Spinnensammlung Europas mit über 150 000 Exemplaren.

Derzeit wird die Erarbeitung des zweiten Teils der Roten Liste Terrestrische Mollusken Europas von Malakologie-Kurator Eike Neubert geleitet. 30 Wissenschaftler aus Europa überprüfen rund 1200 Arten von Landschnecken.

Konservator Christian Kropf hielt am Internationalen Arachnologiekongress in Denver (USA) einen Vortrag über «Panzerspinnen», in der Folge berichtete die BBC im Wildlife-Magazin «BBC Earth», dem grössten Natural-History-Magazin der Welt, darüber.

Eine Besonderheit der Spinnen ist, dass sie ihre Laufbeine nicht mit Muskeln strecken, sondern, indem sie ihr «Blut» (eine Mischung aus Blut und Leibeshöhlenflüssigkeit) in die Beine pumpen. Diese Daten sind von Interesse für die Konstruktion hydraulisch betriebener Bewegungsmaschinen.

Der Leiter der Abteilung Wirbeltiere, Stefan T. Hertwig, und sein Team beschrieben eine neue, besonders filigrane Krötenart von der Insel Borneo (*Ansonia teneritas*). Die neue, extrem seltene Art wurde während einer abenteuerlichen Expedition zum abgelegenen Usun Apau Hochplateau entdeckt.

Kurator Manuel Schweizer war im Juni auf einer Expedition im Tibet zusammen mit chinesischen Kooperationspartnern von der Sun Yatsen Universität. Dort sammelten sie Blutproben von Uferschwalben für genetische Analysen. Wie erste Ergebnisse zeigen, könnte es sich bei dieser kaum bekannten Form um eine eigenständige Vogelart handeln. Diese werden anschliessend in einer Studie zur Phylogenie der Uferschwalben (*Riparia*) ausgewertet.

Die Präparatoren des Museums schufen speziell für die Museumsnacht ein besonders wertvolles Präparat des seltenen Nasobems. Aufgrund seines possierlichen Äusseren fand dieses Objekt grossen Anklang bei den Besuchern.

Neben den Suchkampagnen am Twannberg suchten die Meteoritenforscher der Abteilung Erdwissenschaften auch im Oman nach Himmelskörpern. Das Hauptfokusgebiet in der Rub' al-Khali, ganz im Südwesten des Oman, ergab höchst interessante Resultate.

Die Paläontologen unterstützten die Nagra beim Vorprojekt «Ammonitenstratigraphie in Schlüsselprofilen und Bohrungen der Nordschweiz». Dieses soll 2017 zu einem mehrjährigen Hauptprojekt ausgebaut werden. Es zeigt, dass die Expertise von Museumsforschern im Rahmen eines hoch komplexen geologischen Grossprojekts in der Schweiz sehr gefragt ist.

Die Marsmission ExoMars 2020 der ESA wurde definitiv bewilligt. Professor Beda Hoffmann ist am einzigen Schweizer Experiment auf dem Rover (CLUPI) beteiligt.

Im vom Museum gehosteten «World Spider Catalog» sind 99% der gesamten wissenschaftlichen Literatur über die weltweite Artenvielfalt der Spinnen (mit über 46 300 Arten) für jedermann kostenlos verfügbar. Keine andere artenreiche Tiergruppe ist derartig gut aufgearbeitet. Das renommierteste Wissenschaftsmagazin der Welt, die Zeitschrift «Nature», hat den Berner World Spider Catalog als Vorzeigeprojekt für andere Fachgebiete innerhalb der Biodiversitätsforschung bezeichnet. Im World Spider Catalog wurden Anfang 2016 zwei Meilensteine gesetzt: Es wurde die 46 000. Spinnenart beschrieben und in den WSC aufgenommen. Damit sind die Spinnen taxonomisch die am besten für die User aufgearbeitete Tiergruppe weltweit. In keiner anderen Tiergruppe wird die gesamte taxonomische Information inklusive der praktisch gesamten wissenschaftlichen Literatur im Internet zur Verfügung gestellt (was die Kenntnis der realen Arten betrifft, sind die Spinnen natürlich weit vom taxonomischen Bearbeitungsstand der Wirbeltiere entfernt!). Möglich wurde dies unter anderem durch die vom NMBE finanzierte Anstellung eines Webmasters, durch die im Haus vorhandene Expertise und durch die weltweit einmalig liberalen Copyright-Bestimmungen im Schweizer Recht. Am 6. Oktober hielt «unsere» PostDoc Seraina Klopffstein ihren Habilitationsvortrag an der Universität Bern mit anschliessender Verleihung der «*venia docendi*» (Lehrbefugnis) und des

Titels «Privatdozentin». Seraina Klopffstein ist seit über 30 Jahren erst die dritte Person und überhaupt die erste Frau aus unserem Museum, die sich habilitiert.

Direktor Christoph Beer ist vom Deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF in ein wissenschaftliches Gutachtergremium berufen worden. Das BMBF hat auf Antrag des Deutschen Wissenschaftsrats ein Förderprogramm mit dem Ziel gestartet, die universitären Sammlungen zu vernetzen, zu erschliessen und in die Forschung einzubinden. Insgesamt sind zur BMBF-Bekanntmachung «Allianz für universitäre Sammlungen» 50 Projektskizzen eingegangen, die es zu begutachten und bezüglich ihrer Förderungswürdigkeit zu bewerten galt.

Sammlungen

Im Laufe des Jahres wurden fast 180 000 Sammlungsexemplare (Insekten, Schnecken, Muscheln, Spinnen) in der Datenbank ORACLE inventarisiert. Diese Datenmenge stellt einen neuen Jahresrekord dar, welcher durch die grosszügige Finanzierung zweier Sammlungsassistenzen zu je 40% aus Mitteln des Dr. Albert Kocher Fonds ermöglicht wurde.

Einige wertvolle Spezialsammlungen konnten beschafft werden. Die wissenschaftlich wertvolle Schmetterlingssammlung von Hans-Peter Wymann aus Mitteln des Legats Born; Bläulinge des Alpenraums, die der Sammler in den letzten Jahren selbst in die musealen Bestände eingearbeitet hat. Weiter die Sammlungen Peter Horak, Graz (Alpenraum); Sammlung Peter Sacher, Abbenrode (Harzgebirge, Ostdeutschland).

Im Jahr 2016 initiierte Neuerungen:

Die Entomologen arbeiteten an einem webbasierten Bestimmungsschlüssel über Erzwespen Mitteleuropas, der im Internet zugänglich gemacht werden soll.

Als Neuerung führte die Abteilung Entomologie eine fotobasierte, öffentlich zugängliche Bildersammlung zu Bestimmungszwecken auf Flickr ein. Mithilfe dieser hochauflösenden Fotos können Experten auf der ganzen Welt Tiermaterial aus der Sammlung bestimmen, ohne nach Bern reisen zu müssen. Dies ermöglicht die Bestimmung tropischen Tiermaterials in grösserem Umfang.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der drei Abteilungen veröffentlichten 55 wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Arbeiten. Ein Auszug:

- Die im Jahr 2011 begonnene Zusammenarbeit mit der Firma Jura Cement AG in Wildeggen geht weiter. Zahlreiche Begehungen im Steinbruch von Auenstein führten und führen zu spektakulären Fossilfunden (wie zum Beispiel der Seeigel *Paracidarid eluveitie*). Im Mai wurden die Präparatoren einen Tag lang bei der Fossilsuche von einer Journalistin (Brugg Media) begleitet. An diesem Tag entdeckten Paläontologen des Museums im Haupt-

rogenstein eine Schicht, welche ausserordentlich reich an Stachelhäutern ist. Eine tisch-grosse Platte konnte geborgen werden. Bei der Präparation kamen neben Seelilien und Seeigeln auch Seesterne, Schlangensterne und Seegurken zutage, darunter einige Formen, welche bisher noch nie aus diesem Niveau beschrieben worden sind.

- Die höchste Naturschutzbehörde der USA, der US Fish and Wildlife Service, hat die Daten aus der Aufarbeitung der Sammlung Shuttleworth verwendet. *Fusconaia masoni*, eine nordamerikanische Süsswassermuschel, wurde bezüglich Gefährdung hinaufgestuft, weil durch die Belegtiere gezeigt werden konnte, dass die Art ehemals weiter verbreitet war, als man bisher wusste, ihr Verbreitungsgebiet also stärker geschrumpft ist, als man bisher annahm. Dies zeigt sehr schön den Wert der Sammlungsaufarbeitung an sich und die Bedeutung des Sammeln von Serien (anstelle von Einzeltieren).
- Es werden derzeit 15 (13) akademische Abschlussarbeiten von Wissenschaftlern des NMBE betreut.
- Im Rahmen des internationalen Forschungsprojektes Domestication Consortium zur Rekonstruktion der Domestikation verschiedener Haustiere wurden erneut umfangreiche Untersuchungen an der archäozoologischen Sammlung und der Hundesammlung des NMBE vorgenommen. Unter anderem erfolgte die C14 Datierung von 50 Objekten und damit eine extern finanzierte Wertsteigerung der Sammlungen.
- Meteoritensuchkampagne im Februar 2016: Beda Hofmann leitete die 14. Meteoritensuchkampagne im Oman (total CH-Teilnehmer: NMBE 2, Geologie Uni Bern 2, NHMGE 1). Unter den total 93 Meteoritenfunden befanden sich mindestens 3 sehr seltene Typen.

Drittmittelprojekte

Diverse Projekte werden durch Drittmittel (beispielsweise durch den Nationalfonds) finanziert oder unterstützt. Der Betrag an liquiden Mitteln betrug per Ende 2016 CHF 49 770 (165 900).

Kulturunterstützung

Kulturkommission

Behörde

Die Kulturkommission setzte sich aus den Mitgliedern Patrizia Crivelli von Erlach, Michael Dähler und Daniel Wirz zusammen und wurde von Françoise Marcuard-Hammer ab Mai 2016 präsiert. Georg Pulver trat aus beruflichen Gründen auf dieses Datum zurück. Daher war der fünfte Sitz der Kommission vakant.

Birgit Steinfels, die bisher Verantwortliche des Kultursekretariats, wechselte auf Anfang November ins Team des Berner GenerationenHauses. Der im März im Teilzeitpensum dazu gestossene Beat Sieber und Nicole Leuenberger betreuten weiterhin das Kultursekretariat.

Im Berichtsjahr gingen 656 Gesuche ein. 644 Gesuche wurden durch die Kulturkommission behandelt. 12 Gesuche wurden im Laufe des Jahres storniert, zurückgezogen oder an andere Stellen weitergeleitet. 16 Gesuche, die ausserhalb der Finanzkompetenz der Kulturkommission lagen, wurden dem KBR unterbreitet. 179 Gesuche wurden abgelehnt. Die Kulturkommission trat zu sechs Sitzungen zusammen. Darüber hinaus fanden diverse Gespräche der Kommissionsmitglieder und der Kommissionssekretärin mit Vertretern der Förderstellen von Stadt, Kanton und Regionalkonferenz sowie Vertretern der Berner Kulturszene statt.

Geschäfte

Einmalige Beiträge an Kulturprojekte

Es wurden Projektbeiträge in einer Gesamtsumme von rund CHF 1,383 Mio. geleistet. Für das Jahr 2016 wurde zusätzlich zum Voranschlagskredit von CHF 1,2 Mio. vorsorglich ein Nachkredit in Höhe von CHF 300 000 in Aussicht gestellt, der entsprechend durch den GBR gewährt wurde.

Die Gesuche und Beitragssummen im Vergleich zum Vorjahr:

	Gesuche 2016		Gesuche 2015		Beiträge 2016		Beiträge 2015	
	Anzahl	in%	Anzahl	in%	Summe	in%	Summe	in%
Design, Kunsthandwerk	10	1,6	10	1,6	24 000	1,7	24 000	1,8
Film, Fotografie	53	8,2	34	5,6	187 800	13,5	187 800	14,1
Kunst	48	7,5	53	8,7	100 455	7,3	78 500	5,9
Literatur	54	8,4	43	7,1	79 300	5,7	65 800	5,0
Musik	293	45,5	284	46,6	436 550	31,6	420 200	31,6
Sonstiges	67	10,4	63	10,3	313 000	22,6	295 600	22,3
Tanz	29	4,5	34	5,6	41 500	3,0	53 000	4,0
Theater	90	13,9	88	14,5	201 900	14,6	203 000	15,3
Total	644	100,0	609	100,0	1 383 705	100,0	1 327 900	100,0
Abgaben	179	27,8	168	27,6				

Unter anderen konnten namhafte Beiträge an folgende Projekte geleistet werden:

- Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK): Digitalisierung «Kunstdenkmäler der Schweiz», 8 Bände Kanton Bern
- Verein Museen Bern / Gratis ins Museum: «Gratis ins Museum 2017»
- Kunsthalle Bern: «Digital Trails», Archivprojekt im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums der Kunsthalle Bern
- Stiftung Alpines Museum der Schweiz: Ausstellung «WASSER. Zukünfte einer knappen Ressource»
- Abrakadabra Films AG: Filmproduktion «Zone Rouge»
- Stiftung Schweizerische Plastikausstellung, Biel: Kunstprojekt «Robert Walser-Skulptur». Ein Projekt von Thomas Hirschorhorn
- Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund: Publikation «Die Schweizerische Reformation – Ein Handbuch»

Wiederkehrende Kulturelle Beiträge

Die jährlich wiederkehrenden Beiträge beliefen sich im Jahr 2016 auf CHF 1,653 Mio.

Empfänger dieser Beiträge waren unter anderem die Stiftung Konzert Theater Bern (CHF 525 000), die Stiftung Schloss Oberhofen (CHF 200 000), die Stiftung Camerata Bern (CHF 150 000), das Theater an der Effingerstrasse GmbH (CHF 80 000), der Verein Knabenmusik (CHF 70 000), der Verein Internationales Jazzfestival (CHF 50 000) und das Berner Kammerorchester (CHF 50 000).

Die Kommission prüfte die Fortsetzung des Engagements bei denjenigen Empfängern, deren aktuelle Beitragsvereinbarung im Jahr 2017 ausläuft, namentlich die Bernische Denk-

malpflegestiftung, die Stiftung Schweizerisches Alpines Museum und der Verein Abendmusiken im Berner Münster.

Entsprechende Verpflichtungskredite wurden vom KBR am 12. September 2016 genehmigt. Im Falle des Schweizerischen Alpines Museums wurde wegen der momentan ungewissen Beitragshöhe des Bundes ab 2018 die Entscheidung vertagt.

Kulturpreis

Der Kulturpreis 2016 wurde der Abegg-Stiftung verliehen. Die Burgergemeinde Bern zeichnete damit deren Leistungen auf dem Gebiet der Erforschung, Konservierung/Restaurierung und Sammlung historischer Textilien aus. Das Preisgeld ist für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bestimmt. Die Abegg-Stiftung beabsichtigt mit der Preissumme einen Fonds zu errichten, welcher Nachwuchsforscherinnen und -forschern zugute kommt. Durch Promotionsstipendien werden Arbeiten zur Geschichte, Technologie und Konservierung von Textilien an der Berner Graduate School of the Arts unterstützt.

Die Preisverleihung fand im Kultur Casino Bern statt, das Rahmenprogramm wurde vom Jungen Ensemble hermesdance zusammen mit dem Leiter des Berner GenerationenHauses und Saxophonisten Till Grünewald gestaltet.

5. Aufgabenerfüllende Bereiche – Soziales

Sozialwesen und Kinder- und Erwachsenenschutz

Sozialkommission

Behörde

Die Sozialkommission behandelte in unveränderter Zusammensetzung an zehn ordentlichen Sitzungen die laufenden Geschäfte. Sie hat zu vier kantonalen und einem burgerlichen Vernehmlassungsverfahren Stellung genommen.

Strategie 2020

Sieben Jahre nach ihrer Gründung unterzog die Sozialkommission ihre Arbeit einer grundsätzlichen Überprüfung. Sie erarbeitete in Begleitung durch eine externe Beratung (Frau Regula Ruffin von der Firma Social Design) während drei Workshops die Strategie 2020, die vom Kleinen Burgerrat im Berichtsjahr zur Kenntnis genommen wurde. Mit dem Strategieprozess sollten neue Handlungsoptionen im sich verändernden sozialen Umfeld ausgelotet werden, damit die Sozialkommission ihren Auftrag auch in Zukunft erfüllen kann.

Wohnen und Arbeiten

Die Kommission beschäftigte sich mit der Frage, inwiefern die Burgergemeinde sich bei den wichtigen sozialen Themen wie Wohnen und Arbeit einbringen kann.

Das Projekt Optimo des Vereins «WohnenBern» erzielt im Bereich Wohnen gute Erfolge und schien der Kommission geeignet, um eine Zusammenarbeit anzustreben. Liegenschaftsverwaltungen stellen Kontingente an Wohnungen zur Verfügung, und die Stadt Bern garantiert im Gegenzug als Solidarhafterin mit dem Mieter den Mietzins. Da die Burgergemeinde über zahlreiche Mietobjekte verfügt, entschied die Kommission, ein Pilotprojekt zu starten, und nahm mit dem Präsidenten der Feld- und Forstkommision Kontakt auf, welcher der Domänenverwaltung einen entsprechenden Auftrag erteilte. Im Berichtsjahr fand sich leider noch kein geeignetes Objekt.

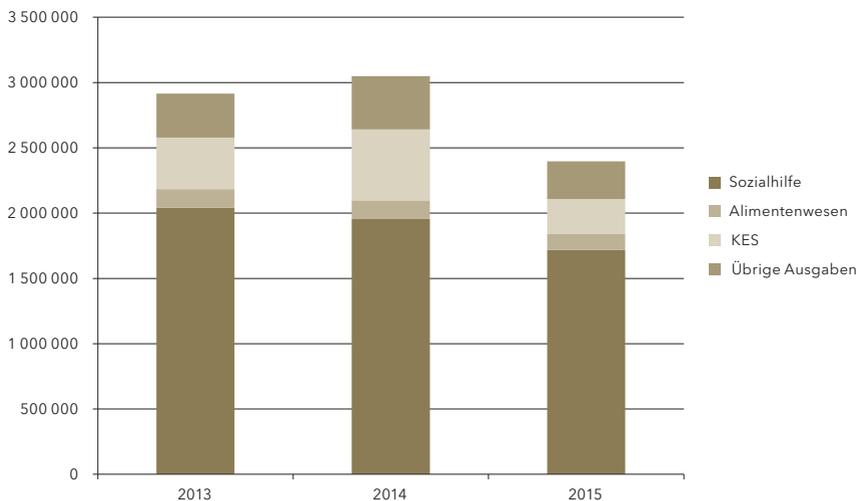
Die Kommission nahm weiter Kontakt mit den Initianten des Arbeitsintegrationsprogramms Jobtimal auf. Wichtige Partner wie der Handels- und Industrieverein (HIV) und der Gewerkschaftsbund stehen hinter diesem Projekt, das zum Ziel hat, Langzeitarbeitslose wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Kommission erkannte das Potential dieses Programms und war überzeugt, dass in der Burgergemeinde geeignete Arbeitsplätze vorhanden

sind. Das Projekt Jobtimal wurde von Bernhard Emch, Präsident Jobtimal und HIV Bern, und Franz Reber, Leiter Jobtimal im Kompetenzzentrum Arbeit, an einer Abteilungsleiterkonferenz vorgestellt. Mit der Kommunikationsabteilung konnte vereinbart werden, dem Projekt einen Artikel im Medaillon zu widmen.

Statistik

Die Sozialkommission erarbeitete gemeinsam mit dem Bürgerlichen Sozialzentrum, der bürgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (bKESB) sowie den Gesellschaften und Zünften eine aussagekräftige Sozialstatistik. Sie bildet die finanziellen Leistungen ab, welche die Bürgergemeinde und die Gesellschaften und Zünfte in den letzten drei Jahren erbracht haben. Die ausbaufähige Statistik trägt den Besonderheiten der Gesellschaften und Zünfte Rechnung und wurde ihnen bedarfsgerecht zugestellt. Sie erlaubt Vergleiche mit anderen Gemeinden, insbesondere der Stadt Bern, dem Kanton Bern und der Schweiz. Die Präsidentin stellte die Statistik an der Seckelmeistertagung und an einer Sitzung des Grossen Burgerrats vor. Sie war nur beschränkt aussagekräftig, weil die Daten erstmalig bezüglich des Jahrs 2015 nach gemeinsamen Kriterien erfasst wurden. Die beiden Vorjahreszahlen wurden nur nachträglich und aufgrund der bestehenden Datenlage erfasst. Es konnte aber ausgesagt werden, dass die Bruttoauslagen aller Gesellschaften, Zünfte und der Bürgergemeinde Bern für die wirtschaftliche Sozialhilfe in den letzten drei Jahren jährlich rund CHF 2 Mio. betragen. Die Bruttokosten für den Kindes- und Erwachsenenschutz schwankten zwischen CHF 270 000 und CHF 540 000 pro Jahr. Die Bevorschussungen im Alimentenwesen bewegten sich in den letzten drei Jahren mit Schwankungen um knapp CHF 10 000 bei brutto CHF 130 000 jährlich. Spannend sind die übrigen Aufwendungen der Gesellschaften und Zünfte für ihr Sozialengagement. Diese sind mit CHF 300 000 bis CHF 400 000 pro Jahr sehr bedeutend. Die Sozialkommission setzte sich entsprechend zum Ziel, die Erfassungskriterien möglichst rasch zu vereinheitlichen, um auch hier aussagekräftige Werte zu generieren.

Bruttokosten



Beitragswesen

Im Berichtsjahr gingen 79 (Vorjahr 83) Gesuche um einmalige und deren 3 (Vorjahr 3) um mehrjährige Unterstützung ein. Davon konnten 29 (Vorjahr 35) Gesuchstellende einmalig von insgesamt CHF 143 140 (Vorjahr CHF 85 700) profitieren. Mehrjährige Gesuche erhielten im Berichtsjahr insgesamt CHF 73 500 (Vorjahr CHF 72 000) an Fördergeldern.

Der Sozialpreis

Mit dem Sozialpreis wurden das «Zentrum für ambulante Palliativbegleitung plus» (zapp) des Schweizerischen Roten Kreuzes Bern-Mittelland sowie das Angebot «Betreutes Wohnen in Familien» der Oekonomischen Gemeinnützigen Gesellschaft Bern (OGG) bedacht. Die Sozialkommission ehrte insbesondere die Freiwilligenarbeit, die in diesen Organisationen geleistet wird. Das Preisgeld von je CHF 20 000 wollten die beiden Organisationen denn auch für die Weiterbildung ihrer Freiwilligen und ihrer Gastfamilien einsetzen. Zahlreiche Gäste nahmen an der stimmigen Feier in der Dampfzentrale teil. Zu erwähnen ist die einfühlsame Rede der Gastrednerin und Spittelpfarrerin Marianne Barthlome.

Von Lerber-Legaten Fonds

Es konnten 2 (Vorjahr: 3) Gesuche an den von Lerber-Legaten Fonds berücksichtigt werden.

Bürgerlicher Kindes- und Erwachsenenschutz

Die Bürgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (bKESB) ist zuständig für die im Kanton Bern wohnhaften Angehörigen der Burgergemeinden von Bern, Biel, Bözingen, Burgdorf und Thun sowie der 13 Gesellschaften und Zünfte von Bern (Anschlussgemeinden). Bis und mit Ende 2016 war auch die Burgergemeinde Aarberg der bKESB noch angeschlossen.

Bürgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

Im Berichtsjahr gehörten der Behörde folgende Mitglieder an: Theres Stämpfli (Fürsprecherin, Präsidentin), Berchtold von Fischer (Arzt, erster Vizepräsident), Babette Gerber Baumann (Fürsprecherin, zweite Vizepräsidentin), Markus Bärtschi (Notar und Fürsprecher), Nino Brunner (Arzt), Gabrielle Calderari-Cosandier (Sozialarbeiterin), Maya Zurbrügg Steiner (Sozialarbeiterin).

Der Behördenschreiber Martin Buser leitete das Behördensekretariat zusammen mit den beiden Sachbearbeiterinnen Barbara Hosner (Administration) und Brigitte Grünig (Revisorat) sowie den Aushilfen Dominik Zwahlen und ab Juni Klara Burri. Das Team ergänzten in ihrem juristischen Praktikum bei der bKESB nacheinander die MLaw Denis Kurzhals, Micha Rudin und Barbara Felber.

Die Behörde entscheidet grundsätzlich in interdisziplinär zusammengesetzten Spruchkörpern in Dreierbesetzung. Im Berichtsjahr trat sie zweiwöchentlich zu total 26 (im Vorjahr 24) Sitzungen zusammen. Sie erliess 182 (im Vorjahr 227) Entscheide im Kindes- und Erwachsenenschutz. Der Rückgang der Anzahl Entscheide ist unter anderem dadurch zu erklären, dass die Überführungen von altrechtlichen Beistandschaften ins neue Recht Ende 2015 abgeschlossen wurden.

Daneben gab es zahlreiche Anhörungen und Besprechungen von Behördenmitgliedern mit Klientinnen und Klienten, Beistandspersonen, den burgerlichen Sozialdiensten, Ärzten und weiteren Bezugspersonen.

Personen/Dossiers

Die bKESB führt pro Klient ein Dossier. Ende 2016 hatte sie 254 Dossiers (im Vorjahr 226 Dossiers) in Bearbeitung, davon 100 im Kinderschutz und 145 im Erwachsenenschutz. Im Jahr 2016 wurden 55 Dossiers neu errichtet.

Kinderschutz

Im Bereich Kinderschutz eröffnete die bKESB 50 Entscheide; sie betrafen:

- Genehmigung Bericht (31)
- Weisung / geeignete Massnahme (3)
- Errichtung Beistandschaft (5)

- Aufhebung Beistandschaft (2)
- Wechsel Mandatsträger (2)
- Obhutsentzug/Unterbringung (1)
- Persönlicher Verkehr (3)
- Unterhalt (3)
- Gemeinsame elterliche Sorge (1)
- Aufnahme Pflegekind (1)
- Festsetzung Beistandsentschädigung (1)

Erwachsenenschutz

Im Bereich Erwachsenenschutz eröffnete die bKESB 132 Entscheide; sie betrafen

- Genehmigung Bericht/Rechnung (62)
- Abnahme Besitzstandsinventar (11)
- Errichtung Beistandschaft (16)
- Aufhebung Beistandschaft (2)
- Anpassung Massnahme (4)
- Wechsel Mandatsträger (6)
- Verhinderung/Interessenkollision Beistand (2)
- Zustimmungsbefürchtete Geschäfte (9)
- Validierung Vorsorgeauftrag (1)
- Fürsorgerische Unterbringung (5)
- Ambulante Massnahmen (4)
- Kosten (2)
- Festsetzung Beistandsentschädigung (6)
- Einzelnes (4)

Beschwerden gegen Entscheide der bKESB an das Kindes- und Erwachsenenschutzgericht des Kantons Bern (KES-Gericht)

Beim KES-Gericht gingen neben den drei vom Vorjahr hängigen Beschwerden sieben weitere, neue Beschwerden ein. Das Gericht trat auf eine Beschwerde nicht ein und wies fünf Beschwerde ab. Eine Beschwerde schrieb es zufolge Gegenstandslosigkeit ab. Am Jahresende waren noch drei Beschwerden hängig. Die sechs behandelten Beschwerden und zwei der drei noch hängigen Beschwerden betrafen alle das gleiche Dossier.

Behördensekretariat

Neben dem Führen einer Geschäftskontrolle sowie der Vorbereitung und Nachbereitung der Behördensitzungen stellten sich dem Behördensekretariat im Berichtsjahr namentlich

folgende Aufgaben:

- Kontakte mit den Sozialbeauftragten der Anschlussgemeinden sowie den privaten und professionellen Beiständinnen und Beiständen
- Kontakte mit der Leiterin des Bürgerlichen Sozialzentrums (Beratung, Auftragsklärung, gemeinsame Anlässe, et cetera)
- Kontakte mit den Anschlussgemeinden, insbesondere bei der Suche nach geeigneten Beistandspersonen
- Statistiken, beispielsweise für die KOKES und die Sozialkommission
- Betreuung der juristischen Praktikanten
- Kontakte mit Stellen des Kantons und der Burgergemeinde Bern, um den Online-Zugang zum kantonalen KESB-Laufwerk Q200 mit einem Anschluss via VPN Router allen Behördenmitgliedern und dem Sekretariat zur Verfügung zu stellen
- Bearbeitung von verschiedenen rechtlichen und anderen Anfragen

Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Die Präsidentin der bKESB nahm regelmässig an den Sitzungen der Geschäftsleitung der kantonalen KESB (GL-KESB) und des Ausschusses für Rechtsfragen der GL-KESB teil. Sie pflegte den Austausch mit der Sozialkommission der Burgergemeinde Bern, dem Bürgerlichen Sozialzentrum, Zünften und Gesellschaften sowie privaten Mandatstragenden.

Bürgerliches Sozialzentrum

Organisation

Personal

Eine ehemalige Praktikantin übernahm während des Mutterschaftsurlaubs einer Sozialarbeiterin deren Stellvertretung. Es kam ausserdem zu verschiedenen Personalfluktuationen. Im Bereich Administration kündigten drei Mitarbeiterinnen. In der Sozialhilfe wechselte eine Fachperson zur Pro Senectute. Alle Stellen konnten mit fachlich ausgewiesenem Personal wieder besetzt werden. Um die Vakanzen aufzufangen, erhöhten die Leitung und ihre Stellvertretung ihr Pensum vorübergehend um 10%. Dank der befristeten Anstellung einer ehemaligen Sachbearbeiterin des Bürgerlichen Sozialzentrums, konnte der Betrieb im Sekretariat im normalen Rahmen aufrecht erhalten werden. Mit Christa Glauser absolvierte eine Praktikantin der Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Sozialarbeit, erfolgreich ihre Praxisausbildung im Bürgerlichen Sozialzentrum. Der Lernende, Maniyam Methulan, beendete sein zweites Lehrjahr ebenfalls erfolgreich.

Zur Sicherung der Qualität besuchten die Mitarbeiterinnen wiederum verschiedene Weiterbildungen und Kurse mit folgenden Inhalten: «Soziale Sicherheit», «Sozialversicherungsrecht und Subsidiarität», «Neues Unterhaltsrecht», «Alimentenhilfe» und «Berufsbildung». Sie nahmen ausserdem an Tagungen zu den Themen «Integration», «Kosten und Nutzen der Sozialhilfe» und «Schadensminderung in der Suchtpolitik und Suchtarbeit: gestern – heute – morgen» teil.

Infrastruktur

Im August richtete die Softwarefirma «Diartis» in Zusammenarbeit mit der Burgerkanzlei und dem Bürgerlichen Sozialzentrum die Schnittstelle zwischen der Fallführungssoftware «Klib.net» und der Einwohnerkontrolle «NEST» ein. Ab diesem Zeitpunkt wurden sämtliche Adressmutationen im «Nest» vorgenommen, was zur Verbesserung der Datenqualität beitrug. Die gleichzeitig durchgeführte Aktualisierung der Workflows trug ebenfalls zur Qualitätssicherung bei der Fallführung im Sozialhilfswesen bei.

Spezifische Informationen

Sozialhilfe, Alimentenhilfe sowie Kindes- und Erwachsenenschutz

Mitte Jahr setzten die Mitarbeiterinnen des Bürgerlichen Sozialzentrums die neuen gesetzlichen Bestimmungen, namentlich die neuen SKOS-Richtlinien nach der Teilrevision des Sozialhilfegesetzes und die neue Verordnung über die Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeträgen um.

Das Bürgerliche Sozialzentrum fokussierte sich auf die Integration von Sozialhilfebeziehenden. So schloss die Sozialkommission im Dezember eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit mit der Syphon AG ab. Seitdem können burgerliche Sozialhilfebeziehende in die Bauteilbörse der Syphon AG vermittelt werden. Die Abklärungsplätze der Bauteilbörse haben zum Ziel, Sozialhilfebeziehende, bei denen die Situation oder die Arbeitsmotivation für die Sozialarbeiterinnen nicht eindeutig fassbar sind, möglichst frühzeitig im Rahmen eines dreimonatigen Arbeitseinsatzes abklären zu lassen. Ausserdem wurde die Vereinbarung über die Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Arbeit der Stadt Bern um weitere zwei Jahre verlängert.

Übersicht über die geführten Dossiers

Dossiers		Fachgebiete
2016	2015	
70	67	Sozialhilfe – wirtschaftliche Hilfe
7	9	Sozialhilfe – wirtschaftliche Hilfe ausserkantonal
2	2	Sozialhilfe – wirtschaftliche Hilfe innerkantonal
12	14	Sozialhilfe – präventive Beratung ohne Einkommensverwaltung
2	4	Sozialhilfe – präventive Beratung mit Einkommensverwaltung
93	96	Total Sozialhilfe mit 109 (97) unterstützten Personen
5	13	Kindes- und Erwachsenenschutz – Abklärungen Erwachsene
4	5	Kindes- und Erwachsenenschutz – Abklärungen Kinder
23	19	Kindes- und Erwachsenenschutz – Kinderschutz mit Massnahme
0	0	Kindes- und Erwachsenenschutz – Kinderschutz ohne Massnahme
33	29	Kindes- und Erwachsenenschutz – Mandat mit Rechnungsführung
1	2	Kindes- und Erwachsenenschutz – Mandat ohne Rechnungsführung
2	0	Kindes- und Erwachsenenschutz – Unterhalts- und Sorgerechtsvertrag
2	0	Kindes- und Erwachsenenschutz – Pflegekinderaufsicht
70	68	Total Kindes- und Erwachsenenschutz
1	0	Inkasso – Vermittlungsinkasso
12	10	Inkasso – Bevorschussung Kinderalimente
13	10	Total Inkasso (Alimentenhilfe)
176	174	Zwischentotal Dossiers
8	4	Inkasso – Ausstände nach Bevorschussung / Unterstützungsinkasso
0	0	Inkasso – Elternbeiträge
8	6	Inkasso – Sozialhilfe Rückerstattungen
2	3	Inkasso – Unterstützungsinkasso
18	13	Total Inkasso (zusätzliche Inkasso-Fachbereiche des BSZ)
0	0	Gesellschaften / Zünfte / Bürgergemeinde – Auftrag Almosner/in
18	13	Zwischentotal Dossiers (zusätzliche eigene Fachbereiche des BSZ)
194	187	Gesamttotal Dossiers

Die Anzahl der Dossiers nahm im Vergleich zum Vorjahr um 4 Dossiers zu. Während es im Bereich des Kindes- und Erwachsenenschutzes weniger Abklärungen gab, nahmen die Kinderschutzmassnahmen und die Mandate mit Rechnungsführung für Erwachsene um je 4 Dossiers zu.

Dienstleistungen für die Gesellschaften, Zünfte und Bürgergemeinden

Neben der Delegation der Beratung und Betreuung ihrer Angehörigen nahmen die Gesell-

schaften und Zünfte die vielfältigen Angebote des Bürgerlichen Sozialzentrums wiederum in Anspruch:

- An der Behördenschulung vermittelte Simon Steger, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Berner Fachhochschule für Sozialarbeit, rechtliche und fachliche Grundlagen der Sozialhilfe. Theres Stämpfli, Sekretärin der Oberwaisenkammer, orientierte die Behördenmitglieder über die Grundlagen des Verfahrensrechts in der Sozialhilfe. Susanna Hauser stellte die Prozesse der Sozialhilfetätigkeit in der Bürgergemeinde und in den Gesellschaften und Zünften vor.
- An der Almosnerweiterbildung ging es um «Junge Erwachsene in der Sozialhilfe»: Dabei gingen Peter Saurer und Christine Harzheim, beide Mitarbeitende des niederschweligen Integrationsprojektes NIP, auf die Bedeutung der Phase «Junge Erwachsene» aus verschiedenen Perspektiven ein. Sie stellten auch das NIP vor. Daniela Flüeler, Sektionsleiterin des Sozialdienstes der Stadt Bern, führte die Anwesenden in das Konzept des Sozialdienstes und in das methodische Vorgehen mit dieser Zielgruppe ein. Bettina Seebeck, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Fachbereichs Grundlagen, Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS, zeigte die Neuerungen der SKOS-Richtlinien mit Auswirkung auf junge Erwachsene auf. Annina Seiler, Teamleiterin Eingliederungsmanagement der IV-Stelle Bern, referierte zum Thema «berufliche Eingliederung von jungen Erwachsenen» und wies auf die Unterstützungsmöglichkeiten der Invalidenversicherung hin.
- Am zweiten Tag der Almosnerweiterbildung wurden die Angebote des bürgerlichen Jugendwohnheimes BJW präsentiert. Dabei ging es hauptsächlich um die Angebote der SAT-Projekte, um die Sozialraumorientierung und um das neue Konzept, das Bernhard Kuonen, Gesamtleiter des BJW, vorstellte.

An den drei Almosnerkonferenzen ging es um folgende Themen:

- «Verwandtenbeiträge und Elternbeiträge, rechtliche Grundlagen, Berechnung von Beiträgen und Vorgehen sowie Ablauf bei Geltendmachung», mit Raymond Sollberger, Sektionsleiter Unterhaltsbeiträge, Sozialdienst der Stadt Bern.
- «Sozialhilfe für Auslandschweizerinnen und -schweizer des EDA, konsularische Direktion – Zentrum für Bürgerservice», mit Alessandro Monti, Chef Sozialhilfe für Auslandschweizer.
- «Internationaler Sozialdienst – Service social international Fondation Suisse», mit Stephan Auerbach, Bereichsleiter Transnationale Dienste.
- «Sozialdienst der Armee, eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS», mit Victor Läng, stellvertretender Chef Bereich Sozialdienst der Armee.
- «Stiftung Diaconis, Mensch und Arbeit, Vorstellung der beruflichen Integrationsangebote», mit Stephan Kormann, Abteilungsleiter «integra».

An verschiedenen Fallbesprechungen brachten die Almosnerinnen und Almosner ihre Fragen, die sie im Rahmen der Ausübung der Sozialhilfetätigkeit hatten, ein. Weitere Unterstützung bot das Bürgerliche Sozialzentrum mit der Bewirtschaftung der Wissensplattform und durch die persönliche Beratung der Sozialarbeiterinnen. Das Bürgerliche Sozialzentrum übernahm auch Stellvertretungen bei Ferienabwesenheiten von Almosnerinnen und von einer Sozialhilfebeauftragten einer Burgergemeinde des Kantons.

PriMa-Fachstelle

Die neu eingesetzten, privaten Mandatstragenden PriMas besuchten die Schulung zum Thema «Ergänzungsleistungen» mit Frau Kramer, stellvertretende Bereichsleiterin des Alters- und Behindertenamtes der Stadt Bern. Die Schulung wurde wiederum in Zusammenarbeit mit dem Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz der Stadt Bern organisiert. Weiter nahmen verschiedene private Mandatstragende das Beratungsangebot der PriMa-Fachstelle in Anspruch. Der informelle Anlass fand im Naturhistorischen Museum statt. Die beiden Rundgänge «Tierschmuggel – tot oder lebendig» und «Einblick hinter die Kulissen des Museums» stiessen auf grosses Interesse. Damit bedankte sich die Präsidentin der burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde bei den privaten Mandatstragenden für ihr Engagement.

Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Mit ihrem Einsatz in verschiedenen Gremien hat die Leiterin die Kontakte zu anderen Institutionen im Sozialwesen gepflegt und erweitert. Sie war in folgenden Gremien vertreten:

- Förderverein «Contact Netz»
- Regionalgruppe Bern der Berner Konferenz für Kindes- und Erwachsenenschutz
- Begleitgruppe «Radio Locomotivo»
- Praxisforum für kleine und mittelgrosse Sozialdienste am Institut für Sozialmanagement, Sozialpolitik und Prävention der Hochschule Luzern für Soziale Arbeit

Sie hatte weiter Zusammenkünfte mit:

- Felix Wolffers, Leiter des Sozialdiensts der Stadt Bern
- Barbara Assfalk, Leiterin Fachstelle PriMa-Beratung, Amt für Erwachsenen- und Kindes- und Kindes- und Erwachsenenschutz der Stadt Bern

Auch die Sachbearbeiterinnen tauschten sich regelmässig mit Sachbearbeitenden anderer Sozialdienste aus.

Jugendeinrichtungen

Kommission des Bürgerlichen Jugendwohnheims

Behörden

Die Kommission traf sich im Berichtsjahr zu neun ordentlichen Sitzungen sowie einer Klausursitzung und setzte sich zusammen aus Peter Staub (Präsident), Rolf Buri (Vizepräsident), Michael Aebersold, Giorgio Albisetti, Lukas Frösch, Michèle König und Vinzenz Miescher. Das Sekretariat wurde von Anna-Lea Gnägi besorgt.

Geschäfte

- Projekt «Neuausrichtung BJW 2019»
- Neues Fachkonzept «Sozialraumorientierung»
- Projekt Sozialraumorientierung mit den Gemeinden Muri, Ittigen, Münchenbuchsee und Ostermundigen sowie dem Bürgerlichen Sozialzentrum BSZ
- Finanzgeschäfte (Jahresrechnung, Budget, Leistungsvereinbarung mit dem Kanton)

Bürgerliches Jugendwohnheim

Gesamtorganisation

Ein Betrieb wie das BJW ist auf gut qualifizierte und professionell arbeitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen. Diese leisteten im Jahr 2016 erneut sehr gute Arbeit und trugen damit das ihre dazu bei, dass zuweisende Behörden die Dienstleistungen des BJW schätzten und die Qualität der Arbeit entsprechend lobten und würdigten. Um diese Qualität langfristig sicherzustellen, investierte das BJW viel in die Weiterbildung der Mitarbeitenden. Zu erwähnen ist dabei die Weiterbildung zur Vorbereitung auf die Umsetzung des neuen Fachkonzepts «Sozialraumorientierung». In den Weiterbildungen stand die Arbeit mit den Klientinnen und Klienten im Zentrum. Konkret ging es dabei vor allem um das Vorgehen bei der Zielfindung und das Massschneidern von Dienstleistungen. Dieser Prozess unter Einbezug des Willens der betroffenen Menschen unterscheidet sich deutlich von der den bisherigen Abläufen. Die Mitarbeitenden waren durch die Weiterbildungen doppelt herausgefordert, galt es doch, die Alltagsarbeit mit den bestehenden Klienten nicht zu vernachlässigen. Dieser Spagat gelang den Mitarbeitenden weitestgehend gut.

Die Begleitung, Beratung und Unterstützung von Menschen in belasteten Situationen zeichnete sich auch im Jahr 2016 dadurch aus, dass die Lösungsfindung immer anspruchsvoll

voller wurde. Die zum Teil sehr komplexen Bedarfslagen der Klientinnen und Klienten verlangten ein differenziertes und sehr individuelles Vorgehen. Dabei stand die «Hilfe zur Selbsthilfe» im Mittelpunkt der gemeinsamen Lösungsfindung. Nicht immer gelang das auf Anhieb, ab und zu musste auch ein (temporäres) Scheitern in Kauf genommen werden. Es gelang den Mitarbeitenden aber in den meisten dieser Fälle, einen Neubeginn respektive ein «Reset» zu erwirken. Dabei bewährte sich das gut funktionierende, sowohl interne wie externe Netzwerk, welches im Bedarfsfall aktiviert werden konnte und dazu beitrug, viele herausfordernde Situation zu bewältigen.

Die Anforderungen, die ein solcher Betrieb an die Führungspersonen stellt, sind daher hoch. Darum war es besonders erfreulich, dass die Vakanz in der Leitung des SAT-Projekts mit einer ausgewiesenen und erfahrenen Fachkraft besetzt werden konnte. Reto Züblin hat am 1. September 2016 die Leitung des SAT-Projekts übernommen. Der Wechsel in der Leitung wurde umsichtig gestaltet und vorbereitet. Der im März ausgeschiedene ehemalige Leiter Herbert Amman wurde gebührend verabschiedet und seine Leistungen vonseiten Kommission, Gesamtleitung und Mitarbeitenden gewürdigt.

Im Berichtsjahr wurde die Stellvertretung des Gesamtleiters neu geregelt. Die Leiterin der Schosshalde wurde von der Kommission zur stellvertretenden Gesamtleiterin gewählt. Ihre langjährige Erfahrung bildet hierzu eine gute Voraussetzung.

Finanzen

Schosshalde

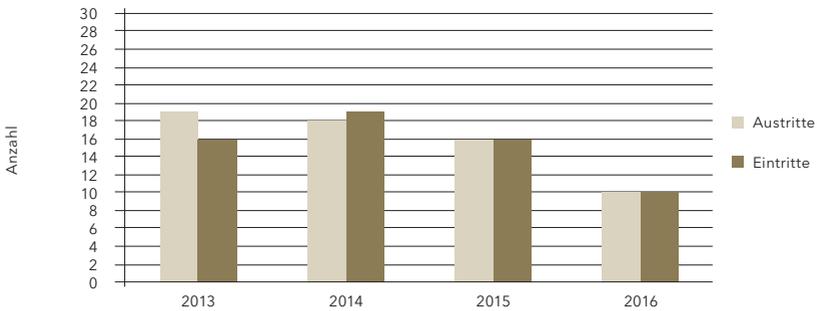
Die Schosshalde schloss in der Jahresrechnung 2016 erfreulicherweise mit einem geringeren Verlust als budgetiert ab. Auch im Vorjahresvergleich zeigte sich eine deutliche Verbesserung. Gegenüber dem Budget resultierte ebenfalls eine kleine Verbesserung. Mit Beschluss des Kleinen Burgerrats vom 7. Dezember 2015 wurde die Deckungslücke aufgrund von Personal- und Infrastrukturkosten für den Unterhalt der Liegenschaft Schosshalde, welche der Kanton nicht mitfinanziert, durch einen Zuschuss aus der Spezialfinanzierung BJW ausgeglichen.

SAT Projekt

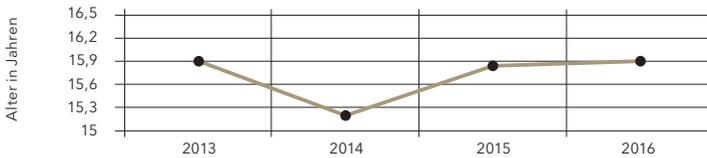
Finanziell erreichte das SAT-Projekt fast eine schwarze Null respektive schloss mit einem kleinen Defizit ab. Budgetiert wurde ein leichter Gewinn. Das Ziel konnte knapp nicht erreicht werden: Der kleine Verlust resultierte aus zwei Sondereffekten (Rekrutierungskosten Leiter SAT-Projekt, Ergebnis Mühle). Im Bereich von Wohngruppen, Wohnbegleitung und Beratung erarbeitete das SAT-Projekt einen erfreulichen Gewinn, damit war man wiederum in der Lage, das Defizit der Mühle zu finanzieren. Die Mühle ihrerseits erreichte auch in diesem Jahr das Minimalziel, mit dem Erlös aus dem Mehlverkauf mindestens den Sachaufwand zu decken.

AUFGABENERFÜLLENDE BEREICHE – SOZIALES

Ein- und Austritte

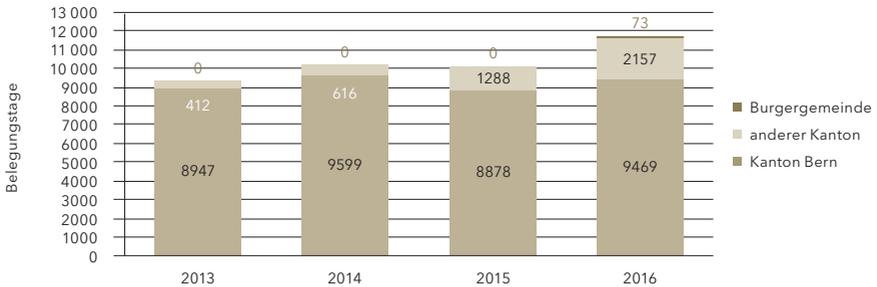


Durchschnittsalter im Heim

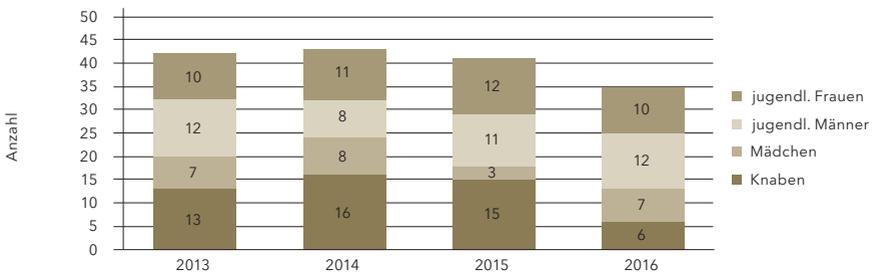


Belegung des Heims nach Herkunft der Klienten/-innen

(von der kantonalen Fürsorgedirektion sind für die Subventionierung 10 000 Betreuungstage gefordert)



Alters- und Geschlechterverteilung



Nutzung der Dienstleistung

Schosshalde

Im Berichtsjahr fand auf fachlicher Ebene eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema «Traumatisierung» statt. In den Wohngruppen wurden etliche Kinder begleitet, die innerfamiliäre, physische und/oder psychische Gewalt erfahren oder andere schwer zu verarbeitende Kindheitserlebnisse durchlitten hatten, die sich in posttraumatischen Symptomen zeigten. Die Mitarbeitenden waren vermehrt mit herausfordernden Verhaltensweisen von traumatisierten Kindern konfrontiert. Der Bedarf an spezifischer Fortbildung musste entsprechend abgedeckt werden. Darum wurden die Mitarbeitenden von spezialisierten Fachleuten fachlich unterstützt und begleitet. Ein Schwerpunkt in der Fortbildung lag darin, mit den jeweiligen Kindern pädagogische Zugänge zu den individuellen Traumata und mögliche Bewältigungsstrategien zu entwickeln und diese zu erproben. Andere Schwerpunkte waren die Auseinandersetzung mit den Haltungen und Sichtweisen der Mitarbeitenden und das Erarbeiten von Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung und Entlastung in krisenhaften Alltagssituationen.

Nebst dem Tagesgeschäft und dem oben aufgeführten Schwerpunktthema wurde an folgenden Themen intensiver gearbeitet:

- Elternaktivierung, Zusammenarbeit mit Familiensystemen und weiteren wichtigen Bezugspersonen
- Flexible Organisation des Wochenend- und Ferienbereitschaftsdienstes
- Erproben von methodischen Werkzeugen der Sozialraumorientierung (systematisches Erfassen und Nutzen von Ressourcen; Methoden einüben zur Erfragung des Willens und der Ziele von Klienten/innen)

Im Berichtsjahr übernahmen zwei erfahrene Führungspersonen ihre Aufgabe als Teamleitende einer Wohngruppe. Das Team Familienbegleitung wurde mit einer neuen Mitarbeiterin verstärkt. Vier Praktikanten/innen absolvierten ein Praxisjahr in der Schosshalde.

SAT-Projekt

In der Leitung SAT-Projekt gab es auf Ende März einen Wechsel. Dank der guten Organisation im Team und dem stellvertretenden Leiter konnten die Dienstleistungen des SAT-Projekts in gewohnt professioneller Qualität bis zum Stellenantritt des neuen Leiters im September geleistet werden. Die Dienstleistungen des SAT-Projekts waren 2016 sehr gefragt und führten zu einer fast hundertprozentigen Auslastung. Die ambulante Begleitung Komet wurde ausgebaut, und die Kapazitäten waren gegen Ende voll ausgelastet.

Die Auseinandersetzung des Teams mit dem neuen Konzept der «Sozialraumorientie-

«führte bereits zu Neuerungen bei den Wohngemeinschaften der Frauen und Männer. Im Rahmen der Neuausrichtung wurden versuchsweise Jugendliche mit weniger Bedarf an Unterstützung in den WGs beraten und begleitet. Ebenfalls wurden neue Formen der teamübergreifenden Begleitung von Jugendlichen ausprobiert.

Die Mühle Schönenbühl hat das Ziel erreicht, generell mehr Jugendliche in den Arbeitsalltag der Müllerei zu integrieren. Etwas mehr als 940 ganze Betreuungstage ergaben eine Auslastung von rund 94%. Im Vergleich zum Vorjahr konnte eine Auslastungssteigerung von 60% erreicht werden.

Spezifische Informationen

Öffentlichkeitsarbeit

Das BJW war auch im Jahr 2016 ein sehr gastliches und offenes Haus. Fast schon traditions-gemäss fanden verschiedene Anlässe von unterschiedlichen Organisationen statt. Das forder-te von den Mitarbeitenden in Küche und Hauswirtschaft Sonderleistungen. Die Zufriedenheit der Besucherinnen und Besucher war die entsprechende Würdigung für die Gastfreundschaft. Nachfolgend sind einige Anlässe aufgeführt:

- Sommerbräteln in der Schosshalde
- Ausflug der Mitarbeitenden BJW
- Sommeranlass der Kommission Bürgerliches Jugendwohnheim mit anschliessendem Nachtessen
- Weihnachtsfeier der Mitarbeitenden BJW
- Anlässe der Wohngruppen mit Teilnahme der Eltern

Ausserdem diente das Areal für:

- Almosnerweiterbildung des Bürgerlichen Sozialzentrums
- Kinderfeste der Gesellschaft zu Kaufleuten, Zunft zu Webern und der Gesellschaft zum Distelzwang
- Diverse Feste und Anlässe der Basisstufe Campus Muristalden und der Heilpädagogi-schen Integrationsklassen
- Interne BJW-Weiterbildungen
- Weiterbildungen der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern und anderer Institutionen
- Veranstaltungen verschiedener Gruppen im Saal, in der Turnhalle und im Galerieraum
- Mittagstisch der Basisstufe Campus Muristalden mit bis zu 2887 Mittagessen pro Jahr
- Mittagstisch der Heilpädagogischen Integrationsklassen des Campus Muristalden mit 1626 Mittagessen pro Jahr
- Anlässe der Ferieninsel

Laufende Projekte:

- Die Neuausrichtung BJW2019 wurde auf verschiedenen Ebenen weiter bearbeitet und wichtige erste Schritte zur Realisierung wurden eingeleitet.
- Das Projekt «Ergänzende Hilfen zur Erziehung» mit den vier Gemeinden Muri, Ittigen, Ostermundigen und Münchenbuchsee, an dem das BJW mitbeteiligt war, konnten einige wichtige Hürden nehmen, und die Realisierung eines Pilotprojekts rückte somit in greifbare Nähe.

Alterseinrichtungen

Die Burgerspittelkommission

Die Burgerspittelkommission trat 2016 zu zehn Sitzungen zusammen und setzte sich aus folgenden Personen zusammen: Bruno Wild (Präsident), Franz Sterchi (Vizepräsident), Christian Beck, Susanne Choinowski Gaschen, Stefan Häuselmann, Daniel Sauerer, Henriette von Graffenried (ab Juli 2016) sowie Anna-Lea Gnägi (Sekretariat).

Wichtige Geschäfte

Die Kommission und die Geschäftsleitung befassten sich im Berichtsjahr vordringlich mit:

- Monatliches Reporting der Finanzkennzahlen und Statistiken
- Dachsanierung Scheibenhaus: Überwachen des Sanierungsprojekts, Termine und Kosten
- «Wohnen UND Pflege» im Scheibenhaus: Überwachen des Umbauprojekts, Termine und Kosten
- 50 Jahre Burgerspittel im Viererfeld: Aufgleisen des Jubiläumsprojekts
- Ersatz der Waschmaschinen und Tumbler-Anlagen
- Energieversorgung 2020: Steuern des Vorgehens
- Präsenz Burgerspittel an der BEA: Sonderschau Alter
- Freiwilligenarbeit: Begleiten und Fördern der Arbeiten
- Westbau und Demenz: Räumliche und konzeptionelle Anpassungen, Standortbestimmung und Festlegen des Vorgehens
- Projekt Fil Rouge (Verbessern des Ambientes mittels Bildern, passendem Mobiliar, Vorhängen, farbigen Wänden): Begleiten des Projekts
- Finanzierung von «mittellosen» Bürgerinnen und Bürgern: Aufarbeiten der Informationsgrundlagen
- Kenntnisnahme des Grobkonzepts «Vernetzte Kommunikationssysteme 2017–2022»

- Überbauung Vierer- und Mittelfeld nach dem JA des Berner Stimmvolks: Erarbeiten eines Positionspapiers zur (möglichen) Erweiterung des Burgerspittels im Viererfeld
- Ausbildungsplätze «Pflegeberufe»: Absicht zur Erweiterung (Verdoppelung) des Angebots an Ausbildungsplätzen

Der Burgerspittel

Der Burgerspittel befand sich im Wandel, einmal mehr auch 2016. Es galt, den Wandel frühzeitig zu erkennen, die Folgen abzuschätzen, im Folgenden eine Strategie zu entwickeln und anschliessend zielorientiert die Organisation, Strukturen und Prozesse anzupassen.

Was sich so schön unternehmerisch und managementorientiert liest, war alles andere als einfach, prägte doch unsere Arbeit das Zusammenwirken von Menschen mit allen Sonnen- und Schattenseiten des Lebens. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sind verletzlich, meist pflegebedürftig, oft gebrechlich und angewiesen auf eine professionelle, menschliche und empathische Begleitung durch die mittlerweile 173 Mitarbeitenden (129 Stellen). Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sind aber auch anspruchsvoller und ihre Angehörigen ebenso. Beide Seiten stellten uns vor eine schöne, wenn auch nicht immer einfache Aufgabe.

Der Wandel im 2016 kann mit folgenden Stichworten beschrieben werden: Erneute Zunahme der Bewohnermutationen: 105 Eintritte (Vorjahr: 111), 40 Austritte (Vorjahr: 25), wieder meistens nachhause, 51 Todesfälle (Vorjahr: 47), oft nach Übertritt aus dem Akutspital.

Der Grossteil unserer Bewohnereintritte mit Pflegevertrag erfolgte aus den Akutspitälern und oft aus Übergangs- oder Rehabilitationsgründen, um nach einigen Wochen Aufenthalt im Burgerspittel möglichst wieder nachhause gehen zu können. Oft sieht die Realität dann jedoch anders aus und die Kurzaufenthalter und ihr familiäres Umfeld erkennen, dass eine Rückkehr nachhause nicht mehr möglich ist. Entweder sie gehen für kurze Zeit nachhause und kommen dann wieder zurück, oder sie verschieben das geplante Austrittsdatum mehrmals und bleiben letztlich definitiv im Burgerspittel. Viele ältere und gebrechliche Patienten werden auch aus den Akutspitälern in den Burgerspittel überwiesen, wo sie dann nach einigen Wochen mit palliativer Pflege versterben. Dies alles verändert den Betriebsalltag insbesondere der Pflegemitarbeitenden beträchtlich. Die klassische Langzeitpflege und -betreuung verändert sich zunehmend zur Akutpflege wie auch zur palliativen und terminalen Pflege. Durch die Kurzfristigkeit müssen auch alle Prozesse (unter anderem Aufnahme, Mahlzeitenbereitschaft, Reinigung, Haustechnik) möglichst rasch und unbürokratisch ablaufen. Wir sind dankbar, dass unsere Mitarbeitenden bereit sind, bei diesen ständigen Prozessanpassungen und -veränderungen immer wieder mitzumachen und sich spontan und positiv den Veränderungen zu stellen.

Diese Kurzfristigkeit fordert auch eine grosse Flexibilität in der Belegung der Pflegezimmer und der Wohnungen. Deshalb sind wir erfreut, dass wir endlich die lang erwartete und zugesagte Betriebsbewilligung im Burgerspittel im Viererfeld vom Kanton Bern nun auch noch schriftlich erhalten haben. Dadurch dürfen wir definitiv alle verfügbaren Wohneinheiten – das heisst auch die Wohnungen – mit Pflegebewohnern belegen. Wir sind dadurch in der Lage, die verfügbaren Wohneinheiten der Nachfrage entsprechend flexibel zu nutzen und Leistungen für «Wohnen mit Dienstleistungen» oder «Wohnen mit Pflege» zu erbringen; eine für alle Betroffenen optimale und auch vernünftige Lösung, die der Burgerspittel notabene als Pionierbetrieb seit nun 50 Jahren bietet. Dies war auch der Grund, dass wir im ersten Schritt testweise eine 2-Zimmer-Wohnung im Scheibenhaus baulich angepasst haben, damit wir die Wohnung neben der üblichen Belegung «Wohnen mit Dienstleistungen» genau so gut auch für zwei Pflegebewohner/innen nutzen können. Wenn die Erfahrungen gut sind, sehen wir vor, weitere Wohnungen im Scheibenhaus gleichermaßen anzupassen.

Da die Belegung nun im ganzen Berichtsjahr gut bis sehr gut war, die Anzahl Ergänzungsleistungsbezüger innerhalb des verkräftbaren Ausmasses blieb (Viererfeld 40%, Bahnhofplatz 20%) und die Kosten aktiv im Lot gehalten wurden, erreichten wir im 2016 erstmals auch das betriebswirtschaftlich angestrebte Ziel eines positiven Betriebsergebnisses, wie dies seinerzeit beim Start des Projekts «Alterspolitik» definiert wurde. Dies freute uns sehr, bewirkte dies doch die geforderte Selbständigkeit des Burgerspittels innerhalb der Burgergemeinde. Der Burgerspittel soll kein Zuschussbetrieb mehr sein und künftig sämtliche Investitionen selber tragen können. An diesem erfreulichen Ergebnis liessen wir auch unsere Bewohnerinnen und Bewohner wie auch die Mitarbeitenden in Form eines Wertgutscheins zum Bezug von Konsumationen sowie Reka-Checks teilhaben, was von allen Betroffenen sehr geschätzt wurde.

Das Jahr 2016 brachte auch betrieblich viel Freude. Wir boten unseren Bewohnerinnen und Bewohnern pro Kalendertag durchschnittlich zwei Anlässe, viele davon erbracht durch unsere 78 freiwilligen Mitarbeitenden. Der Einsatz von so vielen freiwilligen Helfern ist nicht selbstverständlich und freute uns besonders. Im Berichtsjahr wurden hohe 8000 Stunden geleistet, im Jahr 2012 waren es noch 2200 Stunden. Neben den Anlässen leisteten die Freiwilligen Mitarbeiter auch grosse Betreuungsarbeit, sie bestand in der Betreuung von dementiell erkrankten Menschen in den Abendstunden, in der Begleitung zu Arztbesuchen und vielem mehr. All diese vielfältigen Einsätze waren sehr wertvoll und führten bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern zu einer besseren Lebensqualität.

Tue Gutes und spricht davon. So konnten wir uns im Mai auch an der BEA-Sonderschau «Alter» präsentieren, was allen, die mitgewirkt hatten auch Spass bereitete.

Eine der vielen Aktionen und Projekte im 2016 war auch das Projekt «Zeitmaschine». Senioren erzählten Jugendlichen aus ihrem Leben. Die Jugendlichen hielten dies in Film und Ton fest. Diese Clips sind nun für alle Interessierten in der Zukunft einsehbar, unter anderem

unter <https://www.youtube.com/watch?v=JnA3KRDEVHI>.

Besonders Freude bereitet hat uns die Auszeichnung «Swiss Arbeitgeber Award», der durch den Schweizerischen Arbeitgeberverband, die HR Schweiz AG, der Bilanz und der iCom mit durchgeführt wurde. Der Burgerspittel belegte in der Kategorie «mittelgrosse Unternehmen mit 100 bis 249 Mitarbeitenden» den 14. Platz. 151 Unternehmen der Schweiz und Liechtenstein hatten mit über 45 000 Mitarbeitenden an der Befragung teilgenommen. Die Mitarbeitenden bewerteten unter anderem Arbeitsinhalt, Strukturen und Abläufe, Zusammenarbeit, Umgang mit Veränderungen, Führung durch die Vorgesetzten, Mitarbeiterförderung und Vergütungssysteme. Von den teilnehmenden Unternehmen wurden diejenigen fünfzig mit den besten Bewertungen nach vier Grössenkategorien prämiert. 91% der Mitarbeitenden würden den Burgerspittel als Arbeitgeber weiterempfehlen. Das tolle Resultat machte Freude und spornte die Geschäftsleitung und das Kader an, noch weiter an der Zufriedenheit der Mitarbeitenden zu arbeiten.

Der Burgerspittel im Viererfeld

Das Leben im Burgerspittel im Viererfeld ist geprägt von vielen Begegnungen aller Art. Wo so viele Menschen in ihrer Vielfältigkeit beisammen sind, entstehen Beziehungen, Neid wie Anerkennung, Tratsch und Klatsch, Freude wie auch Schmerzen. Es «mönschelet» überall, was das Leben lebenswert und interessant macht und die Arbeit für die Mitarbeitenden spannend und lehrreich.

Themenwoche Frankreich

Eine besondere Woche erlebten wir im Sommer, als im Burgerspittel im Viererfeld eine Woche lang Frankreich dominierte. In teilweise wunderschönen Kleidern genossen unsere Bewohnerinnen und Bewohner eine Hommage à Edith Piaf, konnten im «Atelier Savon» eigene Seifen zubereiten, hörten in einem interessanten Vortrag über den Einfall der Franzosen und Kapitulation der Stadt Bern im Grauholz 1798 und vieles mehr. Immer alles begleitet von feinen Speisen aus der französischen Kultur. Am Ende der Woche gab es auf der neu gebauten Pétanque-Bahn im Park ein freudiges Pétanque-Spiel mit feinen Crêpes zur Stärkung. Auch der formschöne Citroen 15-six, Baujahr 1952, die seinerzeitige «Reine de la Route», durfte natürlich nicht fehlen.

Neue Waschmaschinen und Tumbler

Nach intensiven Abklärungen und betriebswirtschaftlichen Überlegungen haben wir uns entschieden, drei neue Waschmaschinen, zwei neue Tumbler und ein neues Beladesystem zu kaufen, letzteres eine Art Rohrpost für Schmutzwäsche. Damit haben wir unsere Wäscherei wieder auf einen modernen Stand gebracht und können die eigenen Wäsche (Flach- wie persönliche Wäsche) wie auch Wäsche von auswärtigen Kunden waschen und aufbereiten.

Überbauung Vierer- und Mittelfeld

Am 5. Juni 2016 hat das Stimmvolk der Stadt Bern JA gesagt zum Zonenplan und Grundstückerwerb Viererfeld sowie zum Zonenplan Mittelfeld. Im Rahmen des Planungsverfahrens hat die Stadtplanung die Idee skizziert, auf dem Mittelfeld auch ein Alterszentrum vorzusehen, angedockt an den Burgerspittel im Viererfeld. Die Burgergemeinde und der Burgerspittel finden diesen Plangedanken vernünftig und nachvollziehbar. Die räumliche Verbindung der bestehenden Wohnformen im Burgerspittel im Viererfeld mit weiteren Formen der Altersversorgung würde für die Stadt Bern wie auch für die Burgergemeinde Bern und den Burgerspittel und insbesondere für die Nutzer eine Win-Win-Situation darstellen.

In der Folge haben wir ein Positionspapier erarbeitet, das aufzeigt dass:

- eine Erweiterung von Pflegebetten/Pflegeplätzen in der Stadt Bern bis ins Jahr 2035 eher unnötig sein wird;
- eine Erweiterung des Wohnens mit Dienstleistungen (Betreutes Wohnen) nur im kostengünstigen Segment (Bezüger/innen von Ergänzungsleistungen) erstrebenswert ist;
- generationenübergreifendes Wohnen eine moderne und zukunftsweisende Wohnform darstellt;
- ein breites Dienstleistungsangebot, insbesondere für Senioren (Restaurant, Arzt-, Physiotherapiepraxen et cetera) Sinn machen wird;
- alternative Wohn- und Zusammenarbeitsformen zukunftswürdig sind.
- Die Burgergemeinde Bern ist grundsätzlich nicht bereit, in unmittelbarer Nähe auf dem Mittelfeld einen Konkurrenzbetrieb zum Burgerspittel zu dulden. Mit Interesse werden wir wir künftig die nächsten Schritte der Stadt Bern in diesem umfangreichen Planungs- und Bauprojekt verfolgen.

Ein Bewohner, eine Mitarbeiterin und ein freiwilliger Mitarbeiter kommen zu Wort

Markus T. Drack, Bewohner im Burgerspittel im Viererfeld:

Pétanque? Pétanque! – Oftmals im Leben wird aus einer Erinnerung ein Traum, eine Idee, die zu einem Plan führt und nach Verwirklichung verlangt. So geschehen vor Jahresfrist im Winter. Das wäre doch schön, teilte meine Frau Marlies meine Gedanken, wenn wir im Burgerspittel Viererfeld Pétanque spielen könnten. Und Tischnachbar Adolf Hämmerli stimmte als erfahrener Spieler begeistert zu. Wo aber spielen? Wir erkundeten den Park nach einem geeigneten Platz, auch das Eichwäldli beim Studerstein und die Engepromenade. Aber nichts Geeignetes war zu finden. Zudem liegen die Plätze der Berner Pétanqueszene zu weit entfernt.

Unerwartet erschien im Frühjahr der Deus ex machina: Herr Haeni verriet uns, aus Anlass der Frankreich-Woche werde ein «boulodrome» erstellt, im Park beim Sitz-

platz bei den Fahnenstangen. Was für ein Geschenk! Am 10. Juli wurde der von Gärtner Daniel Schmutz und seinem Team fachgerecht angelegte Spielplatz eröffnet, mit tatkräftiger Unterstützung durch den Pétanqueclub Grande Ferme, Muntelier. Aus dem Scheibenhaus, dem Westbau und dem Hochhaus kamen die Spielerinnen und Spieler herbei, zu Fuss, mit dem Rollator und im Rollstuhl. Hilfsbereite Pflegerinnen und Pfleger sowie freiwillige Mitarbeitende halfen mit, die Eröffnungspartien zu einem Ereignis werden zu lassen. Wenig später erhielt der Pétanqueplatz durch ein abendliches Turnier der Burgerspittel-Kommission seine obrigkeitliche Weihe. Was dann folgte, war eine Reihe fröhlicher Zusammenkünfte. Die Frage «Spielen wir heute Nachmittag?» wurde sogar zur Frage des Jahres.

An einem dieser Sommertage – während Dölf als Maître du Jeu fungierte – sass ich als Zuschauer am Rand des Spielfeldes, streckte die Beine, schloss die Augen und währte mich unter provenzalischer Sonne. Dabei ging mir das Chanson von Ray Ventura aus dem Film «Nous irons à Paris» (1950) durch den Kopf: «À la mi-août c'est tellement plus romantique ...».

Frau Gabriela Bosse, Mitarbeiterin Pflege, erzählt aus ihrem Berufsalltag im Burgerspittel im Viererfeld:

Vor ein paar Tagen wurde ich von unserem Direktor und der Pflegedienstleiterin angefragt, ob ich Lust hätte, für den Jahresbericht einen Beitrag zu leisten. Für mich als Pflegehelferin SRK ist dies eine grosse Ehre und freut mich, meine Büroerfahrung so mit einfließen zu lassen. Mittlerweile arbeite ich schon seit 10 Jahren im Pflegeberuf und es bereitet mir jeden Tag von neuem Freude, in unserer Institution tätig sein zu dürfen. In einem Berufsbulletin las ich vor einiger Zeit, dass sich die Berufsgattungen Koch und Pflege keine Sorgen um einen Arbeitsplatz machen müssten, auch in schwierigen, wirtschaftlichen Zeiten nicht, dass sind doch beruhigende Aussichten.

Ich persönlich schaue gerne auf viele nette Begegnungen zurück, sei es mit den Mitarbeitenden, den Angehörigen oder den Bewohnern.

In guter Erinnerung wird mir ein leider verstorbener Bewohner bleiben, welcher von seiner grossen Familie regelmässig Besuch bekam und jeweils mit einem Gläschen Wein und feinen Apéro-Häppchen verwöhnt wurde. Der genannte Bewohner war in seiner aktiven Berufszeit Landarzt und sehr beliebt, bekam er doch bis zu seinem Tod viel Besuch, sogar noch von einer ehemaligen Mitarbeiterin von ihm. So verwundert es nicht, dass an seiner Abdankungs-Feier so viele Menschen anwesend waren, dass sogar eine Live-Schaltung in die Bibliothek nötig war, da der bereitgestellte Saal aus allen Nähten platzte. Wohl in diesem Rahmen ein absolutes Novum für den Burgerspittel.

Gerne erinnere ich mich auch an eine erst kürzliche, interessante Begegnung. Die Tochter einer Bewohnerin lebt und arbeitet in Griechenland und wohnt nur in den Wintermonaten in Bern. Eines morgens las ich der erwähnten Bewohnerin eine Ansichtskarte ihrer Tochter vor, worin diese schrieb, sie habe viel zu tun, da sie 400 Liter Olivenöl aus der eigenen Plantage verarbeite und sich freue, bald ihre Mutter wieder zu sehen. In diesem Moment, mitten im Satz, klopfte es an der Tür, und die Tochter betrat das Zimmer. Man kann sich vielleicht vorstellen, wie gross das Staunen meinerseits war und die Freude der Mutter, ihre Tochter just in diesem Moment in die Arme schliessen zu können. Die Tochter erzählte mir voller Stolz, dass sie 200 Liter mit in die Schweiz brachte, um diese Delikatesse Freunden und Bekannten zu einem guten Preis verkaufen zu können.

Als leidenschaftliche Hobbyköchin liess ich mir die Gelegenheit nicht nehmen, gleich ein paar Liter zu bestellen, mit welchem ich auch noch einige Freunde von mir zu Weihnachten beschenkte.

Schliessen möchte ich gerne mit einem Zitat, welches meiner Meinung nach gut zu diesen Begegnungen passt:

«Unser Leben ist eine Geschichte unserer Begegnungen.»

In diesem Sinne freue mich auf viele schöne Begegnungen auch im neuen Jahr.

Herr Pfarrer Martin Hubacher, Freiwilliger Mitarbeiter, erzählt aus seinen Begegnungen:

Die Krankheit meiner Frau führte mich jeden Tag in den Spittel. Das gab mir Anstoss und Gelegenheit, mich auch ausserhalb ihres Pflegezimmers zu betätigen als FM. Susanna Zehnder regte mich an, etwas spezifisch für die Männer zu unternehmen, die von den sonstigen Angeboten des Hauses nicht eben reichen Gebrauch machten. So riefen wir gemeinsam den Herrenclub ins Leben, der den besonderen Interessen der Männer Rechnung tragen und Bekanntschaften wie Gemeinschaft unter ihnen fördern sollte.

Das tut er jetzt seit bald einmal drei Jahren und zwar so: Wir treffen uns alle zwei Wochen am späteren Freitagnachmittag in der Bibliothek, wo das Haus allen einen willkommenen Apéro offeriert, zu einer ungezwungenen Vorstellungs-, Vortrags- und Gesprächsrunde. Jeder, der will, kann da aktiv mitmachen, von seinem Leben und Beruf, seinen Liebhabereien und Reisen, seiner Lektüre und Altersbeschäftigung et cetera erzählen, – aber keiner muss. Wer lieber nur zuhört, ist so willkommen wie der, der sich zu Wort meldet und etwas darbietet.

Immer neu staunen wir über den Reichtum an Wissen, Können, Erleben, der in diesem Kreis alter Männer zutage tritt; was für Erinnerungen und Begabungen da zum Vorschein kommen; wie farbig die gelebten Jahre eines jeden sich darstellen

mit ihren Hochs und Tiefs. Dass durch dieses Berichten und Beschreiben unter den regelmässigen oder auch bloss gelegentlichen Teilnehmern eine schöne Vertrautheit entsteht, dass man sich gegenseitig kennen und schätzen lernt, dass Gemeinschaft sich bildet und dann auch sich fortsetzt bei anderen Gelegenheiten, bei Begegnungen innerhalb und ausserhalb des Hauses, liegt auf der Hand, – erwünschte Neben- und Fortwirkung der geselligen Zusammenkünfte.

Mein Beitrag besteht im Planen, Koordinieren und Moderieren der vierzehntäglichen Treffen und in gelegentlichen Referaten zu diesem und jenem. Die Hauptsache aber geht aus dem Kollektiv hervor, aus dem Kreis derer, die sich zusammenfinden und untereinander austauschen, freundschaftlich, in gegenseitigem Respekt und nicht zuletzt im dankbaren Wissen auch, dass jeder dieser Altgewordenen jemand gewesen ist, eine Respektsperson, und eine beachtenswerte Lebensleistung vorzuweisen hat. Obschon wir lange nicht immer übereinstimmen in Meinungen undhaltungen, gehen wir stets schonungsvoll miteinander um, hören aufeinander, lernen voneinander, lassen einander gelten. So trägt jeder einen Gewinn davon, den grössten manchmal der Leiter selber.

Der Burgerspittel am Bahnhofplatz

Das Grundkonzept des Burgerspittels am Bahnhofplatz hat sich etabliert und wird von den Bewohnerinnen und Bewohnern wie auch ihren Angehörigen sehr begrüsst. Gemeinsam den Alltag erleben, gemeinsam etwas unternehmen, den Austausch mit Jungen und Jüngsten pflegen, das ist trotz der Pflegebedürftigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner sehr willkommen und führt auch zu mehr Lebensqualität. Die Mitarbeitenden der Pflege sind geschult und leben das Konzept der «Hausgemeinschaft». Die Vollbelegung der 32 Pflegezimmer wurde im 2016 auch mehrmals erreicht, die durchschnittliche Jahresbelegung betrug 83%. Noch bestand der eine oder andere bauliche Mangel aus der Sanierungsphase, die alle im Rahmen der laufenden Garantiefrieten weitgehend erledigt werden konnten.

Zusammen mit dem Berner GenerationenHaus konnten wir im 2016 ganze 11 Events realisieren. Jung und Alt trafen sich in der Wohngemeinschaft «Chasseral», und zusammen wurde unter anderem fleissig gebacken, gebastelt und gespielt. Die generationsübergreifenden Begegnungen wurden von allen Seiten geschätzt, und die Berührungängste waren schnell verschwunden. Die Bewohnerinnen und Bewohner hatten Freude an der Lebhaftigkeit der Kinder. Am Puls des Lebens zu sein, wird im Burgerspittel geschätzt.

Auch für das Jahr 2017 wurden 13 Begegnungen zusammen mit dem Berner GenerationenHaus geplant. Thematisch unter anderem mit: Pastaparty mit Gesellschaftsspielen, Muffinsbacken, Ostereierfärben, Pralinés selber machen, Grittibänze backen, Winddräbli basteln et cetera.

Einmal im Monat besuchten uns die Kleinsten aus der Kita des Berner Generationenhauses. Zusammen mit der Kita und den Bewohnern vom Burgerspittel gab es in einer Wohngemeinschaft ein Zvieri, Spiele et cetera. Bei Geburtstagen von Bewohnern kamen die Kinder von der Kita ebenfalls, brachten etwas Selbstgemachtes mit und sangen ein Geburtstagslied. Dies waren berührende Momente, und diese lieblichen Gesten wurden sehr geschätzt.

Offene Türen im Burgerspittel

Am UNESCO Weltkulturerbtag am 12. Juni 2016 öffnete das Burgerspittel seine Türen. Zahlreiche Leute kamen unter anderem auch in den 2. Stock und bestaunten die schönen Räumlichkeiten. Unterwegs durften die Besucher noch selbstgemachte Waffeln mitnehmen.

Ein Zivildienstleistender kommt zu Wort – Herr Pascal Flury erzählt aus seinem Wirken im Burgerspittel am Bahnhofplatz:

«Schade, sind Sie nicht käuflich?» ... So begrüßte mich heute Morgen eine Bewohnerin. Erst ein wenig irritiert, stellte ich danach fest, dass es Ausdruck von Dankbarkeit und Anerkennung war.

In den 220 Tagen, die ich hier verbrachte, erlebte ich oft, dass der Austausch zwischen den BewohnerInnen und mir bereichernd war. Da diese Menschen meist sich nicht mehr in der Aussenwelt bewegen können, ist es unsere ethische, ja menschliche Pflicht, ein wenig die Welt zu ihnen zu bringen. Ich machte die Erfahrung, dass die Bewohner auf mich neugierig waren.

Nicht nur Hintergrund und Persönliches interessierte sie, sondern sie zeigten auch Interesse an meinen Gedanken, meinen Werten und meiner Haltung gegenüber Vielem. Überall, wo der Austausch stattfinden konnte, erlebte ich, was es bedeutet, zu Geben und zu Nehmen. Diese Menschen haben Zeit und möchten sie gerne teilen. Gerne hätte ich mehr Zeit für sie gehabt. In Anbetracht der noch kurzen Lebenszeit wird menschlicher Kontakt immer wichtiger. Materielles wird zweitrangig. Daraus erkenne ich, dass sich das Seelisch-Geistige über das Materielle stellt.

Es bestärkt mich persönlich, in meinem Leben dem «Sein» mehr «Inhalt» zu geben.

Manchmal erlebte ich, dass mein Tun und Lassen wie ein «frischer Wind» wirkte. Ich erkläre mir das so, dass mein unkonventionelles, vielleicht eben nicht erlerntes Verhalten, ihre erfrischende Wirkung hatte. Leute ohne «branchenspezifische Berufserfahrung» verhalten sich auf ihre natürliche Art. Ich sehe grosses Potential, wenn junge Menschen für eine gewisse Zeit diese Erfahrungen machen dürfen. Nicht nur für die Zivildienstleistenden, sondern auch in erster Linie für die BewohnerInnen.

Eines meiner schönsten Erlebnisse war der Samichlaus-Tag. Zusammen mit meinem Kollegen aus dem Zivildienst traten wir als Samichlaus und Schmutzli auf. Die

berührenden Reaktionen derer, die sonst nicht mehr viel Freude zeigen können, äussersten sich noch Tage später in mehr Lebensbewusstsein. Die Gemütsansprechung mobilisierte ihre eigenen Kräfte. Die war nachhaltig!

Ich wünschte mir, dass noch viele weitere Zivildienstleistende eine Erfahrung ausserhalb ihrer Berufung machen dürfen. Es fördert Toleranz und Sozialkompetenz.

Bewohnerinnen und Bewohner

Der Burgerspittel	2016	2015
Durchschnittliche Anzahl Bewohner/innen	166	165
davon Wohnen mit Pflege Viererfeld	84	81
davon Wohnen mit Pflege Bahnhofplatz	27	15
davon Wohnen mit Dienstleistungen	75	69
Bewohneranzahl per 31. Dezember	193	179
davon Wohnen mit Pflege Viererfeld	89	83
davon Wohnen mit Pflege Bahnhofplatz	28	22
davon Wohnen mit Dienstleistungen	76	74
Durchschnittlicher Anteil Bürger/innen	40%	44%
Durchschnittsalter (in Jahren)	87,8	87,5
Wohnen mit Pflege	88,3	88,0
Wohnen mit Dienstleistungen	87,1	86,9
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (in Jahren)	3,5	3,6
Wohnen mit Pflege	3,6	4,3
Wohnen mit Dienstleistungen	3,2	2,7
Neueintritte, inklusive Ferien-/Kurzaufenthalte	105	111
Wohnen mit Pflege	90	79
Wohnen mit Dienstleistungen	15	32
Anzahl Todesfälle	51	47

Mitarbeitende

Der Burgerspittel	2016	2015
Durchschnittliche Anzahl Stellen	122,9	117,3
davon Burgerspittel im Viererfeld	104,3	101,9 *
davon Burgerspittel am Bahnhofplatz	18,6	15,4
Anzahl Stellen Ende Jahr	128,5	121,4
davon Burgerspittel im Viererfeld	107,6	104,1 *
davon Burgerspittel am Bahnhofplatz	20,9	17,3
Anzahl Mitarbeitende Ende Jahr	173	169
davon Burgerspittel im Viererfeld	145	145
davon Burgerspittel am Bahnhofplatz	28	24
Durchschnittliche Anstellungsdauer (in Jahren)	6	7
Durchschnittsalter (in Jahren)	41	41
Anzahl Praktikant/innen und Zivis	7	7
Anzahl Lernende	12	15
Anzahl Soziale Integration	1	1
Anzahl geschützte Arbeitsplätze	8	8
Durchschnittliche Fluktuation (ohne Lernende, Befristete, Pensionierungen)	7,6%	9,3%

* inklusive Stellen für Leistungen zugunsten Bahnhofplatz (Reinigung, Wäscherei, Küche, Technischer Dienst et cetera)

Freiwillige Mitarbeitende

Der Burgerspittel	2016	2015
Anzahl freiwillige Mitarbeitende Ende Jahr	78	82
Geleistete FM-Stunden (gerundet)	8 000	7 300

Berner GenerationenHaus

Spezialkommission des Berner GenerationenHauses

Behörde

Die Spezialkommission Berner GenerationenHaus traf sich zu neun Sitzungen. Sie setzte sich in unveränderter Form zusammen aus Simone von Graffenried (Präsidentin) und den Mitgliedern Christian Beck, Stefanie Gerber, Peter Grossholz, Marc Hagmann, Thomas Lack, Susanne Landolf Wild, Béatrice Matthys-von Werdt und Henriette von Wattenwyl. Das Sekretariat führte Till Grünwald (Leiter Berner GenerationenHaus).

Geschäfte

Im Berichtsjahr wurde ein neues Preis- und Angebotskonzept hinsichtlich der Tagungsräume verabschiedet. Es sah vor, die Preise auf 1. Juli 2016 anzupassen, wobei für bestehende Buchungen die Preise bis Ende Jahr gültig blieben. Die bewährten drei Tarifstufen wurden beibehalten.

Spezialkommissionen werden in der Regel bei Projekten mit begrenzter Dauer eingesetzt. Um der Situation gerecht zu werden, über die Planungsphase hinaus auch in der Betriebsphase die Aufsicht über das Berner GenerationenHaus übernehmen zu können, hat die Spezialkommission ein internes Reglement verabschiedet zuhanden der Finanzkommission (FIKO) und des Kleinen Burgerrats (KBR).

Das umfangreichste Geschäft wurde schwerpunktmässig in einer Klausursitzung behandelt: Auf Einladung des KBR, der dem Berner GenerationenHaus einen zunehmend hohen Stellenwert zumass, wurde das Betriebskonzept von 2013 grundlegend überarbeitet und die Vision des Berner GenerationenHauses als Institution der Burgergemeinde Bern skizziert. Das neue Konzept, das einen Ausbau der Leistungen und somit auch der Stellen vorsah, wurde vom KBR genehmigt.

Berner GenerationenHaus

Das übergeordnete Ziel, für alle Generationen einen gemeinsamen Ort zu schaffen, wurde mit der bisherigen Entwicklung des Berner GenerationenHauses (BeGH) erreicht. Mit dem Ziel, an zentralster Lage ein soziokulturelles Begegnungszentrum zu schaffen und als Plattform auf partnerschaftlicher Basis einen breiten Angebotsmix sozialer Institutionen herbeizuführen, unterscheidet sich das BeGH von bestehenden Generationenhäusern und fand deswegen bereits nach kurzer Zeit viel Beachtung.

Rückblickend auf die mehrheitlich sehr positiven Erfahrungen aus dem ersten Betriebsjahr 2015 ergaben sich viele Chancen zur Entwicklung des BeGH. Gleichzeitig bestanden verschiedene Herausforderungen, die es zu lösen galt. Im Rahmen des überarbeiteten Betriebskonzepts wurden Vorschläge zur Entwicklung und Verbesserung aufgezeigt. Nach der Genehmigung des Konzepts durch den KBR konnte Ende Jahr bereits mit der Umsetzung begonnen werden.

Das BeGH als Begegnungs- und Tagungsort

Zunehmender Bekannt- und Beliebtheit als Begegnungsmöglichkeit erfreuten sich die öffentlichen Bereiche einschliesslich der CaféBar, der Korridore und des Innenhofs. Zudem haben rund 35 000 Personen gezielt eine Veranstaltung in den Tagungs- und Veranstaltungsräumen im BeGH besucht, damit war die Nachfrage erfreulicherweise sehr gross. Ebenso wurde der Empfang als

Anlaufstelle und Auskunftsdienst für das ganze Haus rege genutzt. Nach wie vor beliebt waren Führungen durchs Haus, die von freiwilligen Mitarbeitenden durchgeführt wurden.

Angebote und soziokulturelle Veranstaltungen

Kooperationsangebote erweitern den Angebotsmix

Die im Haus eingemieteten Institutionen einschliesslich der KiTa Spittel und der Burgerspittel am Bahnhofsplatz bieten ein sehr breites und spannendes Angebot für alle Altersklassen. Ziel des BeGH ist es, Institutionen und Angebote zunehmend zu vernetzen. Mit den Kursen «Gestern Eltern, heute Grosse Eltern» und «Fit ins Alter» wurden unter Einbezug mehrerer Mieterorganisationen neue Kooperationsangebote geschaffen.

Veranstaltungen und Projekte

Neben den laufenden, intergenerationellen Veranstaltungen Generation 2.0, Zäme3 und Jeudredi konnte das Haus mit mehreren neuen und beliebten Veranstaltungen bespielt werden. Die Ausstellungen «Swiss Dads» und «Dialog mit der Zeit» regten Besucherinnen und Besucher an, sich mit der Väterrolle und dem Älterwerden auseinander zu setzen. Im Rahmen des durch Hauptstadtkultur geförderten und in Partnerschaft mit dem Schlachthaus Theater Bern durchgeführten Projekts «Time for Change» gab es Theateraufführungen einschliesslich eines Hörspiels. Regelmässig beste Unterhaltung boten das Märlihuus in der CaféBar und das Pétanquespiel inklusive Anfängerkurs im Innenhof.

Sommerprogramm mit Höhepunkten

In der Sommerzeit bot der Innenhof eine einmalige Atmosphäre. Er wurde denn auch als erholsame Stadtoase von Alt und Jung rege genutzt. Dazu wurde ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm angeboten, natürlich immer mit Blick auf die Partizipation aller Altersgruppen. Mit der Austragung des Matterfestivals zu Ehren des achtzigsten Geburtstags des Liedermachers, als Standort des Literaturfests Bern sowie als Durchführungsort von zwei Open Air Filmnächten gab es mehrere sehr gut besuchte Publikumshöhepunkte.

Aufsichtsbehörde für Sozialhilfe und Kindes- und Erwachsenenschutz KESB

Oberwaisenkammer

Behörde

Die Zusammensetzung der Behörde blieb im Berichtsjahr unverändert.

Tätigkeit

Die Oberwaisenkammer, Beschwerdeinstanz und Aufsichtsbehörde im Bereich der Sozialhilfe für die Burgergemeinde Bern und ihre Gesellschaften und Zünfte, traf sich im Berichtsjahr zu insgesamt drei Sitzungen. Sie hatte dabei zwei Beschwerden gegen burgerliche Sozialhilfebehörden zu beurteilen. Beim einen Fall hatte eine Sozialhilfebehörde ihre Heimatzuständigkeit für einen Angehörigen mit Auslandsbezug abgelehnt. Im anderen Fall richtete sich die Beschwerde gegen die massive Kürzung von Sozialhilfe als sanktionierende Massnahme wegen Pflichtverletzungen des Empfängers.

Das Behördensekretariat beteiligte sich an einer Schulung von Behördenmitgliedern der Burgergemeinden, welche vom Burgerlichen Sozialzentrum organisiert wurde.

Kommission für die Aufsicht über den burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutz (KESAK)

Die KESAK setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern aller Anschlussgemeinden zusammen. Sie wurde präsiert von Rolf Dähler, Burgergemeindepräsident; Vizepräsident war Markus Engemann, Burgergemeinde Thun. Das Sekretariat führte Henriette von Wattenwyl, Burgergemeindegemeinschreiberin.

Die KESAK traf sich zu zwei Sitzungen, in denen sie unter anderem die Rechnung des Vorjahres, den Finanzplan für die nächsten fünf Jahre sowie das Budget des nächsten Jahres verabschiedete.

6. *Verschiedenes*

Körperschaften

Stiftungen der Burgergemeinde

Albrecht von Haller-Stiftung

Auf der Basis der strategischen Positionierung und Vorarbeiten der Vorjahre konnte die Stiftung unter dem Titel «Haller Online» die Transformation der bestehenden Forschungsdatenbank hin zu einer modernen, im Netz zugänglichen Daten- und Editionsplattform in Gang setzen. Ziel ist dabei die langfristige Sicherung und Zugänglichmachung der bereits vorhandenen Daten aus 20 Jahren Forschungsarbeit und die Bereitstellung einer digitalen Infrastruktur für künftige Forschungsprojekte.

An der Finanzierung von Haller Online waren neben der Haller-Stiftung die Universität Bern und massgeblich die Burgergemeinde beteiligt. Zusätzlich konnten bisher Drittmittel in der Höhe von CHF 120 000 eingeworben werden. Weitere Finanzierungsgesuche waren noch am Laufen.

Als ausführende Kooperationspartner für die Umsetzung von Haller Online hat sich die Haller-Stiftung für das Historische Institut der Universität Bern und das Cologne Center for eHumanities der Universität zu Köln entschieden. Sowohl in Bern als auch in Köln wurden die Arbeiten wie geplant Anfang August begonnen.

Für das im Namen der Haller-Stiftung beim Schweizerischen Nationalfonds eingereichte Projekt einer «Online-Edition der Rezensionen und Briefe Albrecht von Hallers» wurde nach geringen Abstrichen ein Beitrag von CHF 1 150 000 auf drei Jahre bewilligt. Das Editionsprojekt wird im Januar 2018 anlaufen und als erstes Forschungsvorhaben die neue digitale Infrastruktur von Haller Online nutzen. Am Projekt beteiligt sind seitens der Universität Bern das Institut für Medizingeschichte (Prof. Hubert Steinke), das Historische Institut (Prof. André Holenstein) und das Institut für Germanistik (Prof. Oliver Lubrich) sowie die Burgerbibliothek.

Die Paul Klee-Stiftung der Burgergemeinde wird zur Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde

Das Jahr 2016 war das erste Betriebsjahr der Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern. Der Stiftungsrat setzt sich zusammen aus Lorenz Meyer (Präsident), François von May, Dr. Josef Helfenstein. Per Mitte Jahr ist Rudolf Stämpfli als Stiftungsrat zurückgetreten. Er gehörte dem Stiftungsrat seit der Gründung am 11. Juni 2001 an und prägte dessen Wirken wesentlich mit. Das Sekretariat besorgte die Burgergemeindeschreiberin Henriette von Wattenwyl.

16. Sitzung vom 20. Juni 2016

Neben den ordentlichen Geschäften beschäftigte sich der Stiftungsrat zum ersten Mal zusätzlich zu den Gesuchen aus dem Zentrum Paul Klee auch mit Anfragen aus dem Kunstmuseum Bern KMB und dem Kindermuseum Creaviva. Bisher wurden das KMB und das Creaviva direkt von der Burgergemeinde unterstützt. Der KBR beschloss im Berichtsjahr, der Stiftung wegen ihrer neuen Aufgaben jährlich CHF 100 000 aus dem Albert Kocher-Fonds zukommen zu lassen. Zudem muss das Stiftungskapital nicht mehr teuerungsbereinigt erhalten werden.

Das ZPK soll wie bisher jährlich mit rund CHF 300 000, das KMB mit rund CHF 100 000 und das Creaviva mit CHF 20 000 bis 30 000 unterstützt werden.

An der Sitzung nahmen neben dem Stiftungsrat die Herren Jürg Bucher (Präsident der Dachstiftung), Dr. Marcel Brühlhart (Leitung a.i der beiden Häuser), Dr. Michael Baumgartner (Direktor Kunst und Sammlung ZPK), Dr. Matthias Frehner (Direktor Sammlung KMB-ZPK) und Urs Rietmann (Leiter Kindermuseum Creaviva) teil.

Folgenden Gesuchen konnte an der Sitzung entsprochen werden:

- Gesuche ZPK: American Artists

Die Ausstellung soll den Einfluss von Paul Klee auf die amerikanische Nachkriegskunst aufzeigen. Sie wird mit amerikanischen Partnern realisiert und soll dann auch in den USA gezeigt werden. Für die Ausstellung American Artists wurden CHF 150 000 gesprochen.

- Wissenschaftliche Bearbeitung des Briefwechsel zwischen Wassily Kandinsky und Paul Klee

Christine Hopfengart wird die Publikation zusammen mit dem ZPK heraus geben. Das Projekt wird ebenfalls von der Siemens-Stiftung unterstützt. An den Briefwechsel Kandinsky und Klee wird ein Betrag von CHF 10 000 gesprochen.

- 3. Neuauflage des Catalogue Raisonné in digitalisierter Form

Das Projekt gliedert sich in einen inhaltlichen und einen technischen Bereich. Es beinhaltet 3 Jahre Forschungs- und Projektarbeit. Es wurden für den Start des Projekts an den inhaltlichen Bereich des Catalogue Raisonné CHF 150 000 gesprochen. Dies ohne Präjudiz für die Zukunft.

- Gesuche KMB

Zum ersten Mal wurden in diesem Rahmen auch drei Gesuche des KMB präsentiert und geprüft, nämlich Beiträge an den Aufbau einer Stätte für Provenienzforschung, an eine Scapa-Ausstellung und an eine Ausstellung über die Sammlung des Fürstentums Lichtenstein. Der Stiftungsrat sprach sich nach Diskussion im Einvernehmen mit den Vertretern des KMB schliesslich für die Ausstellung «Die Fürstliche Sammlung» aus.

- An das Projekt Ausstellung «Die Fürstliche Sammlung» wurde ein Beitrag von CHF 100 000 genehmigt.

- Gesuche Creaviva: Interaktive Stationen

VERSCHIEDENES

Urs Rietmann präsentierte zum ersten Mal ein Gesuch des Kindermuseums Creaviva. Das kostenlose Mehrgenerationen-Angebot soll eine Brücke schlagen von den handwerklichen Ateliers des Creaviva zu den jeweiligen Ausstellungen im ZPK. Zu diesem Zweck sollen zwölf interaktive Stationen gebaut werden.

- An das Projekt der «interaktiven Stationen» wurde für die Jahre 2016, 2017, 2018 und 2019 ein Betrag von je CHF 30 000 (also insgesamt CHF 120 000) gesprochen.
- **Gesuche Dachstiftung**
Gesuche, die von der Dachstiftung gestellt werden, werden aus dem Topf der Starthilfe von insgesamt CHF 2 Mio. finanziert. Es sind Projekte, die primär dem ZPK dienen, aber die Zusammenführung der beiden Häuser begünstigen sollen.
- **Ausstellung Kunst-Revolutionen**
Zum 100. Jahrestag der russischen Oktober-Revolution widmen ihr das KMB und das ZPK zwei Ausstellungen unter einem gemeinsamen Titel. Die Ausstellungen finden gleichzeitig im ZPK und im Kunstmuseum statt und die Kataloge sind aufeinander abgestimmt. Die Ausstellung soll zum Leuchttumprojekt beider Häuser werden.
- An das Projekt Ausstellung «Kunst-Revolutionen» wurde ein Beitrag von CHF 400 000 genehmigt (CHF 300 000 für das ZPK; CHF 100 000 für das KMB). Dafür war aber noch ein spezieller Antrag ausstehend.

Wichtigste Punkte zur Jahresrechnung 2016:

- Bei einem Ertrag von CHF 920 715 und einem Aufwand von CHF 957 455 schloss die Rechnung mit einem Verlust von CHF 36 740 (Vorjahr: Verlust von CHF 782 279).
- Da das Stiftungskapital nicht mehr teuerungsbereingt erhalten werden muss, wurde die Reserve für Teuerung und Kursschwankung aufgelöst und in das frei verfügbare Eigenkapital überführt.
- Das Anlagevermögen betrug CHF 26 521 409.

Die (damalige) Stiftung ist 2001 mit einem Kapital von CHF 20 Mio. gestartet.

Kulturstiftung

Der Präsident und die Mitglieder des Stiftungsrates trafen sich zu drei Stiftungsratssitzungen. Neben den ordentlichen Geschäften wie der Genehmigung des Jahresberichts und der Jahresrechnung wurden verschiedene Gesuche geprüft:

- Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft: «Unterstützung Catalogue raisonné Niklaus Manuel».
Der Stiftungsrat war vom Antrag überzeugt und beschloss einen Beitrag von CHF 50 000

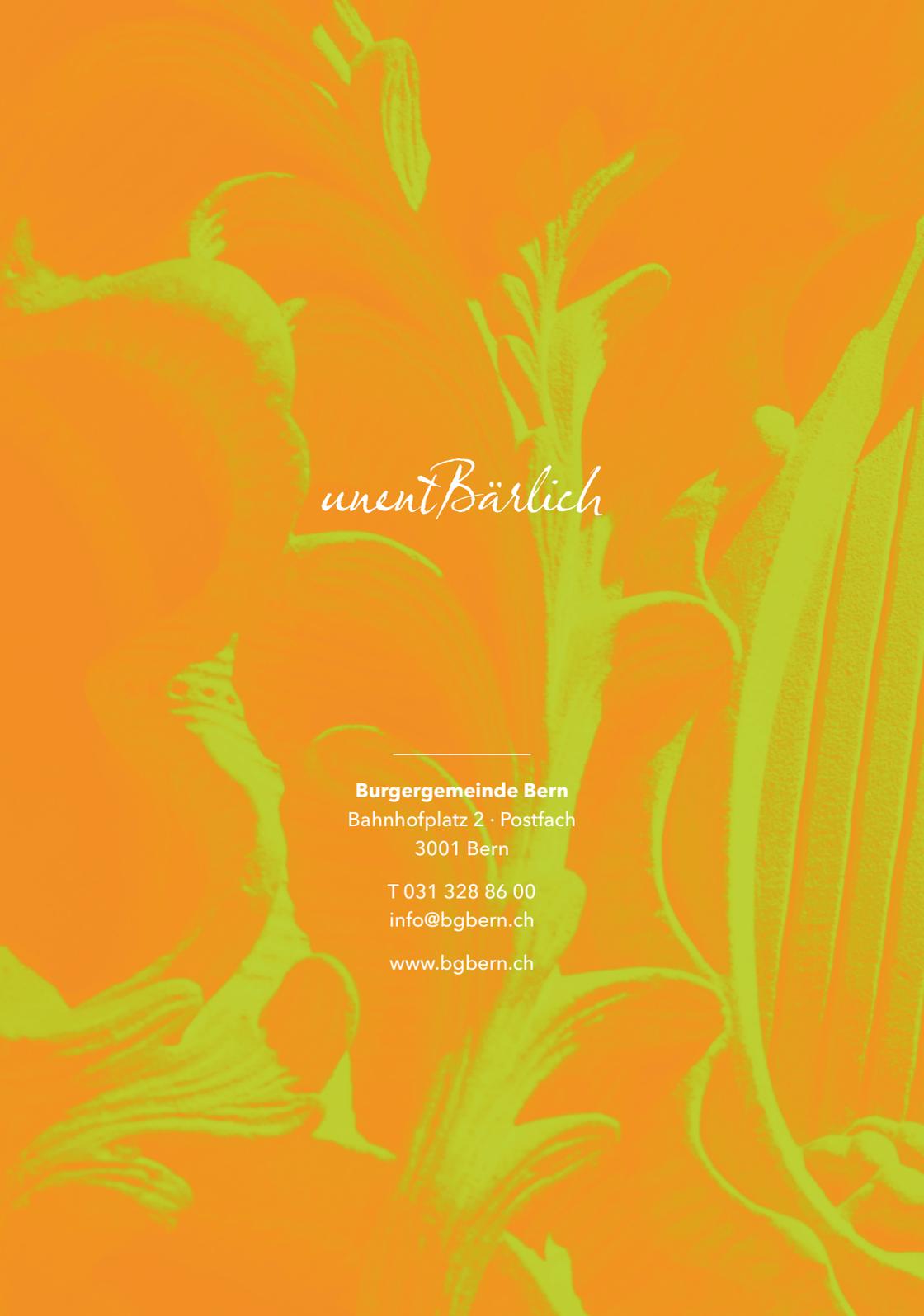
VERSCHIEDENES

- Ensemble Proton – «Anschaffung eines Kontrafortes»

Der Stiftungsrat beschloss, CHF 10 000 in Aussicht zu stellen. Dies unter dem Vorbehalt, dass eine geeignete Rechtsform besteht und damit sichergestellt ist, dass das Kapital des Ensembles im Falle einer Auflösung einer sicheren Bestimmung zugeführt wird.

Weiter hat der Stiftungsrat sich über die Aus- und Umbaupläne der Geigenbauschule Brienz informieren lassen. Er hat empfohlen, dass das Gesuch zum Projekt auf Ebene Burgergemeinde behandelt wird. Der Finanzrahmen übersteigt die Möglichkeiten der Kulturstiftung, sie ist jedoch gerne bereit, einen Mitbericht zu machen.

Die Kulturstiftung hat ihre Stellungnahme zur Vernehmlassung zum «Leitbild kulturelle Engagements der Burgergemeinde Bern» abgegeben. Per Ende Jahr trat Andreas Kohli aus dem Stiftungsrat aus.



unentBärlich

Burggemeinde Bern

Bahnhofplatz 2 · Postfach
3001 Bern

T 031 328 86 00

info@bgbern.ch

www.bgbern.ch